BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kopp, Johann Adam, 1698-1748

Kurze Nachricht von dem also genannten Dominio Rheni [Chur-Trier contra Chur-Cölln und Neuwied]

S.l. 1745

2 Ded. 160#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10323453-1
VD18 14511932-001

1

Kurtze

Nachricht

Von

Dem also genannten

DOMINIO RHENI

Derer

Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten vier Churfürsten am Rhein,

Samt

Ohnmaßgebigen Gedancken

über die hierauf

In Sachen

Chur-Trier

Contra

Chur-Cölln und Neuwied

ergangene

Kayserl. Reichs-Hoff-Raths-

CONCLUSA,

Eine bey Neuwied angelegte

Fliegende Rhein-Brücke

betreffend.

Mit

Beylagen

Von

Num. 1. biß Num. 10.

1745.

§. 1.

Das also genannte DOMINIUM RHENI derer vier Herren Churfürsten am Rhein ist einige kurtze Zeit her dem Publico, vornehmlich aus Veranlassung der von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln und dem Herrn Grafen zu Neuwied angelegten Fliegenden Rhein-Brücke bey Neuwied bekannt worden, und bey dem Hochpreißlichen Kays. Reichs-Hoff-Rath zur Gerichtlichen Verhandlung, zwischen Chur-Trier eines; so dann Chur-Cölln und Neuwied andern Theils, gekommen. Bey denen Lehrern des Teutschen Staats-Rechts, und besonders denjenigen, welche von denen Juribus Electorum prærogativis geschrieben haben, findet man zwar eintzeln, was etwa Chur-Mayntz wegen des Marckt-Schiffes auf dem Rhein- und Mayn-Strohm,

Das DOMINIUM RHENI derer vier Churfürsten am Rhein wird aus Veranlassung der fliegenden Rhein-Brücke bey Neuwied zum erstenmahl bekannt, und in das Publicum gebracht.

BOECLER. Notit. Imp. Lib. VI. Cap. 5. pag. 187.

Chur-Trier wegen der Herrschafft auf dem Rhein- und Mosel-Strohm,

WIEDERHOLDT de Prærogativ. S. R. I. Elector. Trevirens. Sect. V. §. 8.

und Chur-Pfaltz wegen des Juris Advocatiæ, imgleichen derer Insuln und Gold-Sands, über und in dem Rhein,

FREHER. Orig. Palat. Part. 2. Cap. 17. pag. 85.
SCHWEDER de Serenissimor. Comit. Palatinor. Rheni singularib. jurib. ac Prærogativ. præcip. §. 27. & 28.

prætendiret; von dem allgemeinen Lehr-Satz aber: Daß denen vier Churfürsten am Rhein das DOMINIUM oder die Hoheits-Rechte über den Rhein, mit Ausschliessung aller andern Ständen, allein zustehen solle, ist so wohl bey denenselben, als in denen Reichs-Gesetzen, weder einige, noch eine zuverläßige Nachricht vorhanden. Ihro Churfürstl. Gnaden zu Trier hingegen haben in einem Anno 1743. sub rubro

RECAPITULATIO ACTORUM und fernere Ausführung in Sachen Ihro Churfürstl. Gnaden zu Trier, contra Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln und den Herrn Grafen zu Neuwied, eine

ne bey Neuwied neuerlich angelegte fliegende Rhein-Brücke betreffend.

heraus gegebenen Impresso zuerst diesen Lehr-Satz dem Publico bekannt gemacht, nehmlich pag. 4. folgender massen:

„ Ist ein bey allen vier Rheinischen Herren Churfürsten festgesetztes
„ Principium, daß kein Graf, noch Reichs-Stadt, deren Gebieth
„ an den Rhein stosset, an der Herrschafft und Jurisdiction über den
„ Rhein-Strohm participire, sondern daß solche denen vier Rheinischen
„ Herren Churfürsten privativè zustehe.

so dann pag. 14. mit der Extension auf die an den Rhein angräntzenden Fürsten, in diesen Worten:

„ In dem offtererwehnter Massen so wenig die Kayserliche denen vier
„ Rheinischen Herren Churfürsten verliehene Privilegia und Lehen-
„ Briefe, als die althergebrachte Reichs- und am Rhein Landkün-
„ dige Praxis, noch die Vereine derer Rheinischen Herren Churfürsten,
„ noch ihre alt- und neue Principia und Interesse zulassen, ausser
„ Ihnen jemanden in das CONDOMINIUM RHENI zu ad-
„ mittiren, wie dann widrigenfalls auf- und ab am Rhein noch viele
„ Fürsten, Grafen und Reichs-Städte aus gleichem Grunde
„ sich eben dieses Rechts anmassen könten und würden etc.

Wormit man Chur-Trierischer Seits so viel sagen will, daß, nachdem unter denen vier Rheinischen Herren Churfürsten fest gestellten Principio und Interesse, imgleichen nach ihren erlangten Kayserl. Privilegien und althergebrachter Observantz, so dann nach ihren Vereinen, kein Fürst oder Stand des Reichs, welcher an den Rhein so ein als anderer Seits mit seinem Territorio angräntzet, gegen die Natürliche und beschriebene Rechte, einiges Dominium Rheni zu prætendiren habe, sondern auch durch deren Territoria hindurch denen vier Rheinischen Herren Churfürsten alle Hoheits-Rechte über den Rhein-Strohm privativè zustehen.

§. 2.

Und der allgemeine Grund desselben vornehmlich auf die Churfürsten-Vereine gesetzet.

So viel das angeblich fest gestellte Principium und Cameral-Interesse derer vier Rheinischen Herren Churfürsten anbelanget, solches kan von deßwegen zur rechtlichen Behauptung dieses allgemeinen Lehr-Satzes von dem Dominio Rheni nichts beytragen, weil es in solcherley Fällen nicht darauf ankommt, was der eine Theil zum Principio fest stellet, oder seinem Cameral-Interesse gemäß erachtet, sondern was denen Rechten, Reichs-Gesetzen, oder dessen rechtmäßig erlangten und in rechtlicher Uebung hergebrachten Privilegiis gemäß ist. Ein allge-

gemeines Privilegium vor die vier Rheinische Herren Churfürsten über das Dominium Rheni, ist biß hierhin so wenig zum Vorschein gekommen, als weniger Chur-Trier selbsten sich darauf beziehet, sondern vielmehr derer vier Rheinischen Herren Churfürsten besondere Principia dißfalls unter sich nicht einstimmig sind: Und von eines jeden besondern Privilegiis, welche zu Behauptung dieses angeblichen Dominii Rheni angeführet werden, solle hierunten ein mehreres nachfolgen. Es bleiben demnach zum allgemeinen Grunde des Chur-Trierischen Lehr-Satzes von dem Dominio Rheni die von Zeit zu Zeit erfolgte Vereine derer vier Rheinischen Herren Churfürsten alleine übrig, welche deßwegen etwas genauer eingesehen werden müssen, umb desto gründlicher beurtheilen zu können, wie weit dieselbe im Stande Rechtens hierzu hinlänglich sind. Die erste Verein, welche hieher einiger Massen einschlagen könte, ist im Jahr 1417. zwischen Johanne II. Ertz-Bischoffen zu Maynß, Wernhero, Ertz-Bischoffen zu Trier, Theodorico, Ertz-Bischoffen zu Cölln, Ludovico, Churfürsten und Pfaltz-Graffen bey Rhein, und Reinhardo, Hertzogen zu Jülich und Geldern errichtet worden, wovon

JOANNIS Rer. Mogunt. in vit. Johann. II. §. 16. n. 8. Tom. I. pag. 732. & 733.

folgende Nachricht ertheilet:

„ Probè verò gnarus (sc. Johannes II.) perplurimum referre, si Principes „ Rhenani societate atque amicitia inter se bene juncti essent, operam eo „ suam contulit, ut in consensum coalescerent unanimem. Factum id „ ad Confluentes, Lunæ post vinculorum D. Petri memoriam. Tum „ enim ipse, Wernherus Trevirensium Præsul, Theodoricus Agrippi„ nensium Antistes, Ludovicus Rheni Palatinus, Princeps Elector, & „ Reinhardus Juliacensium & Geldrensium Dux, fœdus inter se stipulati „ sunt arctissimum. Quippe alter alteri ad dies vitæ promittebat auxilia, „ & nulli se dissidio locum relicturum, sed via amicabili, si quid forte sub„ oriretur simultatis, ad æquitatem & amicitiam conversurum, omni „ pollicebatur fide; Cum maximè verò id operam dandam censebant, & „ in Rheno & via ad fluminis ripas, qua naves funibus trahi solent (vulgo „ Linpfad) quisque, NB. quoad ditionis suæ se porrige„ rent fines, negotiatoribus & præternavigantibus securitatem præstet „ publicam, nemine excepto, nisi qui maleficio quodam in terra conti„ gna perpetrato in navem se proripuerit.

In der Anno 1424. erfolgten Churfürsten-Verein zwischen

Chur-Mayntz, Chur-Trier, Chur-Cölln, Chur-Pfaltz und Chur-Brandenburg, bey

MüLLER Reichs-Tags-THEATRUM erste Vorstell. Cap. 24. §. 10.

befindet sich, so viel nur einiger Massen hierher gezogen werden könte, nachfolgendes:

„Were es auch, daß jemand, wer der were, niemandt ausgenohmen, einen unter Uns von seinen Churfürstenthumben, Herligkeiten, Herschafften, Freyheiten, Pfandtschafften, Gerichten, Geistlichen oder Weltlichen, Ambten, Zollen, Gleyten oder Rechten, dringen oder mit gewalt überziehen, bekriegen, verunrechten oder verbawen wolte, und derselbe doch des Rechten für Uns andern gehorsam wolte sein, und bürtig für Uns were, nach Unsern, oder des mehrern teils unter Uns Erkäntnis, so sollen und wollen wir einander, und iglicher den andern, darwider getreulich berathen und behulfen sein, und auch zu ziehen zu stundt und unverzüglich.

In der weitern allgemeinen Churfürsten-Verein de Anno 1446. bey

MüLLER Reichs-Tags-THEATR. cit. Cap. 24. §. 13.

stehet folgender passus:

„Und ob jmand, wer der were, uns Fürsten ein, oder mehr, uf seiner Strasse oder Gleyte, zu Wasser oder Lande, es were mit Feindschafft oder ohne Feindschafft, Zugriffe oder Bescheidigunge thete, und ob jemandes dieselben, die solches theten, wissentlich husete, oder enthielte, der, oder die solten in unsern und unser jglichs Schlossen, Stedten, Gerichten, Landen, und Gebieten kein Gleite haben, oder gehuset, oder gehalten werden, sondern wir sollen und wollen, unser jglicher dem andern, dem solches Nott geschehe, zu stund, wann wir des ersucht und ermant werden, getrewelichen behülfen sein, daß solches gestrafft werde, und uns darinne von einander nicht scheiden, noch scheiden lassen.

In der besondern Verein derer vier Rheinischen Herren Churfürsten de Anno 1519. bey

FELTZ de Elector. jur. prærogativis, pag. 37. seqq.

ist weiter nichts, als eine unter ihnen fest gestellte mutuelle Hülfs-Leistung in generalen Terminis enthalten: Und in der allgemeinen Churfürsten-Verein de Anno 1521. bey

FELTZ cit. loc. pag. 57. & 58.

stehet folgender Articul:

„Und ob jemand, wer der wäre, uns Churfürsten, einen oder mehr, uff sein Strassen und Geleidt zu Wasser oder zu Land, es mit Feindschafft oder ohne Feindschafft Zugriff oder Beschedigung thäte,

und

„ und ob jemands dieselben, die sollichs thäten, wissentlich hauset oder
„ enthielte, der oder die sollen in unser jeglichs Schlossen, Städten,
„ Gerichten, Landen und Gebieten kein Geleit haben, auch weder ge-
„ hauset noch gehalten werden, sondern wir sollen und wollen unser
„ jeglicher dem andern, dem solche Noth geschehe, zu Stund, wann
„ wir des ersucht und ermant werden, getrewlich beholffen seyn, daß
„ solches gestrafft werde, und uns darin von einander nit scheiden.

§. 3.

Unter allen diesen Vereinen derer vier Rheinischen Herren Churfürsten, welche sie von Zeit zu Zeit sowohl unter sich alleine, als mit andern errichtet haben, und worauf sich Chur-Trier in oben gedachtem Impresso beziehet, kommt wohl ohne allen Zweiffel unter denen angeführten, die erste vom Jahr 1417. so unter ihnen und dem Hertzog von Jülich zu Stande gekommen, der gegenwärtigen Sache am nächsten, weilen sie des Leinpfads am Rhein ausdrückliche Erwehnung thut. Man mag aber den Inhalt dieser Vereinigung einsehen und betrachten wie man will, so lässet sich doch daraus auf keinerley Weise einiger Beweiß erzwingen, daß denen vier Rheinischen Herren Churfürsten das Dominium Rheni, oder alle und jede Hoheits-Rechte auf dem Rhein-Strohm, mit Ausschliessung aller übrigen daran gräntzenden Fürsten und Ständen privativè zustehe. Dann vorerst ist in dieser Vereinigung der Hertzog von Jülich mit begriffen, mithin würde Derselbe oder nunmehr Dessen Successores an dem prætenso Dominio Rheni privativo eben so viel Recht, als die vier Rheinische Herren Churfürsten haben, und also Denenselben diese Prærogativ nicht alleine zugehören und eigen seyn, welches dem Chur-Trierischen Principio nicht gemäß ist; Hernach so gedencket auch diese Vereinigung, wann sie gleich nach dem Chur-Trierischen Principio zum Nachtheil anderer Stände hätte aufgerichtet werden können, keines Dominii Rheni, sondern nur eines Leinpfads, welcher die Hoheits-Rechte auf dem Rhein-Strohm noch lange nicht ausmachet. Dann ein Leinpfad will an und vor sich weiter nichts sagen, als daß ein Reichs-Stand, welcher damit privilegiret und versehen ist, das Recht hat, ein Marckt- oder andere Schiffe von einem Ort zum andern bringen, und zu dessen Fortbringung ein oder mehrere Pferde davor spannen zu lassen, oder auch, wann in dem Privilegio das Jus conducendi dem Leinpfad mit beygefüget ist, zugleich sein Marckt- oder andere Schiffe von dem einen Ort

Welcher untersucht, und gantz unhinlänglich befunden wird.

zu

zu dem andern zu vergleiten. Ueber das wird in sothaner Vereinigung der Leinpfad und die mit beygefügte Geleits-Gerechtigkeit nicht auf den gantzen Rhein-Strohm ohne Unterschied erstrecket, sondern ausdrücklich auf eines jeden deren hierinnen vereinigten Chur- und Fürsten-Territorium beschräncket, worinnen Dieselbe nichts zum Voraus, oder weiter erlanget haben, als was ohne dem einem jeden an dem Rhein oder andern dergleichen Flüssen gräntzenden Reichs-Stand, jure superioritatis territorialis zukommt. Die übrige vorangeführte allgemeine und besondere Churfürsten-Vereine thun weder von dem Dominio Rheni, noch von dem Leinpfad, noch auch von der Vergleitung derer Marckt-Schiffe, die allergeringste Erwehnung, sondern enthalten nur dißfalls so viel, daß wann ein oder der andere Churfürst und die Seinige, oder durch seine Lande Reisende, bey denen damahlen noch fortwährenden Fehde-Zeiten gegen die allgemeine Sicherheit einen unbilligen Gewalt erleiden oder belästiget werden würden, die übrige mit vereinigte Churfürsten dem bedrängten Theil nach Maaßgab solcher Vereinigungen, zu Hülffe kommen solten, mithin ist sich hierbey gar nicht aufzuhalten.

§. 4.

Und so viel die besondere Gründe betrifft, so will Chur-Mayntz aus seinen Privilegiis und Lehen-Brieffen ein DOMINIUM RHENI & MOENI prætendiren; welche nichts weniger, als dieses enthalten.

Gleichwie nun solchergestalten der von Seiten Chur-Trier aus denen Churfürsten-Vereinen hergeleitete allgemeine Grund zu Behauptung des Dominii Rheni privativi vor die vier Rheinische Herren Churfürsten von selbsten hinweg fället; Also sind auch nun noch die besondere Gründe mit wenigem zu untersuchen, worauf bey einem jeden derer Rheinischen Herren Churfürsten dieses Dominium Rheni gesetzet wird, und wie weit dessen würckliche Ausübung und althergebrachte rechtliche Observanz zu erweisen stehet.

Chur-Maynz hat ehedessen nicht nur das Dominium Rheni, sondern auch das Dominium Mœni gegen dessen benachbahrte Stände prætendiren wollen, und sich dißfalls auf besondere Kayserl. Privilegia und Belehnungen beruffen. Nachdem aber diese Kayserl. Privilegia und Belehnungen endlich zum Vorschein und offentlichen Druck gekommen; So hat sich nichts weniger als ein Dominium Rheni & Mœni darinnen befunden.

Das

Das erste Kayserl. Special-Privilegium hiervon ist anno 1356. von dem Kayser Carolo IV. an Churfürst Gerlach zu Mayntz, ertheilet und in

LüNIGS Reichs-Archiv. Spicileg. Eccles. ersten Theils Fortsetzung, unter Chur-Mayntz, num. 65. Vol. XVI. pag. 53.

befindlich, und thut folgende Erwehnung:

„ Sibi universa & singula privilegia, & litteras super quibuscunque possessionibus, Dominiis, Principatibus, Juribus, Libertatibus, Honoribus, Proprietatibus, Aemunitatibus, Terris, Territoriis, Provinciis, Districtibus, Castris, Civitatibus, Villis, Locis, Montibus, Vallibus, Planis, Pascuis, Silvis, Rubetis, Aquis, aquarum decursibus, tam Rheni, quàm Mœni, ripis & fluminibus, in iisdem navigandi, transportandique Juribus & Jurisdictionibus omnimodis, piscaturis, piscinis, piscationibus, venationibus, aucupationibus, Vasallis, Vasallagiis, feudis, feudatariis, collationibus, Juribus patronatus Ecclesiarum, Judiciis, Teloniis, Vectigalibus, conductibus, Datiis, gabellis, monetis, pignoribus, obventionibus, censibus, redditibus, ac aliis quibuscunque rebus, utilitatibus, & emolumentis, &c.

und der erste Lehen-Brief, welcher hiervon einige Erwehnung thut, und von Kayser Maximiliano I. Anno 1495. an Churfürst Bertholden zu Mayntz ertheilet worden, ist in

LüNIG. Reichs-Archiv. Part. spec. Cont. I. Dritte Fortsetzung, num. 9. Vol. 7. pag. 18.

befindlich, und der passus concernens folgenden Inhalts:

„ Und haben darumb - - unsern lieben Neven und Churfürsten von Meentz alle und jeglich seyn und seines Stiffts Regalia, Lehen, Weltlichkeit, mit allen und jeglichen Mannschafften, Graffschafften, Herrschafften, Lehenschafften Geistlichen und Weltlichen, Ertzten, Bergwercken, Saltzwercken, Wildtpannen, Weydtneyen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, hohen und niedern Gerichten, Gerichts Zwangen, Strassen, Gelaiten, Zöllen, Weggelten, Gebotten und Verbotten, Wasserflüsse, Leyen Pfede am Rhein und am Mayn, Inseln oder neuen Werthen oder Senden, mit allen andern Regalien, Rechten, wie die seyn oder seyn mögen, so weit seines Stiffts Güter oder Fürstliche Recht und Oberkeit begreiffen, nichts ausgenommen, zu Lehen gnädiglichen geraicht und verliehen. ꝛc.

Die hierauf gefolgte Kayserl. Privilegia und Lehn-Briefe des Ertz-Stiffts Mayntz biß auf den heutigen Tag sind gleichen Inhalts auch öffters wohl mit gemeinen Worten abgefasset. In allen denenselben aber ist ebenfalls kein Dominium Rheni &

C Mœni

Mœni zu finden, sondern daraus allenfalls und so viel hierher gehöret, nur so viel zu ersehen, daß Chur-Mayntz an dem Rhein und Mayn-Strohm vor seine Marckt-Schiffe den Leinpfad, und so weit sich dessen Gebiet an diese beyde Flüsse erstrecket, die allen Ständen regulariter zukommende Jurisdiction zu Wasser und Land habe, einfolglich sich dißfalls vor andern Reichs-Ständen nichts zum Voraus anmassen könne.

§. 5.

Kan deßwegen auch damit gegen Ysenburg/ Hanau und Franckfurth nicht aufkommen.

Zu denen vorherigen ältern Zeiten hat auch Chur-Mayntz so wenig als jemand von denen übrigen Rheinischen Herren Churfürsten, an ein dergleichen Dominium Rheni & Mœni privativum jemahlen gedacht, wie solches unter andern die bey

Klippstein de Dominio Rheni §. 19. pag. 36.

vorhandene Urkunde, Churfürsten Gerlaci zu Mayntz de anno 1291. klärlich ausweiset. Nach der Zeit hingegen und in dem Seculo XVI. hat Chur-Mayntz allererst angefangen ein Dominium Rheni & Mœni privativum gegen seine benachbarte Mit-Stände zu prætendiren und durchzusetzen, ob gleich Chur-Mayntz hierinnen nie zu einem ruhigen und Rechts-beständigen Besitz gelangen können. Unter diesen benachbarten Ständen hat

Ysenburg wegen dieses Chur-Mayntzischer Seits prætendirten Dominii Mœni & Rheni wohl die erste Anfechtung in Ansehung der Schiff-Mühle bey Kelsterbach und sonsten oberhalb Franckfurth erlitten, jedoch biß auf den heutigen Tag sich bey allen Hoheits-Rechte über den Mayn-Strohm, in so weit derselbe dessen Territorium berühret, vermittelst Abgrabung derer Insuln, Aufhebung der in dem Mayn ertrunckenen Todten, Relegirung derer Delinquenten über den Mayn und anderer Actuum jurisdictionalium, sattsamlich manuteniret, wie dann auch Ysenburg auf den heutigen Tag sein Marckt-Schiff und Leinpfad von Offenbach nach Franckfurth in beständiger Uebung und gegen die Stadt Franckfurth so gar in contradictorio bey einem Kayserl. und des Reichs Cammer-Gericht durch Urtheil und Recht behauptet hat. Gegen

Hanau hat Chur-Mayntz um das Ende des XVIden und Anfang des XVIIden Seculi dieses prætendirende Dominium Rheni & Mœni ebenfalls geltend zu machen gesuchet, aber auch eben so wenig als gegen Ysenburg zum Effect bringen können. Dann als Hanau damahlen bey Erweiter- und Anlegung der

neuen

neuen Stadt Hanau zugleich ein ordentliches Marckt-Schiff von Hanau nacher Franckfurth zum Behuff des Commercii angeordnet; So hat Chur-Mayntz in Krafft angegebener Kays. Regalien, auch Gleitlich- und anderer Obrigkeit auf dem Mayn-Strohm solches nicht zugeben wollen, sondern das Hanauische Marckt-Schiff verwüsten und ruiniren lassen. Hanau hat dargegen bey dem Kayserl. und Reichs-Cammer-Gericht ein Mandat auf die Pfandungs-Constitution gegen Chur-Mayntz erhalten,

MERCKELBACH apud Klock. Consil. Tom. I. Consil. 5. per tot.

und der Ausgang davon ist dieser gewesen, daß Hanau sein Marckt-Schiff und Leinpfad nacher Franckfurth behauptet hat, und biß diese Stunde noch ohne jemands Hinderung und Einrede exerciret. Nicht weniger hat Chur-Mayntz wegen dieses prætendirten Dominii Rheni & Mœni mit der

Stadt Franckfurth wegen des Mayntzischen Marckt-Schiffs in dem XVIten Seculo Irrungen bekommen, solche aber durch den im Jahr 1584. errichteten und in denen

PRIVILEG. FRANCOFURTENS. Part. II. pag. 455. seqq. Edit. de Anno 1614.

befindlichen Vertrag mit Chur-Mayntz diesen Punct dergestalt verglichen und abgethan, daß gewißlich Chur-Mayntz sich daraus keines privativen Dominii Rheni & Mœni in derer benachbarten Ständen territoriis sonderlich rühmen kan, ohnerachtet die Scriptores Juris publici wegen nicht genugsamer Information dem Ertz-Stifft Mayntz aus eben diesem Vertrag ein besonderes Jus super Mœno beylegen wollen.

PFEFFINGER ad Vitriar. Lib. III. Tit. 10. §. 32. Tom. 3. pag. 742.

§. 6.

Chur-Cölln hat eben so wenig als die übrige Herren Churfürsten am Rhein ein Kayserl. Privilegium über das Dominium Rheni, auch so viel man weiß, nicht ein Marckt-Schiff oder Leinpfad, wohl aber von dem Kayser Carolo IV. anno 1346. eine confirmation über dessen Privilegia und Freyheiten, und unter andern auch über dessen Zoll an dem Rhein bey denen Städten Andernach, Bonn, Neiß und Berg erhalten, wie solches erwehntes Privilegium bey

Chur-Cölln ist unter allen am billigsten, und verlanget das DOMINIUM RHENI weiter nicht, als in so weit sich dessen Territorium erstrecket.

LüNIG Reichs-Archiv. Spicileg. Eccles. ersten Theils Fortsetzung, unter Chur-Cölln: num. 96. Vol. XVI. pag. 466.

mit folgenden Worten besaget:

„Ad

„ Ad ipſius itaque ſupplicationem, & ſuæ intuitu Eccleſiæ, Vectigalia, ſeu
„ telonia in ſuis oppidis, Andennaco, Bonna, Nusſia, Bercka, olim per
„ Noſtros Prædeceſſores, ſuper Rheni alveo conceſſa & donata Archie-
„ piſcopis pro tempore exiſtentibus, & in quorum poſſeſſione plures
„ ipſius Archi-Epiſcopi Prædeceſſores, & ipſe nunc Archiepiſcopus fue-
„ runt, & eſt, ſicut idem Archiepiſcopus ea in præſentiarum tenet & poſ-
„ ſidet, eidem Archiepiſcopo ſuisque ſucceſſoribus, in perpetuum, & ex
„ certa ſcientia Noſtra auctoritate Regia confirmamus; &c.

Chur-Trier hat zwar bey dem wegen der Neuwieder Rhein-Brücke am Reichs-Hoff-Rath erhobenen Proceſs in der Replic-Schrifft und deren Adjuncto ſub N°. 46. dem Ertz-Stifft Cölln ein Diploma vom König Wenceslao an Ertz-Biſchoffen Friedrich zu Cölln anno 1396. ertheilet, aufdringen wollen, worinnen Chur-Cölln

„ das Geleit auf dem Rhein und der Leinpfad boven Andernach, dahe
„ die Nette in den Rhein gehet, den Rhein und Leinpfad abe bis zu
„ Honeppel ꝛc.

vom Reich zu Lehen tragen ſolle; Chur-Cölln hingegen iſt ſo billig, und will von dieſem Privilegio oder Reichs-Lehen-Brief nichts wiſſen, ſondern declariret ſolchen in ſeinen bey dieſen Proceſs übergebenen Duplicis vor falſch und unrichtig, und zwar mit folgenden Worten:

„ So iſt dennoch ſothanes Diploma Königs Wenceslai, ſowohl bey
„ allerunterthänigſten Anwalds Gnädigſten Herrn Principali Sr.
„ Churfürſtl. Durchl. zu Cölln ꝛc. nicht nur allerdings ohnbekannt,
„ ſondern auch in dem Reichs-Archiv ohnerfindlich, und muß dahero,
„ wann dergleichen ichtwas integraliter aufzuweiſen ſeyn ſolte, es ein
„ unterſtochenes Stück, oder ſonſt mutilirte Charteque ſeyn ꝛc.

Deſſen jedoch ungeachtet hat Chur-Cölln, in ſo weit ſich deſſen Lande an dem Rhein-Strohm erſtrecken, eben ſo gut, als die übrige Herren Churfürſten am Rhein, zu dieſem Dominio Rheni ſich befugt gehalten, und deßwegen anno 1419. als die Stadt Cölln ſich des Stapel-Rechts, Leinpfads und dergleichen am Rhein anmaſſen wollen, ſolches nicht gelitten, ſondern der Stadt deßwegen die Fehde angekündiget, worzu Churfürſt Johann zu Mayntz ſich in ein Bündnüß mit eingelaſſen, nach dem Zeugnüß

JOANNIS Tom. I. Rer. Mogunt. pag. 734.

und deſſen Worten:

„ De reliquo Colonienſibus tum hoſtis factus erat Theodoricus Archie-
„ piſcopus. Civitas enim jus Stapulæ ſibi arrogabat, jus item viæ extra
„ urbem, quæ vulgo der Linpfad dicitur; adhæc ripam Rheni ad Tui-
„ tium aggere extructo, palisque Rheno infixis munierat; quæ omnia ille

in

„ in suam suique Archiepiscopatus injuriam & fraudem facta esse contendebat. Cui cum foedere junctus esset Joannes, & hæc ipsa in commerciorum detrimentum vergere judicaret, civitati litteris, Martis post Dominicam Oculi signatis, hostilia denuntiavit, & inimicitias.

Zum klaren Beweiß, daß Chur-Maynß auch damahlen noch, wie die andere Herren Churfürsten am Rhein, sich nicht einfallen lassen, wegen des auf einem Marckt-Schiff oder Leinpfad und darzu nöthigen Vergleitung ein Dominium Rheni privativum gegen andere an den Rhein gränßende Reichs-Stände zu verlangen oder zu behaupten. Es ist auch Chur-Cölln biß auf den heutigen Tag, und noch jüngsthin bey dem wegen der Neuwieder fliegenden Rhein-Brücke von Seiten Chur-Trier erhobenen Procefs am Kayserl. Reichs-Hoff-Rath in seinen übergebenen Exceptionibus und Duplicis nach wie vor bey dem gantz gerecht und billigen auch Recht- und Reichs-Satzungsmäßigen principio verblieben, daß das also genannte Dominium Rheni privativum, so wie dasselbe von Seiten Chur-Trier bey diesem Procefs vorgebildet werden wollen, ein wahres non-ens seye, und keinem Churfürsten am Rhein die Hoheits-Rechte über den Rhein-Strohm von Rechtswegen weiter zukommen, als in so weit sich eines jeden territorium an dem Rhein-Strohm erstrecket.

§. 7.

Von Seiten Chur-Pfaltz ist biß auf diese Stunde noch kein Privilegium oder Lehen-Brief, worinnen demselben das Dominium Rheni von denen Römischen Kaysern und Königen als ein besonderes Regale ertheilet worden, zum Vorschein gekommen; dessen jedoch ohngeachtet hat auch dieses Chur-Hauß gegen die benachbarte und an den Rhein-Strohm gränßende Fürsten und Stände, sich derer Hoheits-Rechte über den Rhein-Strohm privativè anmassen wollen, worüber von Zeit zu Zeit verschiedene Irrungen und Weitläufftigkeiten entstanden. Der Haupt-Grund dieses von Seiten Chur-Pfaltz prætendirenden Dominii Rheni wird von einigen sehr weit, und nach denen irrigen Lehr-Sätzen des Cocceji und Ludewigs von denen ertraumten alten Ertz-Fürsten in Teutschland, welche nach Abgang derer Carolingischen Kayser auf einmahl hervor gekommen seyn sollen, hergeleitet, und vorgegeben:

Chur-Pfaltz hat gar kein Privilegium aufzuweisen, und will doch das DOMINIUM RHENI gegen seine Nachbarn behaupten.

„ quod ab antiquissimo tempore provincia Rhenensis sit una ex illis præcipuis Germaniæ provinciis der vier Landen eine, ejusque rector sive Co-

„ Comes palatinus Rheni ex quatuor majoribus ducibus, seu Archi-Prin-
„ cipibus esse reputetur, qui eo nomine jam inde à temporibus Conradi I.
„ provinciæ suæ cum propria potestate præesse cœperit, adeoque flumen
„ Rheni territorium suum interluens in dominio & potestate semper ha-
„ buerit, eamque prærogativam cum aliis imperii Statibus ad posteros
„ quoque suos usque ad hodiernam diem transmiserit.

Vid. KLIPSTEIN de Domin. Rheni, §. 10. §. 38.

Andere wollen sich gar auf ein uhraltes Kayserl. Privilegium beruffen, worinnen denen Pfaltz-Grafen bey Rhein die Custodia Rheni anvertrauet, und sie von deßwegen Erb-Vögte des Rheins worden seyn, wie solches der Cantzlar Ludwig oder also genannte

GIOVANNI in Germania Principe Lib. V. Cap. 4. §. 16.

mit folgenden Worten bezeuget:

„ Rheni Custodiam Palatinis à Cæsare commissam esse antiquissimo Pri-
„ vilegio celebrant. Inde dicuntur Erb-Vögte des Rheins.

Gleichwie aber die ohne allen Beweiß bloßhin fingirte Lehr-Sätze von denen Ertz-Fürsten in Teutschland, und nach Abgang derer Carolinger auf einmahl sich geschlossen haben sollenden Haupt-Provintzen im Reich einige Zeit her, allbereits von denen Publicisten ohne hin unter die fabulas aniles mit unverwerfflichen Gründen gerechnet worden, und in keine weitere Achtung kommen, so dann das angebliche Chur-Pfältzische Privilegium über die Custodiam Rheni biß hierhin noch nie produciret worden, noch in Ewigkeit produciret werden kan, oder wird, weilen dasselbe nie in rerum natura gewesen; Also ergiebt sich hieraus von selbsten, daß mit diesen beyden gantz ohnerwiesenen, auch nimmermehr zu erweisen stehenden Gründen, von dem Chur-Hauß Pfaltz im Stande Rechtens kein Dominium Rheni, oder privatives Hoheits-Recht über den Rhein-Strohm behauptet werden kan. Indessen ist doch so viel gewiß, daß das Chur-Hauß Pfaltz bißher einige Jura præcipua auf dem Rhein-Strohm, nehmlich a.) den Gold-Sand und b.) die Insuln, Auen oder Werther auf dem Rhein gegen seine Nachbaren zu behaupten gesuchet habe, worvon nun auch noch die besondere Gründe mit wenigem zu untersuchen stehen.

§. 8.

Absonderlich in Ansehung des Gold-Sands.

Der Gold-Sand, oder das Recht, daß Chur-Pfaltz allein befugt seye, Gold aus dem Rhein waschen zu lassen, anbelangend, davon giebt

FREHER. in Origin. Palat. Part. II. Cap. 17. pag. 84. & 85.

fol-

folgenden Bericht:

„ Idque adeo jus auri fluviatilis (ut ita dicam) legendi, non minus quam
„ fodinarum subterranearum, Palatinus Princeps, inter potiora fastigii sui
„ emolumenta, quæ regalia vocamus, usurpat: quod à Manhemio &
„ Rheni Nicrique confluentibus, Saletionem usque, diversis locis per re-
„ demptores illos aurilegulos etiamnum exercetur. Quorum locorum nomi-
„ na præcipua ante aliquot annos hæc comperi: Rochesheim, bey Peters-
„ Aw, der Grübelstein, Germersheim, Mittelgrund, Pfeiffers-
„ grund, Under und Ober Scherffer, Gensgrund, Wörder; Mi-
„ chelfeld, Rinderhecken, Jostenwerd, Hagenbach, der Lemmer-
„ hock, Kragenwerd, Münchhausen, der Kindelsgrund, Danhau-
„ sen, Danhausergrün, Seltz.

Und über das jus fodinarum subterranearum führet

FREHER. cit Cap. 17. pag. 87.

von dem Kayser Friderico secundo ein Privilegium de anno 1229. an, worinnen diese Worte stehen:

„ donavimus sibi & hæredibus suis, & in rectum feudum concessimus,
„ omne genus metalli tam in auro & argento quam in aliis, quod in ter-
„ ris patrimonii, & feudi sui fuerit repertum cum omni jure & utilitate
„ exinde perveniente, & quam nos & Imperium percipere deberemus.

Es kan und mag aber weder aus dem einem noch andern ein Dominium Rheni mit dem allergeringsten Schein erzwungen werden. Dann das Privilegium Friderici II. redet nur von denen Bergwercken in des Pfaltz-Grafen beym Rhein Landen, woraus bekannter Massen keine Rechts-beständige Schluß-Folgerung auf die Hoheits-Rechte über den Rhein-Strohm zu nehmen ist: und das Recht Gold-Sand in dem Rhein und noch darzu an gewissen Orten waschen zu lassen, wann solches auch gleich hinlänglich erwiesen wäre, macht als ein jus singulare noch gar keinen Beweiß auf das Dominium Rheni universale & privativum, zumahlen gegen andere an dem Rhein-Strohm gräntzende Fürsten und Stände, und zum Nachtheil Deren Landsherrlichen Hoheit, aus.

§. 9.

So viel nächstdeme die Rhein-Insuln anbelangt, davon hat und weiß man keinen andern Grund als diejenige Nachricht, welche *Und derer Rhein-Insuln, Rhein-Auen oder Wehrder.*

NOË MEURERS Wasser-Recht, Cap. 4. §. 9. apud Fritsch jus fluviatic. pag. 986. & 987.

in folgenden Worten mittheilet:

„ So hab ich nicht umbgehen können, ohne alle Affection hierbey die
„ Insuln im Rhein belangend, welche man sonst gemeinlich, dem

„ Rhein-

„ Rheinbrauch nach, einen Sand, einen Werdt, ein Au im freyen
„ Rhein nennen thut, zu vermelden, daß ich fast in allen alten Be-
„ richten, Kundtschafften, Weisthumen, diesen alten Bericht be-
„ funden, daß ein Pfaltzgraff am Rhein, und Churfürst in derselben
„ Oberkeit, von alters die Gerechtigkeit in freyem Rheinstrohm ge-
„ habt und herbracht, wann sich ein neuer Sand oder Werdt ange-
„ hengt und begeben, daß ein Pfaltzgraf, Churfürst, zu den Eyß-
„ brüchen, daran dieselbe anzunehmen, zu gebrauchen, dieselben zu be-
„ setzen, und ihrer Churfürstlichen Gnaden Gelegenheit nach zu bauen,
„ oder hinzuleyhen. Wie auch sonst niemands, die Oberkeit belan-
„ gen, im freyen Rhein, auf den Sänden und Werdten sich dersel-
„ ben zu gebrauchen oder zu unterziehen.

Dieses blosse Angeben hat zwar Noë Meurer mit nichts erwiesen, und dennoch dadurch so viel zuwege gebracht, daß Heigius, Limnæus, Oldenburger, Thulemar, Schweder, Carpzovius und andere Rechts-Lehrer, ihme blindlings nachgegangen und auf seine Authorität gleichsam eine opinionem communem gesetzet haben. Wie dann auch Chur-Pfaltz wegen dieses prætendirten Rechts der privativen Einziehung derer Rhein-Insuln, unter andern mit dem Fürstlichen Hauß Hessen-Darmstadt noch würcklich in starcken Irrungen verfangen ist. Gleichwie aber dessen ohngeachtet der rechtliche Entscheidungs-Grund dieses strittigen Rechts noch immer auf der Berichtigung so wohl dieses prætendirenden Rechts, als des angeblichen alten Herkommens, und wie weit Chur-Pfaltz solches an diesem oder jenem Ort in unverrückter alten und Rechts-bewährten Observanz, hergebracht habe, lediglich beruhet; Also ist wenigstens und so viel dermahlen hieher gehöret, dieses daraus zu ersehen, daß das an ein oder dem andern Ort allenfalls hergebrachte Recht derer Rhein-Insuln gleichwohlen noch lange kein Dominium Rheni universale & privativum oder Einbegriff aller Hoheits-Rechte auf den Rhein-Strohm, ausmache, einfolglich auch das angebliche Chur-Pfältzische Dominium Rheni biß hierhin mit keinem Rechts-beständigen Grunde erwiesen worden.

§. 10.

Chur-Trier hat vor allen andern das DOMINIUM RHENI & MO-

Endlich so hat insonderheit Chur-Trier vor allen übrigen Churfürsten am Rhein, sich eifrigst bemühet, nicht nur das DOMINIUM RHENI, sondern auch zugleich das DOMINIUM MOSELLÆ zu behaupten, und deswegen verschiedene Irrungen mit seinen benachbarten Mit-Ständen von Zeit zu

Zeit

Zeit angefangen, welche aber allesamt, wie der Verfolg zeigen wird, zu dieses Ertz-Stiffts sonderlichen Vortheil eben nicht ausgeschlagen sind. Der Haupt-Grund und das älteste Diploma, woraus Chur-Trier dieses Dominium Rheni & Mosellæ herzuleiten und zu vertheidigen suchet, lieget hier sub No. 1. bey, allermassen der Kayser Carolus IV. in demselben dem Ertz-Stifft Trier anno 1354. auf dem Rhein, Mosel und andern Ströhmen und Flüssen nachfolgendes Privilegium ertheilet hat: SELLÆ gegen seine benachbarte Mit-Stände zu behaupten gesuchet: Num. 1.

„ memorato Patruo & Principi nostro, suis Successoribus & Ecclesiæ Tre-
„ virensi conductum & jurisdictionem super fluvium Mosellæ una cum
„ strata super alveum ejusdem Mosellæ utrobique, quæ dicitur vulgariter
„ Leynpfad à ripa dicta Dillmerbach prope villam Remig descensive us-
„ que ad fluvium Rheni, nec non conductum super fluvium & alveum
„ Rheni à rivulo dicto Duderbach inter Brye & Rense usque in Ripam
„ Nette prope Andernacum, prout præfatus Archiepiscopus, sui Præde-
„ cessores ac eorum ecclesia Trevirensis hujusmodi conductus & Stratas
„ hactenus & antiquitus habuerunt, insuper conductus & forestas in Spar-
„ ckenburg prope Montabaur in Lysura Ryle & Sure fluviis, nec non à
„ fluvio dicto de Brenz, usque ad rivulum dictum Drone, intra, supra,
„ infra, & circa eos seu eas cum eorum seu earum Juribus attinentiis, seu
„ pertinentiis universis, & singulis, prout prædicto nostro Patruo & Prin-
„ cipi hujusmodi conductus & forestæ adjudicantur, & hucusque ab anti-
„ quo adjudicati seu adjudicatæ fuerint, nec non stratam super Saram
„ utrobique quæ vulgariter dicitur Leynpfad à dicto fluvio Brimbz descen-
„ sive usque ad Mosellam approbamus & tenore præsentium ex certa no-
„ stra scientia confirmamus.

Ein gleiches wird in dem Privilegio Caroli IV. welches Er Ertz-Bischoffen Cunoni zu Trier anno 1376. ertheilet hat und in

LüNIG Reichs-Archiv. Part. Spec. Cont. I. unter Chur-Trier num. 28. pag. 55. sqq.

befindlich ist, durchgehends wiederholet,

conf. BROWER. Annal. Trevirens. ad ann. 1376. Tom. II. pag 245. & 246.

gleichwie aber sothane beyde Privilegia sich ausdrücklich dahin beschräncken, in so weit Chur-Trier alle diese Gerechtsame auf dem Rhein, Mosel und andern darin benannten Ströhmen, gegen seine benachbarte Mit-Stände, von Alters her ruhig und rechtmäßig biß auf das Jahr 1354. hergebracht habe, sothanes relatum aber und die rechtlich hergebrachte Observanz aller dieser angeblichen Regalien von denen Zeiten vorbesagten 1354ten Jahr bey nachhero diesertwegen entstandenen Irrungen von Seiten Chur-Trier biß auf diese Stunde mit Nichts erwiesen, vielweniger von dessen benachbarten Mit-Ständen jemahlen

E nach-

nachgegeben oder eingeraumet worden, einfolglich und so lange dieser Beweiß von Chur-Trier rechtlicher Gebühr nach nicht vollführet wird, diese beyde Privilegia auch an und vor sich zu Behauptung dieser gantz ausserordentlichen Jurium auf dem Rhein- und Mosel-Strohm zu keinem Rechts-beständigen Behuff dienen können; also hat nicht weniger

KYRIANDER. Annal. Trevirens. part. XV. pag. 197.

allbereits bey dem letztern Privilegio de anno 1376. erinnert, daß Chur-Trier ebenfalls in denen folgenden Zeiten diese angebliche Regalia nie zu einer Rechts-beständigen Observanz bringen, und gegen seine Nachbarn geltend machen können, wann er sagt:

„ sed quam multa contineant aliena, quæque nec possederunt unquam „ Trevirenses Episcopi, vel in usu habuere, nec possident, exercentve, „ partim etiam sibi non vindicant, si locus sit, demonstrari pluribus queat. „ ad exemplum tamen de multis istud capiatur: Jus & Imperium Iterque „ nauticum Mosellæ fluminis à rivo Dilmerbach prope villam Remich „ usque ad confluentia Rheni, Archi Episcopo Trevirensi attribuitur, non „ solum in futurum, sed etiam pro ævo præterito. At manifestum est à „ villa Remich, & propinquo rivo, tractu fere quinque milliariorum ger- „ manicorum supra Trevirim, fluvium Mosellam ditionis esse Luzelbur- „ gensium dynastarum, nec memoriam hominum diversam exstare: Et „ parium insuper, vectigaliis finibus solvi Luzelburgensibus. Rursum in- „ fra Trevirim Comites Spanheimenses toto suo territorio, quantum „ juxta Mosellam & ultra prætenditur, Archi Episcopo Trevirensi nullum Im- „ perium fluminis concedere, sed sibi id asserere, sibi in veterato usu & „ Exercitio retinere constat. Nec minus in aperto est, utrosque Princi- „ pes iidem spatiis ad nostram usque memoriam potestatem in naufragiis „ & jus priscum Grundruhr exercere, quod tamen æque ac vectigalis cu- „ jusquam Exactio in finibus ad jus Archi Episcopi Trevirensis pertinenti- „ bus ne liceat, aut fas sit, istis tabulis Archi Episcopo confirmatur.

Daß auch Kyriander, ob gleich Browerus noch so scharf dießfalls auf denselben loßziehen will, dennoch hierinnen die reine Wahrheit geschrieben, und nichts vorgegeben, was nicht würcklich und in der That sich also zugetragen, das kan mit gar geringer Mühe gezeiget werden.

§. II.

Aber auf dem Mosel-Strohm gegen Pfaltz-Birckenfeld und Baa-

Dann in Ansehung des Mosel-Strohms ist bekannt, daß insonderheit die Fürstenthümer Lutzelburg und Lothringen, das Bischoffthumb und Stadt Metz, das Ertz-Stifft Cölln und die Freyherren von Winnenberg, mit ihren Landen und Herrschafften an den Mosel-Strohm angräntzen, und gleichwohlen hat

hat Chur-Trier so viel man wenigstens weiß, und bißhero bekannt worden, sich nie einfallen lassen, in so weit sich diese Lande an den Mosel-Strohm erstrecken, ein Dominium Mosellæ privativum in solchen Bezircken zu prætendiren, geschweige dann, daß besagtem Ertz-Stifft Trier die angebliche Hoheits-Rechte über den Mosel-Strohm an solchen Orten biß auf den heutigen Tag jemahlen wären eingestanden oder nachgegeben worden. Wegen der Hintern Grafschafft Sponheim hat zwar Chur-Trier anno 1597. gegen Pfaltz-Birckenfeld und Baaden, als Besitzere derselben, seine angebliche Hoheits-Rechte über den Mosel-Strohm geltend machen wollen, und des ends am Kayserl. und des Reichs Cammer-Gericht zu Speyer das sub No. 2. anliegende Mandatum auf die Pfandungs-Constitution erlanget; es ist aber dem Ertz-Stifft Trier, von Seiten Pfaltz-Birckenfeld und Baaden, in denen sub No. 3. anliegenden Exceptionibus sub- & obreptionis, und dessen Beylagen von Lit. A. biß Lit. M. dergestalten starck und gründlich widerleget worden, daß Chur-Trier dargegen nicht aufkommen können, und eben deßwegen auch in dem also genannten Bacharacher-Vertrag vom $\frac{4}{14ten}$ Julii 1598. wie der anliegende Extract sub No. 4. zeiget, in suspenso lassen müssen, wobey es auch biß hierhin lediglich verblieben ist, und dem Ertz-Stifft Trier von denen Besitzern der Hintern Grafschafft Sponheim dieses angebliche Regale Mosellæ privativum im geringsten nicht nachgegeben oder eingeraumet worden, also daß dasselbe nach wie vor ein wahres non-ens verblieben, obgleich in vorerwehnten beyden Privilegiis ausdrücklich enthalten, daß Chur-Trier nebst dem Conductu und Leinpfad, auch die Jurisdiction über den Mosel-Strohm haben solle, welches sonder Zweifel daher geschehen, weil die angegebene alte Observanz auf keinem richtigen Grund beruhet hatte, und die beyden vorerwehnte Privilegia eben zu einer solchen Zeit, und bey solchen Umständen von denen Ertz-Bischöffen Balduino und Cunone zu Trier ausgewürcket worden, da der Kayser Carolus IV. mehr auf sein privatum, als das Interesse Publici & Imperii bedacht gewesen, wie solches, im Fall es nöthig wäre, gar leicht dem Publico mit allen Umständen vorgeleget werden könte.

den, wegen der Hintern Grafschafft Sponheim, nicht auslangen können.

Num. 2.

Num. 3.

Num. 4.

§. 12.

Da nun Chur-Trier dieses sein angeblich Privilegium in Ansehung des Mosel-Strohms, allwo doch das Wort: JU-

Auf dem Rhein-Strohm hat Chur-

RIS-

Trier in Ansehung seiner Privilegien noch weniger zu suchen:

RISDICTIO, ausdrücklich mit beygefüget ist, gegen seine Benachbarte von deßwegen zu keiner Würcklichkeit bringen können, weil die in diesem Privilegio zugleich mit vorgebildete uhralte Observanz sich nicht gegründet befunden, vielweniger jemahlen mit dem geringsten Buchstaben erwiesen worden; So kan man leicht erachten, daß solches noch weniger auf dem Rhein-Strohm, und zwar mit der Extension, worauf es Chur-Trier nunmehro setzen will, nehmlich eines Dominii Rheni privativi auch durch derer angräntzenden Stände territoria hindurch in die allermindeste Würcklichkeit und wesentliches Exercitium gegen die übrige an den Rhein-Strohm angräntzende Fürsten und Stände, biß auf diese Stunde zu bringen gewesen. Da zumahlen besagtes Privilegium dem Ertz-Stifft Trier auf dem Rhein-Strohm nicht die Jurisdiction mit, wie bey der Mosel geschehen, sondern nur bloß den Conductum super fluvium & Alveum Rheni, à Rivulo dicto Duderbach inter Brye & Rense, usque in ripam Nette prope Andernacum, zugestehet, welches noch lange kein Dominium Rheni oder alle und jede Hoheits-Rechte auf dem Rhein-Strohm ausmachet und in sich fasset, wie dann auch biß auf diese Stunde weder Chur-Trier, noch jemand von denen übrigen Herrn Churfürsten am Rhein sich jemahlen einfallen lassen, dem Fürstlichen Hauß Hessen-Cassel, in so weit sich dessen an dem Rhein-Strohm angräntzende Lande der Unter-Graffschafft Catzenelnbogen erstrecken, das Dominium Rheni in einigen Zweifel zu ziehen, vielweniger zu widersprechen, oder in gerichtliche Contestation zu bringen, sondern dieses Hoch-Fürstliche Hauß exerciret auf dem an- und durch dessen Lande fliessenden Rhein-Strohm biß hierhin alle Hoheits-Rechte ohne Widerspruch, und wird gewißlich auch fernerhin sich davon weder von Chur-Trier, noch sonsten jemand, so schlechterdings verdringen lassen.

§. 13.

Und gleichwohlen bey Reichs-Hoff-Rath in Ansehung der Neuwieder fliegenden Rhein-Brücke, die

Gleichwohlen hat Chur-Trier, als ohnlängst Chur-Cölln und Neuwied zu desto besserem Behuff derer Reisenden bey Neuwied eine fliegende Brücke über den Rhein-Strohm und zwar an einem solchen Ort, wo auf der einen Seite das Chur-Cöllnische und auf der andern Seite das Neuwiedische territorium ohne Widerspruch an den Rhein gräntzet, anlegen lassen, dieses alte Privilegium, und das daraus herleitende anmaßliche Dominium

minium Rheni gegen besagter Neuwieder fliegenden Rhein-Brücke von neuem zum Vorschein gebracht, und nicht nur gegen den Herrn Grafen zu Neuwied, sondern auch, welches noch mehr zu bewundern, gegen Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln selbsten, geltend zu machen gesuchet, des endes gegen diese neue fliegende Rhein-Brücke anfänglich extrajudicialiter novum opus nunciiret, sofort und als dieses nichts verfangen wollen, sich an den Kayserl. Reichs-Hoff-Rath gewendet, und daselbsten um ein Mandatum de non infringendo Regale Cæsareum Archi-Episcopatui Trevirensi per multiplices infeudationes Cæsareas concessum & innovatum, S. C. angerufen, ist auch so glücklich gewesen, daß darauf das sub N°. 5. anliegende Reichs-Hoff-Raths-Conclusum unterm 13ten Julii 1742. ergangen, worinnen an Chur-Cölln ein blosses Rescriptum dehortatorium, wegen Abschaffung dieser fliegenden Rhein-Brücke, an den Herrn Grafen zu Neuwied hingegen, ob er gleich nicht weniger oder mehr als Chur-Cölln hierbey gethan, alsbalden ein Mandatum respectivè dehortatorium & inhibitorium de non infringendo Regale Cæsareum Archiepiscopatui in flumine Rheni usque in ripam Nette concessum, nec non de avocando officialem, & de non amplius attentando S. C. annexa Citatione solita cum termino duorum mensium & sub pœna 20. marcarum auri puri erkannt worden. Ohneracht nun so wohl Chur-Cölln als dem Herrn Grafen zu Neuwied in diesem Reichs-Hoff-Raths-Concluso eine zwey monatliche Frist entweder ad parendum, oder zu Einbringung derer ihnen gegen dergleichen respectivè Rescripta und Mandata in denen Reichs-Gesetzen verstatteten rechtlichen Gegen-Nothdurfft, anberaumet worden; So hat doch weder Chur-Trier, noch der Reichs-Hoff-Rath, diesen Termin abgewartet, sondern als Chur-Trier unterm 7den August. 1742. nach der Anlage sub N°. 6. mit einer respectivè Folgleistung und Nachtrag eingekommen, so ist beym Reichs-Hoff-Rath alsobalden, und ohne den Herrn Grafen von Neuwied biß hierhin mit seiner rechtlichen Nothdurfft gehöret zu haben, nicht nur ein Mandatum ulterius S. C. in conformitate prioris, sub pœna dupli prioris pœnæ, annexa citatione solita & termino unius Mensis, sondern auch zugleich eine Executions-Commission in casum non-paritionis auf die ausschreibende Herren Fürsten des Nieder-Rheinisch-Westphälischen Crayses sowohl in der Haupt-Sache, als der angesetzten Strafe halber, sumtibus

favorableste Reichs-Hoff-Raths-Conclusa gegen Chur-Cölln und Neuwied, jedoch auf gantz verschiedene Weise erlanget:

Num. 5.

Num. 6.

F

bus des Herrn Grafen zu Neuwied, eventualiter gegen Chur-Cölln aber nur ein Rescriptum ulterius erkannt worden. Man hat zwar von Seiten Neuwied unterm 4ten Sept. 1742. mithin noch binnen der in dem erstern Mandato anberaumten 2. monathlichen Frist, Exceptiones sub- & obreptionis cum reservatione ulteriorum Exceptionum sub- & obreptionis contra Mandatum ulterius, und auch diese unterm 14ten ejusdem übergeben, es
Num. 7. wurden aber beyde nach der Anlage sub No. 7. um ein und anderes darin zu ändern, retradiret, und ob gleich so wohl von Seiten Chur-Cölln unterm 27ten August. und 27ten Sept. so dann von Seiten Neuwied unterm 24. und 25ten Sept. gegen die ergangene Rescripta und Mandata weiter rechtliche Vorstellung und Exceptiones übergeben worden; so hat man doch bey Reichs-Hoff-Rath hierauf im geringsten nicht reflectiret, son-
Num. 8. dern unterm 30ten Octob. 1742. nach dem sub No. 8. anliegenden Reichs-Hoff-Raths-Concluso zuforderst gegen den Herrn Grafen zu Neuwied rejectis Exceptionibus etiam ulterioribus eine paritoriam cum termino unius mensis, und falls er in diesem termino unius mensis keine Parition leisten würde, ihn in die denen Mandatis & paritoriæ inserirte einfache und doppelte Strafe ad 20. und 40. Marck Löthigen Goldes fällig erkannt, in Ansehung Chur-Cölln hingegen, dessen Exceptiones sub- & obreptionis parti Impetranti bloß ad replicandum communiciret, auch aller weitern dargegen geschehenen Vorstellungen ohngeachtet, unterm 24ten Januarii 1743. nach dem anliegenden
Num. 9. Reichs-Hoff-Raths-Concluso sub No. 9. den Herrn Grafen zu Neuwied in die pœnam simpli & dupli würcklich verfallen erkläret, wie nicht weniger zu deren Heraustreibung, vollständiger Parition in der Haupt-Sache, und Demolition der Land-Brücke auf Neuwiedischer Seite eine Executions-Commission auf Chur-Pfaltz und Preussen würcklich erkannt, an Chur-Cölln aber die Chur-Trierische Replicas bloßhin ad duplicandum communiciret, endlich jedoch auf Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cölln geschehene weitere remonstration gegen die wider den Herrn Grafen zu Neuwied so schleunig verfügte Execu-
Num. 10. tions-Commission nach dem sub No. 10. anliegenden Reichs-Hoff-Raths-Concluso vom 15ten Junii 1744. diese Executions-Commission hinwiederum auf eine Zeitlang suspendiret, und an die Executions-Commission rescribiret, daß solches aus verschiedenen vorhero nicht so bekannten Ursachen geschehe, alles

jedoch

jedoch ohne Abbruch der vorigen gegen den Herrn Grafen zu Neuwied ergangenen Kayserl. executivischen Erkäntnüssen; in welchen terminis sich dieser Process auch noch jetzo befindet.

§. 14.

Alle diese Reichs-Hoff-Raths-Conclusa mag man nun betrachten, und nach Vorschrifft derer Rechte und Reichs-Gesetze untersuchen, auf welcher Seite man will, so ist dennoch nicht zu begreifen, wie solche sowohl in Ansehung der Haupt-Sache selbsten, als des dabey gebrauchten modi procedendi in Rechten bestehen oder zu einer Rechts-Verbindlichkeit gelangen mögen. Dann so viel die Sache selbsten betrifft, so hat Chur-Trier gleich anfangs sein Mandat-Gesuch auf das Dominium Rheni oder das angebliche Regale Cæsareum in flumine Rheni hauptsächlich gegründet, und der Kayserl. Reichs-Hoff-Rath das gesuchte Mandatum dehortatorium & inhibitorium de non infringendo Regale Cæsareum, Archi-Episcopatui Trevirensi in flumine Rheni usque in Ripam Nette concessum, gegen den Herrn Grafen zu Neuwied erkannt, mithin beyde den Haupt-Grund dieses Mandats-Processus auf das vorgebildete, jedoch mit nichts erwiesene Dominium Rheni vornehmlich gesetzet. Da nun per supra deducta verhoffentlich zur Gnüge dargethan und gezeiget worden, daß dieses Dominium Rheni so wie Chur-Trier solches prætendiret, und denen übrigen Herren Churfürsten ebenfalls zueignen will, in der That ein wahres non-ens ist, und alle diesertwegen hieroben angeführte Urkunden und Kayserl. Privilegia, wenn solche gleich jemahlen gegen die benachbarte und an den Rhein mitangräntzende Fürsten und Stände zur allenthalbigen Würcklichkeit und Observanz gekommen wären, dennoch aufs höchste genommen, weiter nichts als einen blossen Leinpfad und so viel besagen, daß ein jeder Churfürst am Rhein, welcher mit einem solchen Privilegio oder Lehn-Brief begnadiget ist, dadurch so viel Recht erlanget habe, daß er nach denen in solchen Privilegiis benahmten Orten vor seine auf dem Rhein-Strohm auf- und abgehende Schiffe, ein oder mehrere Pferde an eine Leine vorspannen, und solches an dem Ufer auf und ab ziehen lassen möge; so fället der Haupt-Grund dieses Mandats-Process zum Voraus hinweg. Die von Seiten Chur-Trier zu Erlangung dieses Mandats hervor gesuchte fundamenta in possessorio sind nicht besser beschaffen, und bestehen kürtzlich darinnen: 1.) Daß

Welche nun annoch kürtzlich, so wohl in Ansehung der Sache selbsten:

1.) Daß Chur-Trier vor Anfang dieses Seculi biß auf das Jahr 1736. zu Kriegs- und Friedens-Zeiten so offt Kriegs-Völcker in dasige Gegend über den Rhein gehen sollen, die fliegende Rhein-Brücke von Coblentz dahin gesandt, und die Trouppen nebst deren Zubehör damit transportiren, auch zu facilitirung der Ueberfahrt auf beyden Seiten ohne requisition die Land-Brücken fest machen, und zu solchem Ende besonders auf Neuwiedischer Seiten die angepflantzte Wayden ohnangefragt abhauen lassen;

2.) Daß der Herr Graf auf seines Cantzley-Directoris geführte Klage, wie er Schaden an seiner Wiesen leyde, denen Chur-Trierischen selbst zur Antwort ertheilet: Man möchte mit der Brücke machen was man wolte, er thäte sie davon nicht stöhren, es wären seine Sachen nicht;

3.) Daß Chur-Trier in dem Besitz wäre, auf dem Wehrt oder Insul, woran die strittige Brücke fest gemacht seye, auch unterhalb des Weissen Thurns zu jagen; und

4.) Daß Chur-Trier die Fahr-Gerechtigkeit von dem Weissen Thurn nach Neuwied mit kleinen Schiffen dieses gantze Seculum hindurch ausgeübet, auch solches Recht gar verpfachtet habe.

Allein alle diese Fundamenta in Possessorio wollen zu Erkennung des ergangenen Mandati und darauf gefolgten weiteren Reichs-Hoff-Raths Verordnungen, noch lange nicht hinlänglich seyn, viel weniger den Haupt-Grund dieses Mandats-Processus nehmlich das fingirte Dominium Rheni hinlänglich wahr machen und bescheinigen. Dann

Quoad 1.) ist bekannt genug, daß auf und ab marchirende Kriegs-Völcker sich an die besondere Hoheits-Rechte dieses oder jenen Reichs-Standes wenig zu kehren pflegen, sondern ihre Uebersetzung über einen Fluß, so kurtz und gut suchen, als sie können. Da nun zur Zeit des Spanischen Successions- und ohnlängst von anno 1733. biß 1736. vorgewesenen weitern Kriegs am Rhein, Chur-Cölln und Neuwied noch keine fliegende Schif-Brücke der Orten gehabt; so ist nicht zu verwundern, daß die auf und ab marchirende Kriegs-Völcker sich der nächsten fliegenden Brücke zu Coblentz der Orten bedienet haben, welches aber gar nicht von deßwegen geschehen, als ob Chur-Trier eine fliegende Brücke bey Neuwied zu halten das Recht hätte, sondern weilen sich diese Kriegs-Völcker dieser fliegenden Brücke,

in

in Ermangelung einer andern, der Orten zu bedienen vor gut gefunden haben, woraus weder ein Dominium Rheni noch ein Jus prohibendi gegen Chur-Cölln und Neuwied zu erzwingen ist, viel weniger aus dergleichen tempore belli sich ereignenden Vorfällen, solche actus formiret werden können, welche in Ordine ad manutenentiam in Possessorio oder zu Erkennung eines Mandati S. C. und übriger so schleunig heraus gegebener geschärfften Verordnungen in Rechten hinlänglich seyn.

Quoad 2.) kommt es gar nicht auf des Gräflich-Neuwiedischen Cantzley-Directoris geführte Klage, wegen des hierdurch erlittenen Schadens an seinen Wiesen an, sondern was Chur-Trier dießfalls mit Recht hergebracht habe: Und wann gleich der Herr Graf selbsten sich in denen damahligen Kriegs-Zeiten, und darbey entstandenen Nothfällen, der Coblentzer fliegenden Brücke nicht annehmen wollen, so ist doch wiederum kein Jus prohibendi noch ein dahin einschlagender actus possessorius vor Chur-Trier daraus zu bringen, weil Neuwied sich solches alles in sothanen Kriegs-Zeiten wohl gefallen lassen müssen.

Quoad 3.) Fliesset aus der blossen Jagd-Gerechtigkeit auf der dasigen Insul, wann es gleich damit allenthalben seine Richtigkeit hätte, auf das Dominium Rheni und angebliches Jus prohibendi keine bündige Schluß-Folgerung: Und so eben ist es auch

Quoad 4.) mit der angeblichen Fahr-Gerechtigkeit von dem Weissen Thurn biß nach Neuwied mit kleinen Schiffen bewandt.

Dann ein anders ist mit kleinen Nachen über den Rhein oder andere Ströhme zu fahren, ein anders hingegen denen benachbarten Reichs-Ständen auf ihren Territoriis die Anlegung einer fliegenden Brücke zu verwehren. Jenes mögen alle an einem offentlichen Strohm liegende Orte und Dorfschafften gebrauchen, dieses aber kommt nur demjenigen zu, welcher ein dergleichen Jus prohibendi contra jus commune rechtmäßig erlanget und hergebracht hat. So lange demnach Chur-Trier sothanes Jus prohibendi nicht besser als geschehen, erweiset, so lange mögen demselben auch alle diese angebliche actus possessorii, wann solche gleich allenthalben ihre Richtigkeit hätten, weder in petitorio noch possessorio zu einem Rechts-beständigen Behuff dienen, oder das gesucht- und erkannte Mandatum S. C. an und vor sich, und in Ansehung der Haupt-Sache, weder zu Recht bestehen, noch justificiret werden.

Als wegen des dabey allenthalben gebrauchten modi procedendi untersuchet werden.

§. 15.

Was hiernächst den modum procedendi anbelanget, solcher will sich noch weniger mit denen Regeln der Justitz und Vorschrifft derer Reichs-Gesetze vereinigen lassen. Chur-Cölln und Neuwied excipiren gegen das respectivè ergangene Dehortatorium und Mandatum S. C. aus ein- und eben demselben Principio, nehmlich daß ein jeder Reichs-Stand, wann ein Fluß durch dessen Territorium zu beyden Seiten hindurch fliesset, die Hoheits-Rechte über denselben einem solchen Stande, so weit sich sein Territorium an dem Fluß hin erstrecket, gantz alleine, wo er aber nur auf der einen Seite angräntzet, zur Helffte, zustehen, und dieses Principium ist bekannter Massen in jure communi gegründet. Auf ein und eben dasselbe Principium hat man bey Reichs-Hoff-Rath es in Ansehung Chur-Cölln bey blossen Dehortatoriis bewenden, und diesen Procefs biß ad Duplicas fortlaufen lassen; gegen Neuwied hingegen mit Verwerfung aller dessen Exceptionen, alsbalden mit Paritoriis, Pœnal-Verordnungen, Comminationibus, & Declarationibus in pœnam simpli & dupli verfahren. Nun ist zwar nicht ohne, daß bey Reichs-Hoff-Rath gegen die Herren Churfürsten nicht gerne Mandata S. C. erkannt, sondern gelinder als gegen andere Reichs-Stände verfahren werde, welches, ob es mit denen Regeln der Justitz überein komme, dermahlen dahin gestellet bleibet; Dieses aber wird sich schwerlich aus denen Rechten und Reichs-Gesetzen justificiren lassen, daß wann ein Churfürst und anderer Reichs-Stand in causa communi & ex communi principio wider ein Mandatum S. C. excipiren, dem erstern nur ein Dehortatorium erkannt, und indessen der Lauf des Mandats-Processus völlig gelassen, der letztere hingegen in una eademque causa & super iisdem Exceptionibus gar nicht gehöret, sondern à limine judicii schlechter Dings abgewiesen und gegen ihn mit denen härtesten Pœnal- und Executions-Verfügungen verfahren werden solle. Gehet man noch weiter und untersuchet auch diese gegen den Herrn Grafen zu Neuwied ergangene Pœnal- und Executions-Verfügungen selbsten, so wird sich gar leicht ergeben, wie wenig dieselbe mit denen Regulis Processus und Reichs-Gesetzen sich vereinbaren lassen. Das ergangene Mandatum S. C. wurde gegen den Herrn Grafen zu Neuwied am 13ten Julii 1742 erkannt, und darinnen zugleich ein terminus von 2. Monathen ad parendum anberaumet, keine Gefahr hafftete auf dem Verzug,

dem

dem Publico war auch nichts daran gelegen, ob die darinnen auferlegte Parition früher oder später erfolgte, sondern es haben vielmehr die Reisende überhaupt, und die auf und ab marchirende Kriegs-Völcker ins besondere, bey dieser Neuwieder fliegenden Rhein-Brücke biß hierhin ihre grosse Bequemlichkeit gefunden, mithin hätte dem Herrn Grafen zu Neuwied wenigstens die dem Mandato inserirte zwey-monatliche Frist offen und frey gelassen werden müssen, ob er binnen solcher Zeit diesem Mandato pariren, oder Exceptiones sub- & obreptionis dargegen vorschützen wollen, als welches beydes ihm frey gestanden, paria enim sunt, excipiat reus contra Mandatum S. C. an pareat.

EYBEN. de Mand. S. C. §. 24.

dessen jedoch ohngeachtet, ist man bey Reichs-Hoff-Rath allschon am 7den August. 1742. da noch nicht einmahl ein Monat von der verstatteten Frist verstrichen war, gleichwohlen ad nuda narrata Trevirensia zugefahren, und hat gegen Neuwied so gleich ein Mandatum ulterius S. C. in conformitate prioris sub pœna dupli, cum reservatione prioris pœnæ, annexa citatione solita & termino unius mensis, nicht nur erkannt, sondern auch zugleich eventualiter eine Executions-Commission in casum nonparitionis an die ausschreibende Herren Fürsten des Nieder-Rheinisch-Westphälischen Crayses ergehen lassen, so fort weiter mit denen Pœnal- und Executions-Verfügungen, und declarationibus in pœnam simpli & dupli, aller dargegen geschehenen remonstrationen ohngeachtet, auf eine gantz ungewöhnlich schleunige Weise fortgefahren; welches, ob es mit Bestande Rechtens und nach denen Process-Regeln geschehen können, man um so viel mehr dem unpartheyischen Judicio des Publici anheim gestellet seyn lässet, weilen bekannt ist, und in

MOSERS Einleitung zu dem Reichs-Hoff-Raths-Process. Part. I. Tract. I. von denen Mandatis S. C. Cap. 4. §. 1. seqq.

mit mehrerm gezeiget worden, daß dergleichen Mandata ulteriora nur in dem Fall erkannt zu werden pflegen, wann der Beklagte dem erlassenen erstern Mandat in termino præfixo weder pariret, noch dargegen würcklich excipiret, sondern entweder nur um einen terminum ad excipiendum bittet, oder gar contumax ist, und indessen dannoch mit attentatis fortfähret, welcherley casus aber allhier, da man dem beklagten Neuwiedischen Theil nicht

nicht einmahl den erstern Termin frey gelassen, samt und sonders nicht zu appliciren, einfolglich auch alle darauf erfolgte weitere Reichs-Hoff-Raths-Conclusa nicht zu justificiren stehen.

Bey-

Beylagen
Zu der
Kurtzen Nachricht
Von dem
DOMINIO RHENI,
Von
Num. 1. biß Num. 10.
Samt
Subadjunct. ad Num. 2.
Von
Lit. A. biß Lit. M.

Num. I.

CAROLUS Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus & Bohemiæ Rex &c. Ad perpetuam rei memoriam dudum Romanorum Imperatores & Reges ſanctam Trevirenſem Eccleſiam & ipſius Antiſtites ex multiplicibus affectionum amplexibus, quos ad ipſos jugiter habuerunt, propter larga ipſorum antiſtitum merita, quibus ipſi ſe & ſua ad publicam utilitatem Imperii expoſuerunt, cum libertatibus, Privilegiis, Donariis, munificentiis, aliisque Conceſſionibus gratioſis, tum meræ piæque liberalitatis, tum remunerationis ſeu recompenſationis titulo, quibus iidem Antiſtites per expoſitionem rerum & Corporum ad publicam utilitatem Imperii & Imperatoris ſeu Regum meruerunt attolli. Nos igitur piis eorum veſtigiis inhærendo, non tantum ea, quæ per eos facta ſunt, beneficia ſtabilire, ſed eadem extendere, & potioribus extenſa favoribus ampliare debemus, præſertim venerabilis principis noſtri Balduini ſanctæ Trevirenſis Eccleſiæ Archi-Epiſcopi, Sacri Imperii per Regnum Arelatenſe & Galliam Archi-Cancellarii Patrui noſtri chariſſimi reſpectu, qui ſemper pro juribus & honoribus Regni & Imperii conſervandis tam in partibus Italiæ & Galliæ, quam Germaniæ magnifice laboravit & potenter expoſuit, ſe & ſua ad inſtar Prædeceſſorum noſtrorum & ex proprii noſtri motus arbitrio, diſcretionis, quæ omnium mater eſt virtutum inſtinctu fulcito, ex certa ſcientia memorato Patruo & Principi noſtro, ſuis Succeſſoribus & Eccleſiæ Trevirenſi conductum & Jurisdictionem ſuper fluvium Moſellæ una cum Strata ſuper alveum ejusdem Moſellæ, utrobique, quæ dicitur vulgariter Lcynpfad, a ripa dicta Dillmerbach prope villam Remig deſcenſive usque ad fluvium Rheni, nec non conductum ſuper fluvium & alveum Rheni à rivulo dicto Duderbach inter Brye & Renſe usque in Ripam Netta prope Andernacum, prout præfatus Archi-Epiſcopus, ſui Prædeceſſores ac eorum Eccleſia Trevirenſis hujusmodi Conductus & Stratas hactenus & antiquitus habuerunt, inſuper conductus & foreſtas in Spurckenburg prope Montabaur, in Lyſura Ryle & Sure fluviis, nec non à fluvio dicto de Brenz, usque ad rivulum dictum Drone, intra, ſupra, infra, & circa eos ſeu eas cum eorum ſeu earum Juribus attinentiis, ſeu pertinentiis univerſis, & ſingulis, prout prædicto noſtro Patruo & Principi hujusmodi conductus & foreſtæ adjudicantur, & hucusque ab antiquo adjudicati ſeu adjudicatæ fuerint, nec non Stratam ſuper Saram utrobique, quæ vulgariter dicitur Lcynpfad, à dicto fluvio Brimbz deſcenſive usque ad Moſellam approbamus & tenore præſentium ex certa noſtra ſcientia confirmamus, & hujusmodi eorum conductus & foreſtas, nec non alios eorum conductus & foreſtas per terram & aquas aut eorum conductus cum eorum pertinentiis & attinentiis univerſis, & ſingulis non impediemus, nec ab aliquo volumus impediri, inhibentes nihilominus ut nullus cujuscunque ſtatus aut conditionis fuerit prædictos Conductus aut aliquem eorundem per Thelonii receptionem, captionem, ſeu arreſtationem Perſonarum ſeu rerum, quolibet etiam guerrarum tempore infringere ſeu quovis modo impedire aut perturbare præſumat, non obſtantibus quibuscunque privilegiis, gratiis, ſeu libertatibus à nobis, ſeu Prædeceſſoribus aut Succeſſoribus noſtris ſub

quocunque verborum tenore datis vel concessis, dandis vel concedendis imposterum etiamsi de præsentibus nostræ gratiæ & concessionis tota ac de verbo ad verbum serie & continentia plenam & integram faciant mentionem. Cæterum cum intelleximus non nullos præsertim super alveum Rheni sibi hactenus vendicasse, & adhuc vendicare jus quoddam se intromittendi de Bonis, rebus & mercibus eorum, qui naufragium patiuntur, quod vulgariter Grundrure nuncupatur, & etiam eorum, qui bona vel merces aliquas per terras in bigis & curribus vehunt vel ducunt, si bigæ vel currus hujusmodi labantur, sive cadant, vel confringantur, vel etiam si bigæ ita cadentes seu dum franguntur, eorum propriis ductoribus vel aliis aliquod corporis inferant nocumentum, bona, res, & merces hujusmodi animo sibi retinendi temere occupant; cum igitur hujusmodi juris, seu potius injuriæ vindicatio sit contra omnem æquitatem & naturalem etiam rationem, dictitantem, quem duplici afflictione & incommodo affligi non debere, volumus, & districtius inhibemus, ne quis cujuscunque status vel conditionis fuerit, bona, res, & merces qualescunque naufragium patientium potissimum in dicto alveo Rheni, vel etiam per terram occasione bigarum & curruum cadentium, vel fractarum, vel etiam aliquod nocumentum corporale, ut præmittitur, inferentium animo sibi retinendi, quoquo modo præsumant, vel audeant occupare, seu se intromittere de iisdem, non obstante aliqua consuetudine seu potius abusione, si quæ à quoquam in contrarium hactenus fuerit observata, quam quidem consuetudinem, si sic dici meretur, tanquam erroneam & nulla ratione fulcitam cassamus & irritamus, imo cassam, reprobam & irritam præsentibus nunciamus. Nulli igitur omnino hominum liceat hanc nostræ approbationis confirmationis, & inhibitionis paginam infringere, vel ei ausu temerario quomodolibet contraire, si quis autem hoc attentare præsumpserit, præter indignationem nostram & imperii, quam ipsum incurrere volumus ipso facto, pœnam quinquaginta librarum auri puri, quarum medietatem fisco, id est nostræ Regali Cameræ, reliquam Archi-Episcopo Trevirensi pro tempore existenti applicari volumus, se ipso facto noverit incurrisse præsentium sub nostræ Majestatis Sigillo testimonio litterarum dato Moguntiæ anno Domini MCCCLIV. indictione septima, VI. Idus Januarii regnorum nostrorum anno octavo.

Num. 2.

Regal auf dem Mosel-Strom.

COPIA
MANDATI ET CITATIONIS
vff die Pfandung
Trier
Contra
Sponheim.

Verkündt vnnd vberandtwortt durch mich Rudolff Rauschen Kays. Reittenden Cammer Botten den 8ten Septembris Ao &c. 97.

WIR Rudolff der Ander von Gottes gnaden Erwehlter Römischer Kayser zue allen Zeitten mehrer des Reichs Inn Germanien, zue Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien vnnd Sclauonien König, Ertz-Hertzog zue Oesterreich, Her-

Hertzog zue Burgundi, Steir, Kärndten, Crain vnnd Württenberg ꝛc. Graue zue Tyrol, ꝛc. Entbieten dem Hochgebornen Carln Pfaltz-Grauen bey Rhein Hertzogen jnn Bayrn, vnnd Eduardo Fortunato Marggrauen zue Baden, beeden Grauen zue Sponheim, So dann vnnsern, vnnd deß Reichs getrewen Albrecht Senfften von Sulburg Oberamptmann zue Trorbach, Adam Boltzinger Landschreibern vnnd Peter Fritzern Ambtschreibern, Vnnser gnad vnnd alles guts; Hochgeborne liebe Oheim vnnd Chur-Fürsten, auch Getrewen, Vnnserm Kayserlichen Cammergericht hat der Ehrwürdig Johann Ertz-Bischoffe zue Trier, deß Heyligen Römischen Reichs durch Gallien vnnd des Königreiches Arelat Ertz Cantzler, Vnnser Lieber Neue vnnd Chur-Fürst, Supplicirendt zu erkennen geben, Obwohl die Regierende Ertz-Bischoffen vnnd Chur-Fürsten zu Trier, vnnder anndern, von Römischen Kaysern, Königen, vnnd dem Heyligen Reich herrürenden Regalien, das Regal vff dem Moselstrom samt den Leinpfäeden zue beyden seitten mit aller Jurisdiction empfenglich hergebracht, auch deßen von 10. 20. 30. 40. ꝛc. vnnd mehr Jahren, als sich menschen gedencken erstrecken möge, jnn ruhiger possession vnnd Besitz vel quasi nachfolgende Thätlichkeiten außgescheiden gewesen vnnd noch seyen, dabey auch außtrücklich disponirt vnnd versehen, daß sie niemandts, was Würden oder standts derselb were, solches Regals, es sey mit Vffrichtung Zols, fahung oder arrestation der Personen, oder güetter, vnnd was dergleichen mehr seyn möchte, anmaßen sollen, daß doch deßen ohnangesehen, Ihr mitbeclagte, auß sonderlichen Beuelch vnnd genehmhalten Ihrer Lbd. ohnelengst zugefahren, vnnd auß Vhrsachen, daß Sebastian Viltz Bürger vnnd Schiffmann zue Reihl, Auß Zuelaß vnnd bewilligung seiner, Vnnsers Neuen vnnd Chur-Fürsten Lieb, dern Ortts vfm Leinpfadt an der Moseln einen Kranen vffgerichtet, vnnd er seiner gelegenheit nach sich des Moselstrams, mit auff vnnd abfahren, gebrauchen wollen, Ihm sein Schiff vff berürten freyen stråm Jenseits Trorbach Pfändlich angehalten, vnnd dardurch Ihme vier vnnd viertzig thaler Costens vnnd schadens verursacht, dabey Ir es nicht gelassen, Sonder alß berürter Schiffmann nach der hand zue Cölln etliche Kauffmanns Güetter eingeladen, vnnd die Mosel hinauf nacher Trier führen sollen, Ihnen abermals zue Trarbach an das Land genöttigt; Alle Wahr vnnd Gütter außgeladen, das Schiff

J ver-

versenckt, Ihne gefengklich jnn den tieffsten Thurn vnnerschulder ding geworffen, vnnd solcher schwerer gefengknüs nicht erlediget, biß daß er hundert thaler zum Abtrag erlegen, vnnd einen seinem standt ehrrürigen, vnnd im heyligen Reich ohnerhörtte Vhrphete von sich geben müßen. Neben dem das er ratione der fracht vffgegangener Vncosten, mangel der Whar, vnnd Verlust deß veber vier wochen versenckten Schiffs vierhundert thaler, vnnd also jnn einer Summen Fünffhundert vier vnnd viertzig thaler schadens erlitten, vnnd von wegen dergleichen vnbarmhertzigen tractation, seines Verstandts vast beraubt worden, Alles annderer Intention vnnd mainung nicht, dann durch solche Im heyligen Reich verbottene mittel vnnd wege, seiner Lieb, an berürten Dero Ertzstiffts Kay: vnnd deß heyligen Reichs Regalien vnnd jurisdiction des Moselstrams vnnd beyderseits Leinpfäden zu turbiren, vnnd per indirectum zu entziehen, E. L. Lbd. aber dagegen Newe vnnd hiebeuor vnerhörte Regalia vnnd gerechtigkeiten, vff berürtenn Moselstram, vnnd deßen Leinpfäden zu schöpffen, Wann nun Inn gemeinen beschriebenen Gaistlichen vnnd Weldtlichen Rechten, sonderlich aber jnn des heyligen Reichs Constitutionen der Pfandung, dergleichen That vnnd gewaldthandlungen, höchlich verbotten, statuiret vnnd verordnet, daß jnn solchen fällen, da einer Vnns vnnd dem Reich ohne mittel vnderworffen, durch sie selbsten, oder die seine einen andern der dem Reich gleichergestalt ohne mittel vnderworffen, wie es dann Sein Vnnsers Chur-Fürsten vnnd E. L. Lbd. respectivè jnn solcher notori qualitet seyn, dessen güettere vnnd Vnderthanen, oder deren güettere, fahen oder Pfenden würde, an berürtem Vnnserm Kayserlichen Cammer-Gericht, Mandat ohne Clausul, gebetten vnnd erkandt werden sollen vnnd mögen, Auch gegen Euch obgemelten Ober-Amptman, Landt- vnnd Ambtsschreibern, propter continentiam Causæ gleicher gestalt zu procediren zugelassen. Solchemnach vmb diß Vnnser Kayserlich Mandat vnnd Ladung, wider E. LLbd. vnnd Euch zu erkennen, vnnd mitzutheilen embßiges Vleiß anrueffen vnnd bitten lassen, Auch erlangt, das gebettene Proceß an heut dato erkandt worden seind. Hierumb so gebietten Wir E. E. Lbd. vnnd Euch von Römischer Kayserlicher macht, bey Poen Acht Marckh löttiges Goldts, halb jnn Vnser Kayserliche Cammer, vnnd zum anndern halben theil S. Lbd. Clegern, vnnachleßlich zu bezahlen, hiermit ernstlich vnnd wollen, daß dieselbe

selbe E. E. Lbd. vnnd Ihr, den nechsten nach Veberantworttung oder Verkündung diß Brieffs, ohne Verzug, einredt vnnd entgeldt, die oblauts abgetrungene vngewöhnliche Vrphet, deßgleichen die Fünffhundert vier vnnd viertzig thaler, doch gegen Versprechung wiedergebens, jm Fall es hernacher mit recht erkandt würde, angedeuter Constitution gemeß, restituiret, erstattet vnnd wiederumb von handen gebet, hierinn nit seumig, hinderstellig, oder vngehorsam seyet, als lieb E. Lbd. vnd Euch seye obbestimbte Poen zu uermeiden, daran beschicht Vnnser ernstliche mainung, Wir haischen vnnd laden E. Lbd. vnnd Euch von berürter Vnnserer Kayserlichen macht, auch hiemit, vff den Siben vnnd zweintzigsten tag Monats 8bris nechstkünfftigklich, den wir E. Lbd. vnnd euch, vor den ersten, anndern, dritten letzten vnnd endlichen Rechtstag setzen vnnd benennen, Peremptorie, oder ob dersig nit ein Gerichtstag seyn würde den negsten gerichtstag darnach, selbst oder durch einen Volmechtigen Anwalden, an demselben Vnnserm Cammergericht zu erscheinen, glaubwürdig Anzaig, vnnd beweiß zu thun, daß diesem Vnnserm Kay: gebott, alles seines Inhalts gehorsamlich gelebt sey, vnnd wo nit, alßdann zu sehen vnnd hören, E. L. Lbd. vnnd Euch, jnn obeinuerleibte Pöen gefallen sein, mit Vrtheil vnndt Rechtsprechen, erkennen vnnd erkleren, dabeneben dieses fahens vnnd pfendens angemaste gerechtigkeiten, jnn recht, wie sich gebürt, vorzubringen, darauf der sachen, vnnd allen Ihren Gerichtstagen vnnd terminen biß nach endlichem Beschluß vnnd Vhrtheil außzuwarten, Wann E. L. Lbd. vnnd Ihr kommen vnnd erscheinen, alsdann also oder nit, so würdt doch nichts destoweniger, auf des gehorsamen theils, oder seines Anwalds Anruffen vnnd erfordern, hierinnen jm Rechten mit gemelter erkäntnüs, erklärung vnnd andern gehandelt vnnd Procediert, wie sich das seiner Ordnung nach gebürt. Darnach sich E. Lbd. vnnd Ir euch zu richten. Geben jnn Vnnser vnnd des heyligen Reichs Statt Speyr, den Neunzehenden Monatstag Augusti, Nach Christi vnnsers lieben Herrn geburt, Fünffzehen hundert, vnnd jm Siben vnnd Neuntzigsten, Vnnserer Reiche dero Röm: vnnd Böheimischen jm Zwey vnnd Zweintzigsten vnnd deß Hungarischen jm Fünff vnnd Zweintzigsten Jahren.

Ad Mandatum Domini Electi
Imperatoris proprium

Schweickhardt Kegele L. Verwalter submp.
Casparus Schelhamer D. Judicii Imperialis Cameræ Protonotarius submp.

Num. 3.

Cum Sub-Adjunctis Lit. A. usque M.

Exceptiones contra sub- & obreptitie außbracht mandat vff die Constitution von Pfandungen, sambt richtiger vnnd vnwidersprechlicher Beweisung derselben, so in Copiis dißmal sterbender laufft halben jnbracht vnnd vebergeben worden, mit erbiettung, die Originalia auch auffzulegen. In sachen.

Deß Hochwürdigsten Fürsten vnnd Herrn, Herrn Johannsen Ertz-Bischoffen zue Trier vnnd Chur-Fürsten vermeinten Cläger vnnd Impetranten.

Contra

Die Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten vnnd Herrn, Herrn Carln Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen inn Bayrn, Grauen zue Veldentz vnnd Sponheim, vnnd Eduarden Fortunaten, Marggrauen zue Baden vnnd Hochberg, Grauen zue Sponheim vnnd Eberstein, Herrn zue Lahr vnnd Malberg, vnnd Consorten citirte vnnd Beclagte.

Prætensi mandati pœnalis cum citatione Viltzen Bastian von Rheihel belangendt.

Hochwürdiger Fürst: Röm: Kay: Mayt: Cammerrichter, Gnediger Herr. Nachdem der Hochwürdigst Fürst vnnd Herr, Herr Johann Ertz-Bischoff zu Trier vnnd Chur-Fürst, ꝛc. Newlicher Zeit bey E. F. G. vff die Constitution von Pfandungen, ein Mandat erlangt, gegen vnnd wider die Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten vnnd Herrn, Herrn Carln Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen inn Bayern, Grauen zue Veldentz vnnd Sponheim, vnnd Herrn Eduarden Fortunaten, Marggrauen zue Baden vnnd Hochberg, Grauen zue Sponheim vnnd Eberstein, Herrn zue Lahr vnnd Malberg, vnnd daßelbig hernach den 8ten Septembris nechsthin durch Rudolffen Rauschen reittenden Cammergerichts Botten, Pfaltzgraue Carln ꝛc. zue Birckenfeld vnnd bald hernach

nach zue Trorbach dem Herrn Ober-Amptmann daselbst Albrecht Senfften von Sulburg insinuirt, vnnd verkündigt worden, darin bayden Ihren F. G. Gn. mandirt würdt, bey Poen 8. Marckh löttigs goldts, dem Sponheimischen gestrafften mainaydigen Vnderthanen Sebastian Biltzen von Reichel veber sich gegebene Vhrphedt, deßgleichen 544. Thaler heraußer zu geben, mit angehengter Vertagung, daß bayde Ihr F. G. G. vff den 27.ⁿ diß Monats Octobris vor E. F. G. erscheinen sollen, glaubwürdige Anzaig vnnd beweiß zu thun, daß dem Mandat alles seines Innhalts gelebt sey. &c. Wann aber solches mandat durch lautter Vngrundt vnnd Fürgebung deßen das nit bestehen, auch nit kan verificiret werden, petirt, gesucht vnnd außbracht worden, wie jn continenti, künfftig mit den Originalien, vnnd jetzo mit glaubwürdigen Copien (so gegentheil jm wenigsten widersprechen kan,) erwisen wurdt.

Vnnd dann jnn Rechten zugelassen, wider solche mit Vnrecht vnnd per falsa narrata außbrachte mandata zu excipiren, vnnd E. F. G. mit beßerem Grundt & verioribus narratis zu informiren, daß das angedeut mandat zu cassiren sey. So vebergeben Hochermeldter citirter Fürsten Anwälde, Inn Crafft Ihrer vor lengst vebergebenen General-Constitutionen, oder Gewältten, hernach volgende, in jure & facto wol gegründete exceptiones, sagen dieselbe wahr vnnd beständig zu sein, wollens auch alßbald erweißen, vnnd wahr machen, mit vleißiger bitt, Ihre F. G. ad probationem solcher exceptionen zu zulaßen.

Fürs erst ist Inn Hochermeltes Chur-Fürsten Namen Supplicando pro mandato in narratis fürgegeben worden, Es haben die Regierende Ertz-Bischöffen vnnd Chur-Fürsten zu Trier, vnder anndern von Römischen Kaysern, Königen vnnd dem Heyligen Reich Regalien, das Regal vff dem Moselstrom, sambt den Lain-Pfäden, zue bayden seitten mit aller Jurisdiction empfänglich herbracht, auch deßen von 10. 20. 30. 40. &c. vnnd mehr Jahren, alß sich menschen gedencken erstrecken möge, jnn ruhiger possession vnnd Besitz vel quasi, herbracht, vnnd seyen noch darin, und jnn solchen Regalien sey außtrücklich disponirt vnnd versehen, daß sich niemand waß Würden oder standts derselbe were, solches Regals, es sey mit aufrichtung Zols, oder was dergleichen mehr seyn möchte, anmaßen solle. &c.

So uil nun den ersten Theil hujus propositionis loco majoris

joris belangt, ist er ad petitorium gericht, da sich Clagender Herr Chur-Fürst von Kayserlichen vnnd Königlichen privilegien vnnd Begnadigung beriembt veber das Regal deß Moselstroms, Aber man Ist Sr. Churf. Gn. derselbig nicht gestendig, dann obwol seine Churf. Gn. vnnd derselbigen Vorfahren, Rhäte vnndt Beampten vf tagsatzungen mit den Sponheimischen Fürsten hiebeuorn offt dergleichen reden mehr gebraucht, vnnd grosse Freyheiten, Herrligkeitten fürgegeben, so haben sie doch nie kheinen glaublichen Schein deßwegen vfflegen können, wie sie auch noch kheinen solches Inhalts vffzulegen haben.

Darumb gilt der Sponheimischen Fürsten negiren vnnd widersprechen eben so uil als der Trierischen Vermeßen jactiren vnnd berühmen.

Und gesetzt, aber kheines wegs gestanden (deßwegen protestirend,) es hetten die Herrn Ertz-Bischoffen zue Trier ꝛc. von Römischen Kaysern oder Königen veber den Moselstrom, besondere rescripta, etwa bey den abgestorbenen Röm: Kaysern oder Königen erlangt vnnd außbracht, vff die weiß wie jetzo in impetrando dieses mandats fürgeben worden ist, so könden sie doch in præjudicium vnnd zu Nachtheil annderen Herren, deren Jurisdiction vnnd Hochheit, so sich wol an die Mosel extendiren vnnd erstrecken, nit præjudiciren, quia princeps non præsumitur aliquid velle statuere contra jus tertii, & si aliquid concesserit, præsumitur per importunitatem partis hoc concessisse. Gail. 2. Obs. 58. n. 4. Schurfius 3. Cons. 1. Cent. n. 47. Item 3. Cent. Cons. 10. n. 32. alß das Ertz-Stifft Trier, wie dann Klagender Herr Chur-Fürst kheines wegs jn abred sein kan, das beyde Fürstenthumb Lützelburg vnnd Lottringen an vilen ortten an die Mosell grentzen, wie auch das Bistumb vnnd Statt Metz, so hat ein Ertz-Bischoff zu Cöllen auch Dörffer vnnd Obrigkeit an der Mosel, wie gleichergestalt die Freyherrn von Winnenberg, die alle miteinander sambt vnnd sonder dem Herrn Impetranten kheines weges obgesetzte propositionem gestehen werden, sondern sie werden alle eben so wohl alß die beclagte Fürstl. Grauen zu Sponheim dem Herrn Clägern Ertz-Bischoffen zu Trier dißfalls zuwider sein, weil Ihre Herrschafften zum theil an der Mosel vff dieser vnnd Jener seitten gelegen sind, da sie alle Jurisdiction in Civilibus & Criminalibus exerciren ohn alle hindernüs vnnd widersprechen, Clagendes Herrn Chur-Fürsten vnnd Ertz-Bischoffen zue Trier, So auch seiner Chur-F. Gn. an den-

sel-

selben jetzo angedeutten Ortten, das vermeint Regal oder prætendirte Jurisdiction vnnd Hohe Oberkeit exerciren wolten, würden sie in continenti starcken widerstand bekommen, als erstlich von dem König in Franckreich, als jetzigem Inhaber der Reichsstatt Metz, Hernacher von der Hispanischen Regierung zue Diedenhofen, zu Kettenhofen, zu Remig, zu Grauenmachern, volgendts von dem Hertzogen zu Lottringen zue Sirk, vnnd anndern Ortten mehr, It. von dem Cölnischen Ertz-Bischoffen vnnd Chur-Fürsten zue Celttich vnnd Rattich, It. von dem Freyherrn zue Winnenberg, zue Beylstein, wie solche vnderschiedliche Oertter an der Mosell gelegen jnn der Mappa des Moselstroms, sonnderlich jnn deren so vor wenig Jahren der Herr Impetrant Chur-Fürst vff Kupffer stechen vnnd jnn seiner Churfl. Gn. Namen vnnd Conterfeyt vnnd Symbolo verferttigt, trucken lassen, clärlich zu sehen ist.

Demnach ist obangeregte Major proposition in petitorio nichtig, vnbestendig vnnd vnbeweißlich, ja sie ist albereit gnugsam enerviret vnnd zu boden gesetzt.

Solches des Herrn Clagenden Chur-Fürsten intent vnnd narrata noch weitter znuernichtigen, vnnd insonderheit Crefftiglich zu refutiren vnnd abzulainen, da seine Chur-F. Gn. Vnrecht vnnd mit Vngrundt fürwenden lassen, sie haben von Röm: Kaysern vnnd Königen an der Mosell allein vnnd sonst Niemand der Zöll anzumaßen 2c. befind sich doch alsbald das Contrarium, Als nemblich jnn Lützelburgischer Jurisdiction vnnd Oberkeit, muß ein jeder an der Mosell so dieselbige Oberkeit antrifft, an allen Ortten anfahren, seine jngeladene Wahren durchsehen lassen, da die Schiff vnnd Kauffleut an statt Zolls etwas zur erkändtnüs geben müßen.

It. zue Kettenhofen jnn gemelter Spanischer Oberkeit gelegen, hat es ein Zoll, gehört nit dem Fürstenthumb zue Lützelburg, sondern etlichen vom Adel zue.

It. Es hat Lützelburg ein Zoll zue Remig an der Mosell, der vmb ein Järlich gewiß gelt amodirt oder verliehen würdt.

It. zue Grauenmachern hat Lützelburg auch ein Zoll, von allem was vfm Halm wechst, das ist, von allerhand Frucht.

It. es hat der Hertzog zue Lottringen ein Zoll zue Sirck 2c.

Solche Zollstett seind von vielen Jahren hero in esse gewesen vnnd seind noch Im gang, dergestalt daß auch die Trierische Vnderthanen im vff vnnd abfahren des Moselstroms so wol alß

die

die Fürstliche Vnderthanen jnn der Grauesschafft Sponheim wohnendt, anfahren, vnnd den Zoll, ohn alle widerred, von vndencklichen Jahren hero, außrichten, auch biß vff disen heuttigen tag bezahlen müßen, welches alles nit allein notori vnnd Landkündig, sonnder auch mit den Trierischen Beampten, Bürgern vnnd Vnderthanen, in continenti zu beweißen, wofern es jnn Namen des Herrn Impetranten solte vernaint werden, das doch verhoffentlich nit geschehen würdt, sonsten würdt man Ihnen mit der Warheit fürwerffen können, sie wolten nit gestehen, was die offenbare, kündliche vnnd ohnwidersprechliche Wgrheit ist.

Cum alioqui notoria & manifesta non sint probanda quia notorium relevat ab onere probandi, licet non relevet ab onere proponendi, Ut est Glossa notabilis & singularis in clement: appellanti: in verbo alias causas. de appellat. Joan. Fichardus tit. 34. Lib. 7. Cod. in auth. qui semel. Marantha 6. parte Vers. Appellatio. n. 242.

Jedoch wo es Trierischer Clagender Anwaldt jn Abredt sein wolte, so erbietten sich Anwälde Sponheimischen theils, in continenti zu beweißen, mit vndertheniger Bitt, sie zu solcher eventual-probation zu zu laßen.

Jnn obgesetzter proposition Judicii petitorii Ist Trierisch theils ferner gemelt, daß ein Ertz-Bischoff zue Trier vnnd Chur-Fürst, auch allein habe sich jnn Crafft erlangten Regals, an der Mosell vff beyden seitten die fahung oder arrestation der Personen oder der Gütter anzumaßen.

Solches ist gleicher weiß ein vngegründes vnnd vnbeweißliches angeben, welches nit erwisen kan werden, sonder das widerspil abermals in continenti & sine omni cunctatione kan dargethan werden.

Man helt aber widerumb darfür, seine Churfl. Gn. werdens zue kheiner probation oder außführung kommen laßen, jnn Ansehung daß das contrarium evidens & notorium, dergestalt da auch die Trierische Bürger, Bauern vnnd Vnderthanen selbs die an der Mosell wohnen hierüber solten examinirt vnnd befragt werden, stracks & ex diametro den widersinn, bekundtschafften werden, gleichwohl wollen sich Sponheimische Anwälde (da je Trierischer Anwald vnderstehen würdt halßstarrigklich sein Fürgeben contra evidentiam & notorietatem facti vnbeschaidenlich zu behaubten) abermals vnderthenig gebetten haben, sie nicht

zu

zu vbereilen, sonnder sie zu solcher probation gnedig zu zu laßen.

Daß aber offtangeregte Trierische proposition der fahung oder arrestation so wol der Personen als der gütter ex diametro der offenbaren vnnd Landkündigen notorietet zu wider seye, berufft man sich Sponheimischen theils vff die Metzische, Lützelburgische, Lottringische, Cölnische vnnd Winnenbergische, auch Trierische Vnderthanen an obspecificirten Ortten, an der Mosell wohnend, Also daß die beclagte Fürsten darfür halten müßen, wo solche vngereumbte, nichtige vnnd vnbeweißliche proposition Clagendes Anwaldts principal, dem Herrn Chur-Fürsten Ertz-Bischoffen zu Trier gebürlich fürgebracht würd, seine Churf. Gn. würden dieselbige nicht weniger, als die beclagten Fürsten widersprechen, vnnd dem advocaten vnndt Anwaldt jnn dieser sachen selbs Vnrecht geben, daß sie nemblich sachen E. F. G. fürgetragen, die nit bestehen konden.

Darzu würd seine Churfl. Gn. aigene Wissenschafft dahin zwingen vnnd nöttigen.

Dann seine Churfl. Gn. nunmehr vil Jahr jnn Dero aigenen Regierung erfahren, daß sie von wegen Jhres Ertz-Stiffts weder zue Metz, noch zue Diedenhofen, Kettenhofen, Remig, Grauenmachern, Sirckh, Celtting, Rattich, Beylstein, Trorbach, Traben, Emkrich vnnd anndern Ortten an der Mosell, anndern Herrschafften zustendig, etwas zu gebietten, Jemand zue fahen, oder zue arrestiren, vielweniger andere geringere actus jurisdictionales daselbst zu exerciren, befugt seind, es treffe Personen oder Gütter an, nichts außgenommen, obgleich solche Oerter, stätt, flecken vnnd Dörffer hart an der Mosell ligen.

So auch seine Churfl. Gn. sich wolten der endts Jhrer prætendirten vnnd angemasten Kayserlichen oder Königlichen Regal oder privilegien gebrauchen, würden sie ohn allen Zweiffel, alßbald eine solche resistenz bekommen, daß sie wolten sie hettens nie angefangen, beuorab an den Lützelburgischen Ortten, dann mennigklich jnn dieser Landts Art, jm Westreich vnnd an der Mosell bewust, daß das Ertzstifft Trier kheinen härttern Nachbarn hat, dann die Regierung zue Lützelburg, wie die Trierische Rhäte wol wissen, vnnd selbst vnuerholen bekennen, vnnd bekennen müssen.

Wann dann dieses alles was bißhero Sponheimischen

theils excipiendo in petitorio, wider offtangemelte gantz fehlbare vnnd vnrichtige proposition mit gutem grundt vnnd Warheit fürbracht worden, die vnwidersprechliche notori vnndt Landkündige Warheit ist, so versehen sich Sponheimische Anwälde, wie auch gleichergestalt Jhre gnedige Fürsten vnnd Herrn Principalen, E. F. G. werden das übel sub- & obreptitie außbracht Mandat auch allein vmb diser Vhrsachen willen (obgleich sonsten keine andere vorhanden were) cassiren vnnd revociren.

Der Annder Theil jnn vilgenanter proposition berürt das possessorium, da Clagendes Herrn Ertz-Bischoffen vnnd Churfürsten Theils fürgewendt worden, seine Churf. Gn. seyen aller solcher vermainten in narratis pro mandato, Regalien, Jurisdiction vnnd Gerechtigkeiten von 10. 20. 30. 40. vnnd mehr Jahren in ruhiger possession biß vff volgende Thättligkeiten gewesen, vnnd seyens noch. etc.

Dises alles ist eben so wol bawfällig, vnbeweißlich vnnd nichtig alß der erst Thail in petitorio.

Dann wahr vnnd vnwidersprechlich, daß seine Churfl. Gn. oder Derselben Vorfahren nie herbracht oder jnn einige possession kommen, einiger Regals oder Hohen Obrigkeit es sey an Zollen, Pfandungen oder arrestation, oder geruhiger Jurisdiction, an den Ortten da sie immediate Herrn vnnd Oberkeit an der Mosell seindt.

Wie sie dann nit sagen können oder dörffen, daß sie jnn Metzischer Obrigkeit, oder Jnn Lützelburgischer, oder Lottringischer, oder Cöllnischer oder Winnenbergischer Jurisdiction das mit Vnrecht prætendirt Regal jemals exercirt haben.

Gleicher gestalt konden sie nit sagen oder mit bestandt fürgeben, daß sie es jnn der Beclagten Graueschafft dieser oder Jeniger seitt der Mosell, Jemals jnn gang gebracht, sonnder das Widerspil ist am tag vnnd in continenti zu beweisen.

Dann es haben beclagte Fürsten vff der Mosell der seitten gegen der Eyfel, da die Trierische Chur-Fürstliche Residenz offt zue Wittlich, drey meil von der Mosell ist, sechs Dörffer ligen, mit Namen Croue, Reyhel, Kinhaim, Erden, Kinderbeweren vnnd Bengell, dise Sechs Dörffer werden das Crouer-Reich darumb genannt, daß sie vor Zeitten den Regierenden Röm: Kaysern vnnd Königen, vnndt sonst Niemandt zugehört haben, darumb hat mans von dem grösten Dorff Croue, das

Cröuer

Cröuer Reich genant, wie mans noch heuttiges tags also pflegt zu nennen, jnn erwegung daß solches Lendlein, vor Jahren keinem anndern Herrn dann dem Heyligen Reich vnnd den Regierenden Römischen Kaysern vnnd Königen zugestanden, jetzo aber den beclagten Fürsten vnnd sonnderlich Pfaltzgraue Cärln ꝛc. so derents nunmehr alß mit vnnd Pfandtsherrn allein zugehörig.

Weitter haben Ihre F. Gn. an derselben seitten an der Mosell ein Dorff Rispe genannt, It. das Dorff vnnd Pfarr Traben, It. Litzig vnnd vff der anndern seitten gegen dem Hundtsrückh ein Closter vnnd Dorff Wolff genannt, It. die Haubtstatt der Graueschafft Sponheim Trorbach, It. zwo Vestungen oder Schlösser Starckenburg vnnd Greuenberg, It. Ein namhafften vnnd großen flecken mit Namen Emkrich.

Jnn allen solchen Ortten an der Mosell gelegen der Graueschafft Sponheim zustendig, hat das Ertzstifft Trier kheine Jurisdiction oder Oberkeit sonnder allein jnn dem Cröuer Reich das bloß Vogt-Ambt laut vnnd Innhalt deß Cröuerweißthumbs.

Sonsten seind die Vnderthanen Jnn gemeldten vnnd specificirten Sechs Dörffern des Cröuer Reichs allein vnnd durch aus niemandt gelobt vnnd geschworen, wie solches alles jnn einer annderer vermainten Pfandungs sachen inter easdem partes, Carln von Keßellstatt belangend, an disem Kayserlichen Cammergericht rechthengig außführlich deducirt, vnnd mit Originalien bewiesen worden, dahin sich Beclagte Anwälde vmb geliebter kürtz willen referiren thun vnderthenig bittend, dieselbige Beweißung auch hierzue zugebrauchen, wann es ad referendum kombt, Jnn betrachtung das daselbsten vil Ding zu finden, die zue dieser vermainten Pfandungs sachen dienstlich seindt.

Vilweniger hat der Herr Cläger an andern oberzelten Sponheimischen Dörffern, Closter vnnd Schlößern einige Gerechtig- oder Oberkeit, ob sie gleich an der Mosell.

Dann was das berümbt Regal am Moselstrom belangt, vff beyden seitten deß Wassers, hat man dem Ertzstifft vor 200. vnnd mehr Jahren nit allein das Regal Sponheimischen Theils nit gestattet, sonnder auch weder Zoll, Pfandungen oder anndere actus Jurisdictionales, biß vff disen heuttigen tag, alß wann Clagender Herr Chur-Fürst vff der Rechten vnnd Lincken

seit-

seitten der Mosell, so mit der Graueschafft Sponheim gebiett oder Gerechtigkeit den Zoll fordern, oder sich des fahens oder greiffens oder pfendens anmaßen wolten, würdte man Sponheimischen theils eben dasjenig dargegen mit schneller defension vnnd handhabung fürnemmen, was Lützelburg, Lottringen, Cölln vnnd Winnenberg bißhero gethan, vnnd fürter thun werden, jnn erwegung daß seine Churfl. Gn. derents khein Zoll oder anndere Gerechtigkeit jemals herbracht, vielweniger deren Dingen Jnn einicher ruhiger possession gewesen vnnd noch sind.

Wie dann vilmehr wahr, vnnd vnuerneinlich, daß beclagte Fürsten an der Mosell Jhres territorii alle actus, so zur hohen Jurisdiction vnnd Oberkeit gehörig, bißhero exercirt vnnd herbracht, vnnd deßen Jnn ruhigem Besitz sind, wie solches alles Landkündig.

Darumb vnnd umb jetzo wahrhafftigen erholten gegenbericht hat gegen Waldt mit Vnrecht vnndt Vngrundt supplicando pro mandato fürgeben, sein gnedigster Herr Principal vnndt seiner Churf. Gn. Vorfahren, Regierende Ertz-Bischoffe zue Trier, haben vor menschen gedencken das Regal vff dem Mosellstrom durchauß mit aller Jurisdiction empfengklich herbracht, vnnd seyen in possessione gewesen, wie noch etc.

Vnnd ob wol sein Churf. Gn. Antecessores etwas vnderstanden Jnn Sponheimischer Oberkeit an der Mosell ein Regals gerechtigkeit zu suchen, so hat manns aber allwegen widersprochen vnnd verwehret, dergestalt daß dieselbige nunmehr abgestorbene Ertz-Bischoffe niemals jn einigen gebrauch oder possession vel quasi kommen können, wie solches mit vielen Documentis in promptu & continenti beweißlich, vnnd zu Verificirung deßen hat man etlich vffzaichnet, so uil Jnn diesen sterblichen leufften Jnn der Eyl geschehen können, die man in copiis vebergibt, mit erbiettung die Originalia auch vffzulegen, die
A. B. C. D. E. F. G. H. I. seind mit literis A. B. C. D. E. F. G. H. I. signirt.

Vnnd dieweil es jetzo zue Trorbach da die beclagten Fürsten Jhren Archivum, Cantzley vnnd Registratur haben, der Pestilentzischen seucht halben sehr gefehrlich, hat man weitter documenta nit vffsuchen können, darumb behalten beclagte Anwälde Jhren gnedigen Fürsten vnnd Herrn Principalen beuor, so es vonnöthen, weittere Beweißung zu thun, So man doch vnnöttig achtet, jnn Ansehung daß aus den designirten beygefügten

fügten actibus vnnd Vhrkunden, gnugsam, wo nit veberflüßig erscheint, daß sich der Herr Gegentheil kheiner possession vel quasi zu berüemen, vnnd obwol hiebeuor vor vilen Jahren etwas versucht worden, so hat mans doch Sponheimischen theils widerfochten, vnnd ist seithero weitt veber die Zeit præscribendi von dem Ertzstifft Trier oder desselbigen Ertzbischoffen veber 40. oder mehr Jahren khein ansuchung geschehen.

Also wo gleich das Ertzstifft zu solchem angemasten Regal, Ober- vnnd gerechtigkeiten an dem Mosellstrom mit Kayserlichen vnnd Königlichen privilegien versehen weren, so hetten sie es doch versaumbt vnnd verloren.

Nam non utendo amittitur privilegium, ut est textus in l. 1. ff. de nundinis. Fichardus in tit 1. Cod. Lib. 3. l. 12. ubi dicit quod non-usus privilegiorum vel privilegii per decem annos facit privilegium expirare.

Was sonsten das Ertzstifft Trier an der Mosell an Ortten, da es Herr ist, für Gerechtigkeit an Zollen oder andern Dingen hat, das wollen beclagte Anwälde nicht anfechten, sonndern vndisputirt laßen, da mag Clagender Herr Impetrant das Regal, vnnd was seine Churf. Gn. mehr prætendiren, veben vnnd handhaben, daran begeren beclagte Fürsten seiner Churf. Gn. khein Intrag zu thun.

Gleicherweiß so will sich gebüren, daß seine Churf. Gn. die Beclagten Fürsten jnn Ihrer Oberkeit vnnd Jurisdiction auch nit molestiren oder ein præeminenz suchen, beuorab darumb, daß Ihre F. G. sowol mit Römischen Kayserlichen vnnd Königlichen Regalien, Hoheitten vnnd privilegien, begabt vnnd versehen, als seine Churf. Gn. jn Ihrem Ertzstifft Trier.

Aus welchem allem wiederumb schließlich volgt vnnd wahr ist, daß das mandat per falsa narrata sub- & obreptitie außbracht, dieweil ohn allen grundt supplicirt worden, seine Churf. Gn. seyen des Regals, It. des Zolls, It. des fahens, Pfendens vnnd arrestirens vff dem gantzen Moselstrom vff beyden seitten jnn ruhigem Besitz, vnnd guter possession.

Daher bestendigklich kan inferirt vnnd geschloßen werden, daß das mandat vffzuheben vnnd zu uernichtigen sey.

Ferner daß gegenpart weitter in narratis pro mandato loco minoris propositionis fürgeben, Es habe Sebastian Viltz Bürger vnnd Schiffmann zue Reyhel ein Cranen vff clagendes

M Herrn

Herrn Chur-Fürsten Zulaßung vffgericht, vnnd die beklagte Fürsten haben Ihme das Schiff genommen, vnnd versengkt, auch vmb 100. thaler gefreuelt vnnd jnn Thurn gelegt, darüber er seines Verstandts vast beraubt worden, vnnd darzue Ihme ein vngewönlichen vnnd hartten Vhrpheten abgetrungen, auch dardurch Ihnen vmb 444. thaler schaden vnnd Verlust gebracht ꝛc. Dise Narrata seind nit just, sonndern es ist die sach mit disem Sponheimischen Vnderthanen Viltzen Sebastian vil annders beschaffen, nemblich also, Solcher Sebastian Viltz, jst der Beclagten Fürsten gelobter vnnd geschworner Vnderthan, wonhafftig jm Crouer Reich zue Reyhel, an der Mosell Sponheimischer Oberkeit, vnnd jetzo Pfaltzgrauen Carln ꝛc. allein zugehörig, Dieweil der mittbeclagt Fürst vnnd Herr Marggraue Eduardus Fortunatus ꝛc. seiner F. G. theil an den Sechs obgemelten Dörffern, das Crouer Reich mit einem Namen genennt, Pfandtsweiß seiner Hertzog Carols F. G. vor diser Zeit vebergeben vnnd eingeraumbt.

Dieser Sebastian Viltz hat in Anno ꝛc. 93. bey dem Ambt zue Trorbach bittlich angesucht daß er einen Cranen, so den Vnderthanen so wol alß der Herrschafft nützlich were, bawen möchte, welches Ihme auch von wegen, vnnd Inn Namen bayder beclagter Fürsten zu gelaßen vnnd vergünstiget worden, darauff hat er den Cranen gebawet, aber der Trierisch Ambtman Carl von Keßelstatt ꝛc. (so auch Sponheimischer Lehenman ist) hat hindangesetzt solcher seiner Lehenpflicht den Sebastian hart angezepfft vnnd verursacht, daß er wider sein Ehr mainaydiger vnnd trewloßer weiß hinderrücks seiner Herrschafft, der citirten Fürsten Grauen zu Sponheim ꝛc. in anno 1594. heimblich bey der Cantzley zue Coblentz ein andern consens vffgenommen vnnd denselbigen bey Sponheim verläugnet Innhalts der Beylag mit K. literа K.

Wie man sonsten mit Ihme bey der Trierischen Cantzley vmbgangen, vnnd was man für ein Proceß gebraucht, das hat L. man aus der Beylag mit L. gemerckt, zu uernemmen.

Auß welchem gnugsam zu ersehen ist, daß die Trierische Cantzley an Ihrem Regal vertzogen, vnnd es durch solche vnzuläßige practicken vff die Ban vnnd jnn gang heimlich vnnd verborgener weiß bringen wolten, wie dann Viltz Sebastian vnnder anndern auch weiter bekandt hat, daß Ihme jnn der Cantzley zue Coblentz, da er etliche Goldfl. für den hübschen Brieff geben

geben müssen, gesagt vnnd gebotten worden, den Sponheimischen hieuon nichts anzuuermelden.

Daß jnn angezogenen narratis gemeldt worden, man habe dem Viltzen das Schiff genommen vnnd 100. thaler zue freuel abgefordert, auch mit dem Thurn gestrafft ꝛc. Ist man nit jnn abred.

Dann er hats doppelt verdient, vnnd were alß ein meinaydiger vnnd trewloser Vnderthan auch am Leib vnnd Leben von wegen seiner großen mißethat höher gestrafft worden, wann er nit vmb gnad vnnd miltterung gebetten hette, jnn welchem der Herr Clagend Chur-Fürst den citirten Fürsten khein maß oder Ordnung zu geben hat, wie Innigleichen Ihre F. G. nit gemeint, seiner Chur-Fürstl. Gn. Jnn Ihrer Obrigkeit Inntrag zu thun, wie sie Ihre Vnderthanen zu straffen.

Vnnd ist zwar den Beclagten Fürsten sehr beschwerlich, daß seine Chur-F. Gn. sich dieses Viltzen Bastians angenommen, da er doch seiner Churf. Gn. weder mit Pflichten oder Aydten, auch nit mit einiger Leibaigenschafft, oder sonsten jnn anndere weg zugethan, Inmaßen seine Churf. Gn. jnn der Supplication pro mandato Ihnen nit dörffen ein Vnderthanen oder leibaigenen oder jnn anndere weg angehörigen nennen.

Daher mit gutem Bestand zu schließen ist, daß das mandat vnnützlich vnnd vergeblich erkandt worden, Jnn betrachtung daß der Herr Impetrant sich eines Frembden Vnderthanen nit anzunemmen hat.

So man vielleicht die narrata angesehen hat, da der Herr Cleger fürgegeben, seine Churf. Gn. haben das Regal an der Mosell, vnnd sonnderlich vff den Leinpfäden herbracht ꝛc. so ist aber hieoben demonstrirt vnnd gnugsam bewisen worden, daß solche narrata nit bestendig, sonnder durchauß in petitorio & possessorio vnbeweißlich, ja es ist alßbald das Contrarium wahr gemacht mit den beygefügten Copiis, vnnd da man mit denselben nit vergnügt, ist man nachmals vhrbiettig die Originalia vffzulegen.

Daß der Bastian Viltz solte erstlich 44. thaler vnnd hernacher 400. thaler Verlust vnnd schaden gelitten haben, ist durchaus ein nichtswerttiges vnnd vnbewiesen fürgeben, dann weder Clagender Anwald, noch der Bastian beybringen kan, daß er solchen schaden aus der beclagten Fürsten Verursachung erlitten.

Vnnd

Vnnd wann er schon ein größern schaden außgestanden hette (das doch nit ist) so hette ers doch niemand dann Ihme selbs zu zumeßen, dann er hat alß ein mainaydiger mann Vhrsach darzue gegeben.

Wie dann wahr, daß er wider sein ehr, Pflicht vnnd aydt, Clagenden Herrn Impetranten vnnd anndern Trierischen, welches gleichwol vff etzlicher derselben verraitzen vnnd böse anleittung geschehen, nachgelauffen, vnnd vmb hülff wider seine aigene Herrschafft meinaydiger weiß angehalten, vnnd es dahin gebracht, daß Clagender Herr Chur-Fürst mit verbottenem gewaldt, beclagten Fürsten jnn Ihre vngezweiffelte, alleinige Oberkeit, gefallen, da seine Churf. Gn. etliche Trierische Vnderthanen, von Wittlich an die Mosell jenseit gegen dem Hundtsrück vff der seitten, da Trorbach ligt, das Ort heist Lutzigerwag vnder dem Hauß oder Schloß Starckenburg, abgeordnet, das Schiff bey nacht abzuholen, vnnd hinweg zu führen, dardurch seine Churf. Gn. wider recht, vnnd wider gute Nachbarschafft gehandelt, dahero beclagte Fürsten nit vnzeittig bewegt worden, das Schiff außzuladen, vnnd ein Zeitlang zu versincken, da doch seine Churf. Gn. damit nichts zu thun gehabt, vnnd were demnach Seiner Churf. Gn. wol angestanden, wann sie auch solche jetzo mit warheit erzelt violationem Jurisdictionis Sponhamiensis auch jnn die narrata gebracht hetten, vnnd nicht also per suppressionem veri, das Mandat petirt, vnnd zu wegen gebracht.

Was aber diser vilgenannter Bastian Viltz für ein leichtferttiger Vogel vnnd loser Mann sey, hat man auch an dem zu mercken, daß er vnlengsten mit Weib vnnd Kindern ohn alle erlaubnüß bey nebel vnnd nacht zu wasser jnn gedachtem Schiff, von Hauß heimlich, vnnd ohn erlaubnüß seiner Oberkeit Pfaltzgraue Carln, etc. gewichen, also daß niemand will oder kan wissen, wo er anzutreffen, da er dann widerumb aydtbrüchig vnnd straffbar worden.

Daß man Ihme ein ehrnrürigen, vnnd im heyligen Reich vnerhörte Vhrphede abgenöttiget solte haben etc. ist nit also zugangen, sonnder man hat Ihme jnn der Vhrpheden nit annders gesetzt, denn was seine aigene actiones vnnd thaten gewesen, wie jnn solchen fällen gebräuchlich vnnd herkommen ist, laut der M. Copey mit M. signirt.

Daß

Daß nun solches ein vnerhörte form oder ein ehrenrürige schrifft sein soll, werden E. F. G. gewißlich nicht erkennen, sonsten müsten alle solche Vhrpheden, da ein Oberkait einen mißthättigen begnadiget, vnnd auß der hafftung lest, ehrnrürig vnnd vnerhört sein, da doch vnuerneinlich, daß Clagendes Herrn Churfürsten Cantzley vnnd Ambtleut, ebenmäßige Form jnn gleichen fällen brauchen.

Es würdt auch mit Vngrundt fürgeben, es sey dieser Bastian seines Verstandts der Hafftung halb, beraubt worden, dann er weder Jnn noch außerhalb der gefengknüs ainichen mangel an seinem Verstandt jemals gehabt.

Vnnd man heltt endlich darfür, wan er solte an seinem Verstand vnnd vernunfft schaden gelitten haben, daß es Jhme von den Trierischen vnnd nit von den Sponheimischen herkommen, jnmaßen er selbst geclagt, wie Tyrannisch Carl Keßelstatt Jhnen geängstiget, vnnd hin vnnd her gejagt, vnnd daß er hernach jnn der Cantzley zue Coblentz die oballegirte Vhrkundt veber den Cranen empfangen, aber Jhme nit fürgelesen, oder Jhme der Jnnhalt zu uerstehen gegeben worden, sich darnach zu richten, entweder auß der Cantzley zu lößen, oder ligen zu laßen, wie er gethan hette, wann man Jhme denselben zuuor hette fürgeleßen.

Man helt auch darfür, das er von disem mit vnbestandt erhalten Mandat nichts, auch niemals begert, daß es solt seinethalb gesucht werden, sonnder was dißfalls geschehen, sey zu continuirung vnfriedlicher Nachbarschafft von den Trierischen fürgenommen worden.

Vnnd ist demnach seltzam zu hören, daß die beclagten Fürsten solten dem mißthättigen Viltzen Bastian 444. thaler Verseumnüs vnnd Vncosten erlegen, auch den freywillig geschwornen Vhrpheten wider heraußer geben, da doch Jhre F. Gn. nit Vhrsacher seind solches verlusts, obgleich ainiger schaden der mainaydig Viltz gelitten hette, das man doch nit gestendig ist, vnnd auch mit kheinem schein beybracht werden kan.

Vielweniger ist man schuldig Jhne den geschwornen Vhrpheden wider zu geben, dann es hette das ansehen, alß wann die Beclagten Fürsten mit vnwarheit vmbgangen weren, vnnd hetten vil Ding jnn den Vhrpheten gesetzt, das nit geschehen were.

Derohalben ist Jhrer F. G. hochvleißige Bitte, dise motiven

N

ven vnnd circumstantien zu erwegen, vnnd das vebel außbracht mandat zu cassiren.

Im §. alles annderer intention ꝛc. würdt vermeßlich fürgeben, es sey der vilgedachte Bastian allein der mainung eingezogen vnndt gestrafft worden, daß die beclagten Fürsten durch jm heyligen Reich verbottene mittel, clagenden Herrn Chur-Fürsten jnn Ihrer possession deß Regals vff der Mosell zu turbiren vnnd Ihren F. G. newe Regalia vnnd gerechtigkeiten vff der Mosell zu schöpffen. ꝛc.

Solches alles ist nichtig, vngegründt vnndt vnbeweißlich, dann es ist dargegen wahr, daß Ihre F. G. nie jnn sinn genommen, ainigen Inntrag dem Ertzstifft dißfalls zu thun, wie sie auch nit könden thun, sintemal vnwidersprechlich, daß das Ertzstifft vff Sponheimischer Oberkeit kein Regal jemals gehabt, wie hie ferner außgeführt vnnd wahr gemacht ist worden, darumb haben Ihre F. Gn. khein turbation fürnemmen können, also wenig haben sie auch kheine newe Regalia oder Gerechtigkeiten suchen können, jnn erwegung, daß sie zuuor vff Ihrer Oberkeit an der Mosell von vndencklichen Jahren herbracht, vnnd sind derselben noch jnn ruhiger possession, dergestalt daß Ihre F. G. es mit guten fugen vmkehren vnnd clagen könden, seine Chur-F. Gn. vnderstünden durch vnrechte vnnd vnzuläßige mittel Ihren F. Gn. jnn Ihrer possession vel quasi zu turbiren vnnd eine Newe Gerechtigkeit jnn Sponheimischer Jurisdiction wider Recht vnnd Billigkeit zu suchen.

Im §. narratorum, also anfahendt, Wann nun jnn gemeinen ꝛc. Ist die frag ob diese handlung mit Bastian Viltzen vff die gemeine Constitution von Pfandungen dirigirt habe mögen werden, also daß das per sub- & obreptionem außbracht mandat bestehen möge.

Darauff ist die Antwortt mit nichten.

Fürs erst darumb, daß es ein malefiz- oder Criminal-sach, die für E. F. G. nit gehört, dann jnn solcher jetzo angeregter Constitution alle Peinliche handel expresse außgeschloßen sind;

Daß es aber ein Criminal-sach sey, hat er der Bastian selbs bekant, vnnd bekendts noch, wie er auch deßwegen bey Hertzog Carln ꝛc. vnderthenig abbittung gethan, laut der Bey-
L. lag mit litera L.

Dann er wider sein ehr, aydt vnnd pflicht jnn dem gehandelt, daß er, nachdem Ihme beclagte Fürsten, alß seine ohn-

mit-

mittels Oberkait den Cranen verwilligt, hernach hat er verborgener weiß sich an einen frembden Herrn, Clagenden Herrn Chur-Fürsten gehengkt, vnnd Brieff wider seine Herrschafft, deren er gelobt vnnd geschworen zue großem præjudicio vnnd schaden, angenommen vnnd erkaufft, vnnd es nitt allein verschwigen ein lange Zeit gehalten, sonnder auch da er von seiner Oberkeit darüber zu redt gesetzt vnnd befragt worden, verläugnet, vnnd also jnn vil weg peccirt, vnnd mit Vnwarheit vmbgangen, Innhalt gemelter Beylag mit L. supra notirt. L.

So ist er vnlengst sine Venia mit Weib vnnd Kinder fugitivus worden, vnnd dardurch von newem verwirckt, daß er wie ein Mainaydiger vnnd außtretter, de novo zu straffen ist.

Darumb kan diese handlung nit vff vorgemelte Constitution dirigirt werden.

Zum Anndern so mangelts auch an dem, daß jnn der Constitution von Pfandungen außtrücklich gesetzt (wie der Herr Gegentheil jnn allegirtem §. selbs gestenndig ist,) daß tum demum locum habeat constitutio ista, wann Jemand deßen Vnderthanen oder deren gütter, fahen oder pfenden würdt ꝛc.

Es ist aber der Viltzen Bastian des Clagenden Herrn Chur-Fürsten Vnderthan nit, auch nit Seiner Churf. Gn. mit der Leibaigenschafft zugethan, It. man hat Ihme khein Pfandung abgenommen sonnder allein seiner mißhandlung halb gestrafft. So hat man das Schiff darumb wider vff Sponheimischer Oberkeit geführet, dieweil Clagender Herr Chur-Fürst allen Rechten, vnnd guter Nachbarschafft zuwider daßelbig zuuor aus Sponheimischer Oberkeit mit verbottenem gewalt abgeholet, deßwegen kan dise sträffliche handlung mit Viltzen Bastian, auch vmb diser Vhrsachen willen nit vff vilgemeldte Constitution gezogen oder gericht werden.

Das dann fürs Dritte der Herr Cläger Continentiam Causæ im §. der narraten, also anfahend, Auch gegen Euch obgemelten ꝛc. angezogen, vnnd dardurch vermuthlich desto leichter das mandat impetrirt, hat man abermals E. F. G. zu berichten, das auch solche narrata nichts werth.

Auß dieser Vhrsachen das notori vnnd offenbar, daß der mit citirten kheiner außerhalb Trorbach geseßen, sonnder sie haben alle Ihre domicilia in Vno & eodem loco & sub eodem judice, dann alle drey mit citirten Personen, Albrecht Senfft von Sulburg Oberamptmann, Adam Boltzing Landschreiber, vnnd

vnnd Peter Fritzer Ambtschreiber, wohnen zugleich an einem Ortt, zue Trorbach beyeinander, hinder den beclagten Fürsten Grauen zue Sponheim, wie Clagendem Herrn Chur-Fürsten vnnd seiner Churf. Gn. Hoffmeister, Cantzler vnnd Rhäten, vnnd gantzer Trierischer Cantzley allerdings bewust ist.

Derhalben thut man sich verwundern, daß der Trierisch Advocat vnnd Anwaldt so vnbedachtsam vnnd wider die kundbare Warheit, dörffen E. F. G. vnnd disem löblichen Kayserlichen supremo judicio fürtragen, es sey auch dißfalls jnn Rechten zugelaßen propter continentiam causæ, process an disem Kayserlichen Cammergericht außzubringen, da doch gantz vnnd gar kheine continentia causæ vorhanden.

Da sie doch wißen vnnd wißen sollen, daß diß Ortts die mit citirten nit sub diversis judicibus geseßen.

Aber wie Andr. Gailius in Lib. I. Obs. 32. sagt, thun sie also wie er daselbsten mit disen wortten andeuttet: Hoc juris beneficio sæpe advocati & procuratores Cameræ imperialis, pro cautela utuntur, quando in extrahendis processibus, puta citatione, causam immediate ad Cameram trahere volunt, & fit hoc nonnunquam in fraudem primarum instantiarum. &c.

Zum Vierten Ist vonnöthen wer sich diser Constitution behelffen will, daß er mit bestand vnnd warheit angebe, vnnd clage, Er sey in possessione sua vel quasi molestirt, vnnd turbirt worden ꝛc.

Solches ist in hoc impetrando mandato, vel interdicto auch ein necessarium requisitum.

Daß aber Clagender Herr Chur-Fürst an der Mosell vff Sponheimischer Oberkeit ein Regal oder Gerechtigkeit habe, ist man nit gestendig, so habens auch seine Chur-F. Gn. noch nit bewisen, vilweniger haben sie mit ainigem actu die possession oder quasi beybracht, sie werdens auch nimmer jnn ewigkeit probiren oder beweisen können, Duo requiruntur ad interdictum de retinenda possessione: primum ut certum sit, actorem fuisse in possessione; alterum ut constet de turbatione, sed neutrum in hoc casu verum est, darumb ist das mandat vel propter hunc solum defectum zu revociren.

Weiter vnnd fürs letzt, ist jnn der Constitution von Pfandungen clarlich versehen, daß alßdann hujusmodi interdicta den anruffenden Partheyen mitgethailt sollen werden, wann Jr gegentheil ein newe gerechtigkeit de facto acquiriren will.

Wel-

Welches diß Ortts von Beclagten Fürsten nit geschehen, dann Ihre F. Gn. nichts begeren weitter zu haben dann was Sie zuuor von Ihren Voreltern Hochseeliger gedechtnüs, ererbet vnnd bekommen haben.

Wann dann auß diesem allem bestendiglich vnnd ohnwidersprechlich erscheint, daß durchaus vil angeregt mandat, vff die Constitution von Pfandungen kheines wegs qualificirt, vnnd also E. F. G. Jurisdictio nit fundirt, vnnd daß diß mandat per falsa narrata sub- & obreptitie petirt vnnd impetrirt. Alß deß benamlich der Herr Cläger vebetwisen vnnd veberzeugt ist, mit innbrachtenn copeylichen Documentis, vnnd ferner mit Originalibus vebetwisen vnnd veberzeugt kan werden, daß nemblich Seine Churf. Gn. kheine Regalia, khein Jurisdictiones, khein Zoll, kheine gerechtigkeiten zu fahen oder arrestiren vff dem Mosellstrom so wol jnn Sponheimischer Oberkeit, alß jnn annderer obernannten Herrschafften vnnd gebiet an der Mosell erfindlich herbracht, vilweniger jnn ruhiger possession oder Besitz vel quasi derselbigen jemals gewesen, oder noch seyen, vnnd derohalben nit hat können darin turbirt werden, auch sich Bastian Viltzen Person oder Gütter nichts anzumaßen haben, It. daß Beclagte Fürsten Ihme Viltzen ein vngewönlichen Vhrpheten abgenöttigt, oder daß Ihre F. Gn. mit der straff, so er Bastian verwirckt ein Newe vnnd vnerhörte gerechtigkeit vff dem Mosellstrom gesucht, oder daß propter continentiam causæ das mandat zu erkennen sey gewesen, so muß necessario vnnd infallibiliter volgen, daß daßelbig außbracht mandat zu revociren vnnd zu cassiren sey.

Darumb der Sponheimischen Beclagten Anwälde vnderthenigs Vleiß anruffen, vnnd bitten, auch rechtlichs begeren, durch E. F. G. jnn recht zu declariren, vnnd erkennen, daß dickgemelt mandat alß nit allein vff vngründliches, vnerfindliches vnnd vnbeweißliches angeben erkandt worden, sonnder daß auch von wegen jnnbrachter ohnwidersprechlichen Bericht vnnd exceptionen, auch derselbigen Beweißungen, zu uernichtigen vnnd consequenter in rei veritate evidentissima per veri suppressionem & falsitatis suggestionem, als vebel vnnd vnrechtmeßig außbracht, zu revociren, vffzuheben vnnd zu cassiren, vnnd also der Anwälde gnedige Fürsten vnnd Herrn principales dauon, wie auch von der Citation absolviren, vnnd zu erledigen, welches alles die Fürstliche Anwälde vnderthenig bitten,

O omni

omni via,& modo meliore, vnnd was weitters vnnd ein annders von Rechts, Reichs-Ordnung, auch dises löblichen Kay: Cammergerichts gewonheit vnnd gebrauch wegen Ihrer F. G. zu gut erkandt werden kan, soll oder mag, vnnd solches mit abtrag vnnd erstattung alles schadens, Interesse vnnd Vncostens, von dem künfftigen protestirend, hierüber E. F. G. hochlöbliches Adelich mildtrichterlich Ambt, vnnd alle Hülff des Rechtens vndertheniq anruffendt.

Vorbeheltlich aller beneficien Rechtens.

A.

EXTRACT auß ettlichen der Landschreiberey Trorbach Rechnungen, ettlicher freuel, so vffm Mosellstrom gefallen, vnnd zu erhalttung meiner gnedigen Fürsten vnnd Herrn Grauen zue Sponheim ꝛc. daselbst habenden Regalien jnngehaben worden.

Ao. ꝛc. 58. It. 3. fl. Johann von Diedenhofen ein Schiffmann zue Coblentz, hat mit einem Schiff jm Kunckel gehalten, vnnd darin seinen Knecht gestochen vnnd verwundt.

It. 2. fl. Dietzgens Frantz auch ein Schiffmann von Coblentz, hat jm Eiß vnder Litzig gehalten vnnd Ihme ein Traubert durchs Eiß zerbrochen, so zue Emkrich gelendt, Ist Ihme widerumb worden, sich darinnen also vertragen.

It. $2\frac{1}{2}$. fl. Ein Schiffmann von Pießbordt hat ein Traubert an der Leyen vndenwendig Rispe verfahren, sich also vertragen.

Ao. ꝛc. 61. It. Hanß von Lauthern.

Ao. ꝛc. 92. Einem Leynen-Krämer ein Nachen mit Leinwadt vnnd annderer Wahr bey Winningen jnn grundt gangen, welche mehrertheils gelendt worden, hat sich dernwegen, vermög meins gnedigen Fürsten vnnd Herrn Hertzog Carols Pfaltzgrauen ꝛc. gegebenen Beschaidts verglichen, wie jnn Ambts-Verwalters zue Castellhun Rechnungen zu sehen.

Gemeltes Jahrs ein Trierischer Innwohner zue Pfal-

tzel

tzel dem ein Packh mit allerhand Kleidung seiner Dochter zustendig, jnn einem Nachen vndergangen vnnd zue Emkrich gelendt worden, hat 12. Alb. zur erkandtnůs des Regals geben. ꝛc.

Landschreiber.

A.

Verzeichnůs der Wasser-Zöll am Mosellstrom von Metz an biß gen Coblentz.

Dietenhofen jnn Spannischer oder Lůtzelburgischer Jurisdiction hat kheinen sonnderlichen Zoll, allein daß ein Jeder so zu Wasser hinnauff fahren will, der Ortts anfahren, seine jngeladene Wahr durchsehen, vnnd an statt Zolls etwas zur erkandtnůs geben můßen.

Kettenhofen jnn gemelter Spannischer Obrigkeit gelegen, hat einen Zoll, gehört ettlichen vom Adel zue.

Sirckh einen Zoll dem Hertzogen von Lottringen zuestendig.

Remig ein Spannischer Zoll wůrdt jerlichs Amodyrt.

Gräfenmachern auch ein Zoll gen Lůtzelburg gehörig, allda passiren alle anndere Wahren Zollfrey, Außerhalb was vfm halm wächst, nemblich allerhand frůchten.

An disen obgemelten Zollstetten, wie auch an dem zue Sarburg Oberhalb Trier zwo meil wegs an der Sahr gelegen, seind die Sponheimische angehörige, wann sie solche sträm gebrauchen, Jr gebůrlich Zollgellt zu erlegen schuldig.

Pfaltzel ein Trierischer Zoll, Ein halb meil wegs vnderwarts Trier gelegen, an dem seind die Sponheimische Angehörige gegen erlegung eines alten Schnaphanens befreyet.

Kochheim ein Trierischer Zoll vier meil wegs vnder Trorbach gelegen, daselbsten ist man den Zoll vermög der Rollen zu entrichten schuldig.

Von dannen biß gen Cobelentz hat es kheinen Zoll weitter. ꝛc.

Landschreiber submp.

B.

B.

Bericht Sponheimisch Regal auff dem Mosellstrom, betreffendt.

Anno 1347. den 13ⁿ Aprilis, Ist zwischen Ertzbischoffen Baldwein von Trier ꝛc. vnnd Graff Johann von Sponheim ettlicher Irrungen halb ein Vertrag aufgericht, jnn welchem vnder anndern wolermelten Grauen Regalien deß Mosellstroms zugeben mit nachfolgenden wortten.

Auch soll derselb Graff sein Land-Vesten Schiffung, Fahr vnnd straß beidt zue Landt vnnd wasser, nach aller seiner besten müge, also bestellen, daß Vns vnnd Vnnserm Neuen dem Römischen König vnnd Vnnserm Landt khein schadt nit geschehe von Herrn Ludwigen von Beyern der sich Kayser nennt.

Anno 1356. hat Ertz-Bischoff Boemundt vorgenanten Vertrag ratificirt, da deß Mosellstroms Regals halben also gesetzt:

Wir vnnd der vorgenannt Graue Johann von Sponheim sollen allermenigklichen laßen fahren die Mosell vff vnnd nieder vngehindert alß man von Alters hat gethan, beheltnüs Vnsers vnnd Vnsers Stiffts vnnd deßelben Graue Johanns vnnd seiner Graueschafft Herrschafft vnnd Recht.

Anno 1514. Ist ein Schiff mit Kalck bey Wolff zu grundt gangen, darinnen Ertz-Bischoff Reichart zue Trier ꝛc. an die 22. Hoff-Dücher gehabt, die seind in die Kellerey Trorbach geliefert worden, Der Bischoff hat Dieselbige wegen seines Stiffts habenden Regals ohne entgeld volgen zu laßen an Hertzog Hannsen Pfaltzgrauen vnnd Marggraue Christoffen geschriben.

Beyde Fürsten Grauen zue Sponheim aber seind dem Stifft in der Graueschafft Sponheim kheines Regals gestendig, wie darüber etliche Schreiben hinc inde ergangen, vnnd letztlich beschloßen, daß eine Zusammenkunfft beyderseits Rhäte jnn gemeiner Oberkeit zue Prottig geschehen soll, da dann verabschidet, wie hernach volgt:

Vff vorergangene schrifften vnnd tag satzungen heutt S. Egidien tag Ao. ꝛc. XIIII. Ist vff den tag zue Prottig.

Anno 1558 den 18ⁿ Augusti Ist ettlicher zwischen Trier vnnd Spon-

Sponheim schwebenden Irrungen halben eine Zusammenkunfft beyderseits Rhäte zu Cröue gewesen, doch nichts fruchtbarlichs gehandelt, sonnder der tag wider zerschlagen worden, Da ist den Sponheimischen Rhäten nachvolgender Bericht des Regals vffm Mosellstrom von den Ober-Amptleutten zugestellt worden.

Bericht so beschehen durch alte vnnd Newe Ober-Amptleut Lanndschreiber vnnd Ambtschreiber.

Anno 1561. den 30ⁿ Marty ist ein Schiffmann vnnd Bürger von Coblentz Hannß von Lauttern genannt bey Wolff vff den Stein, welcher die Graveschafft Sponheim vnnd das Cröuer-Reich scheidt, Kockart genannt, gefahren, schiffbruch gelitten, vnnd weil er annder nichts dann saltz geladen, dasselbig aber jnn grund gangen vnnd verdorben, hat der Oberamptmann Friderich von Schönenburg, Jhne vff sein selbs vnnd annderer seinetwegen beschehene vleißige Bitt, bey 50. thaler Abtrags gelaßen, vnnd weil er aber dieselbige nit bahr erlegen können, hat er Hanns Meurern zue Litzig, Steffan Wernern vnnd Andreß Hannsen zue Trorbach vnnd Meurers Conraden zue Rispe zue Vnuerschiedenen Bürgen gesetzt, was er daran nit abbidden könde, alßdann vff ein bestimbten tag zu bezahlen. Hat aber darüber zue gemeiner Rechnung vnnd Hoff-Gerichts tag supplicirt, vnnd ist armuts halb pro recognitione Sponheimischen Schiffbruchs-Recht vnnd gerechtigkeit bey Acht thalern die er alßbald erlegt vnnd der Landschreiber verrechnet gelaßen worden. Es hat auch der Ertz-Bischoff zue Trier ꝛc. dises Schiffbruchs halben geschriben, vnnd ist daruff beantworttet worden, wie alles jm Trorbachischen Abschied de Ao. ꝛc. 62. zu finden.

Anno 1561. den 28ⁿ Octobris, ist ein Schiffman so Syburgische Krausen geführet, Johann Feller von Syburg genant, obenwendig Rispe an der Geyrßley, alß er dem Schifflein, so zuuor hinweg gefahren, gegen den Abend nachgefolgt, vnnd sich aberweyl die Mosell groß, daß er am Leynpfadt vnder der Leyen nit durch kommen können, jnn gemelter Geyrßley verstigen, gefallen, vnnd des morgens am Leinpfadt todt gefunden.

Was derselbig an geldt in der Tetschen gehabt, ist gezehlt vnnd dem Zender zue Traben gelifert, er aber gen Rispe zur erden

P be-

bestattet. 1. Novemb. gemelts 61^n Jahrs, Auch solch gelt Dieterich Knaut vnnd Rörig Fellern obged. Johanns gesellen vff Ihr bittlich anhaltten seiner nachgelassenen Wittiben vnnd armen Kindern zuzustellen gefolgt, vnnd deßhalb von Ihnen ein recognition vebergeben worden.

No. In Ao. ꝛc. 1588. Seind zwey Packfaß mit allerhand Leinenwahr, so durch Schiffbruch ist gen Winningen kommen, gelendt worden, die Wahr jns Vogts Behaußung getragen, vnnd dem Cöllnischen Kauffmann dem sie zugestanden vff gebürliche Quittung vnnd 10. thaler Abtrags, darbey Ihne mein Gnediger Fürst vnnd Herr Hertzog Carol ꝛc. gelaßen, gefolgt worden.

Anno 1592. den 3^n Augusti Ist Krebs Peter von Cröue, alß er mit eim Wagen Hew von der Alben kommen, vnnd seine 2. Pferdt jnn der Mosell getrenckt, vom Pferdt darauf er gesessen, gefallen, vnnd erdruncken, denselben zu begraben hat der Zender zue Cröue beim Truchßeßen Vrlaub geheischen, darauff es verstattet vnnd der Todt zur erden bestattet worden.

Anno 1592. Seind zwen Steur- oder Schiff-Knecht vff S. Barbara tag, jnn der Nacht von Bern Castel herrab gen Trorbach jnn eim Nachen fahren wollen, Aber vff Vrtziger Müler kommen, vnnd vndergangen, dern einer daruon kommen, der annder erdruncken, vnnd des Morgens zur Erden am Vffer todt funden, vnnd hat der Zender daselbst, Ihne zu begraben beim Truchßeßen vmb erlaubtnüs angesucht, der Steur-Knecht aber hett 3. fl. vnnd etliche Alb. an geldt verdienten liedlons bey sich gehabt, Seine Arme Wittib aber alß sie es erfahren vnnd zu S. Nicolaus Jahrmarck tag herrauf kommen, hat sie vmb solch gelt zue erhaltung Ihrer kleinen vnerzogenen Kindern gebetten, das Ir vmb Gottes willen geuolgt, vnnd an den Zender darüber Beuelch gegeben worden.

C.

C.

INSTRUCTION, waß Vnnser Rhat vnnd lieber Getrewer, Hug von Wildtburg, bey dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Christoffen, Marggrauen zue Baden ꝛc. Vnnserm lieben Herrn vnnd Schweher werben soll.

Erstlich Sr. Lbd. Vnnser freundlich Dienst vnnd alles guts zu sagen.

Vnnd alß S. Lbd. wissen jnn kurtz verrückten tagen ein Schiff bey Wolff, vff Vnnser gemeinen Oberkeit vff der Moselln zu grundt gangen, darinn Vnnsers Herrn vnnd Freundts des Bischoffs von Triers Hoff-Tücher gewest, vnnd alß Schiffbrüchig gutt Inn Vnnser gemeine Kellerey zue Trorbach angenommen, darinn die vnnd annders noch ligen, darunter etliche schrifften zwischen dem Bischoff vnnd Vnns, hin vnnd wider gangen, aber zue keinem end dienen.

Wiewol wir nun diß handels guten fug haben, So sicht Vnns dennoch vor vnnachbarlich an, daß dem Bischoff seine Hoff-Dücher deßhalben verhalten vnnd nit wider geben werden sollen, Achten daß Vnns solches bey annderer Nachbarschafft zu Vnglümpff ermeßen möcht werden.

Sehe Vnns derhalb für gut an, daß Vnnser Herr vnnd Schweher vnnd wir gemeinlich ein Rhat mit einer gemeinen Credentz vnnd Instruction zue dem Bischoffen von Trier schicken, der Werbung, daß Vnnser beider gemüet nie gewest, die Hoff-Dücher zu behalten. Dieweil aber der Bischoff sich gerechtigkeit jnn Vnnser gemeinen Graueschafft anmaßt, der wir doch dem Stifft khein gestendig, Sonndern mit Regalien vnnd anndern deßhalb von Kay: Mayt: gefreyet vnnd versehen, weren die Tücher bißhero behalten worden.

Wiewol wir nun mit guten fugen, solche Dücher wohl behalten möchten, So wollen wir doch Vnnserm Herrn von Trier zue Vnderhaltung guter Nachbarschafft die Dücher volgen vnnd werden lassen, doch Sr. Lbd. noch dem Stifft derents deßhalb gantz kheiner gerechtigkeit gestanden haben wollen.

Sonnder wo je von dem Bischoff da zu haben verharret woll werden, mogen wir deß, da wir das auch nirgends billicher hin wissen zu bietten vor Kay: Maytt: Vnnsern allergnedigsten Herrn zu erörtterung fürzukommen, dahin wir Vnns auch deß also erbotten haben wollen.

Mit

Mit freundlicher Bitte der Bischoff sich vermainter angenommener gerechtigkeit müssigen, vnnd Vnns deßhalb kheinn Inntrag thun wolte, dann wir die S. Lbd. nit gestendig, oder zulaßen mögen.

Wir wollen auch den Schiffmann vmb solchen Schiffbruch ohngestrafft nit laßen.

Vnnd daß alßbald die Credentz zu Trier gefertigt mit Vnnsers Schwehern Secret Vnns zugeschickt, vff Vnnsern Hoffmeister Fritzen von Schmidberg gestelt, die wir auch versigeln vnnd den fürtter damit zue dem Bischoff schicken wollen.

D.

INSTRUCTION, Was Vnnser Rhat vnnd lieber getrewer Fritz von Schmidberg bey Vnnserm Herrn vnnd Freund dem Ertz-Bischoff von Trier werben soll.

Erstlich die Credentz vebergeben, vnnd S. Lbd. Vnnser freundlich dienst vnnd alles guts zu sagen.

Vnnd alß ein Schiff bey Wolff jnn beyder Vnnserer gemeinen Obrigkeit vndergangen, darinn ettliche Dücher vnnd anders gewest, S. Lbd. zustendig, der haben Wir Ihne nie dergestalt, alß ob wir, die Vnns zu behalten begierig, fürgehalten, Sonndern allein dieweil sich S. Lbd. Obrigkeit des endts zu haben vermißt, der Wir Ihnen kheines wegs gestendig seind, solcher Dücher biß noch jnn verwahr behalten.

So aber zwischen S. Lbd. vnnd Vnns deßhalb Schrifften ergangen, die vielleicht zu allen theilen, ohngleich verstanden mögen werden, Damit dann Vnnserthalb alle freundtliche Nachbarschafft vnnd guter will gespürt, So wollen Wir S. Lbd. solche Dücher wider volgen laßen doch dardurch gantz kheiner gerechtigkeit da zu haben, gestanden haben wollen.

Mit freundtlicher Bitt Vnnser Herr vnnd freundt von Trier, wolle Vnns der endts an Vnnser Obrigkeit nit Inntrag thun, noch die da zu haben sich anmaßen.

Wo aber S. Lbd. je darauff verharren wollen, So wir dann von Röm: Kay: Maytt: Vnnserm allergnedigsten Herrn mit Regalien versehen, erbietten wir Vnns, deß zu erörtterung vor Sr. Mayt: vorzukommen, der Zuuersicht, Vnnser Herr vnnd Freundt, werde Vnns an Vnnser Obrigkeit veber solche er-

erbiettens khein Verhinderung thun, dann Wir S. Lbd. kheiner Obrigkeit, wie sie sich anmaßen zu gebrauchen zulaßen mögen. zc.

E.

Vff vorergangene schrifften vnnd tag satzung heut S. Egidien tag Anno XIIII. Ist vff dem tag zu Protzig deß Schiffbruchs halb, wie hernach, vnnd darnach nichts mehr gehandelt vnnd von den Trierischen ernstlich begehrt worden, daß die Herrn von Sponheim, den Schiffmann vnnd andern so deß Schiffbruchs halben zue Trorbach angenommen ohne entgeltnůs ledig geben wůrden, vnnd deßhalb eins Stiffts von Triers Regalien angezaigt, vermeinnen darinn gnugsamblich versehen, daß ein Ertz-Bischoff von Trier allein Obrigkeit vff dem Mosellstrom vnnd niemandts annders haben solle. zc.

Das aber von den Sponheimischen Rhäten nit gestanden vnnd gesagt die Herrn von Sponheim seyen auch vom heyligen Reich mit Regalien versehen, vnnd haben alle Obrigkeit, so ferr Ihre Landschafft an der Mosell raiche, beseßlich herbracht, Gestehen deßhalb eim Stifft von Trier gantz kheiner da, Vnnd obschon von Kay: Mayt: deßhalben etwas eim Stifft von Trier verschrieben, were ohne wissen der Herrn von Sponheim geschehen, Möchte Ihnen auch an Ihrer Obrigkeit, die sie lenger dann menschen gedechtnůs reicht, jnn ruhigem Besitz herbracht, kheine Verhinderung, oder dem Stifft einige forderung bringen, dann die Herrn von Sponheim hetten jnn kurtzen Jahren, leute so in der Mosell erdruncken, erlaubt zu begraben, dergleichen flotzen so zubrochen gestrafft, vnnd annders gestrafft ohne allen Inntrag. Ist deßhalb nit weitter gehandelt, vnnd also beyderseits Rhäte an Ihre Herrn zu bringen gescheiden zc.

F.

Bericht so beschehen durch altte vnnd Newe Oberamptleut, Landschreiber vnnd Ambtschreiber zue Trorbach, was die Fürsten Grauen zu Sponheim vff, jnn vnnd neben der Mosell bißhero vnnd noch ruhiglich vnnd ohne Inntrag menigklichß herbracht, welches der Sponheimischen Beysetzer, nemblichen Johannen von Ohienheim der Chur-Fürstlichen Pfaltz Ambtman zue Creutznach, vnnd Bernhard Flachen von Schwartzenburg, allein zu bericht sich darinn haben zu ersehen, vnnd desto baß jnn der Vnderhandlung darnach verrichten mögen fürgeben, zue Cröue beschehen den 17n Augusti Ao. ꝛc. LVjjj.

Erstlich die freuel, dann da sich an Vffern von Schiffleuten vnnd anndern gezencks schlege vnnd Vmbkommens zugetragen, die seyen gefreuelt, griffen vnnd gericht worden.

Am Anndern so sich Schiffbruch begeben vnnd zutragen, wie beschehen vnnd noch, haben dieselbigen sich derhalben vertragen vnnd vergleichen müssen.

Zum Dritten fach geschlagen, vnnd noch, zue Emkrich, Reyhell, Seenheim.

Zum Viertten so hett man Müllen, Mülsteet, wie man auch dern zwo Im Reich.

Zum Fünfften, so hett man auch herbracht, daß die Juden vnnd andere, vff den Leinpfäden verglaitt würden.

Zum Sechsten, So haben der Graueschafft Sponheim Fischer von Contzicherbrück an biß hinnab gen Coblentz am Teuschen Ortt, vnnd forttan biß jnn Rhein hinnab vnnd so fern sie den Rottenschild oben am Teuschen Ortt sehen mögen, Im Rhein hinnab zu fischen haben, auch zue Kochheim, Zelle (da andere Landstricher vnnd Vischer anfahren vnnd Zollen müssen) die Sponheimische Vischer gefreydt vnnd vngehindert frey für zu fahren gelaßen werden.

Daß auch von solcher freyheit wegen, die fischer Jars XX. goldfl. den Fürsten Grauen zu Sponheim zu Zinß geben vnd raichen.

It.

It: so sich zutragen, wie dann mehrmals beschehen, daß die Faß so vff Floitzen die Mosell hinab geführt, vnnd die Floitz zerrißen, vnnd die Faß jnn die Fach gen Emkrich vnnd anndere fach kommen, haben sich dieselben mit den Fürsten Grauen zue Sponheim vertragen.

It: so sie vor Zwölff Jahren vngefehrlich ein Krämer bey Bern Castel ertruncken vnnd volgends jnn Litziger Wag oder fach funden worden, da dann was bey Jhme befunden, die Fürsten Grauen zue Sponheim jnnziehen lassen. ꝛc.

G.

Nachdem Hannß von Luthern, Schiffmann vnnd Bürger zu Coblentz vff Palmtag den 30ⁿ Marty dises lauffenden 61. Jahrs vnnder dem Kockart gegen Wolff vff der Mosell jnn der Durchleuchtigen, Hochgebornen meiner Gnedigen Fürsten vnnd Herrn Grauen zue Sponheim ꝛc. Obrigkeit sich verfahren, vnnd Schiffbruch erlitten, Darumb dann das Schiff sambt aller jnnliegender Wahr Hochermelten Fürsten vnnd Grauen zue Sponheim ohne alle mittel heimgefallen.

So haben doch Ambtshalb der Edel vnnd Ehrnuest Friderich von Schönenburg Ober-Amptman, vnnd Burckhart Römer Landschreiber heut dato vff gemelt Schiffmans dienstlich dergleichen vilfalttigs annderer seiner gueter freundt pittlich ersuchen, vnnd sonderlich jnn Ansehung sein deß Schiffmans verderblichen schadens Jhme bey Fünfftzig thalern Abtrags günstigklich erlaßen, doch mit dem außtrücklichen Vorbehalten, daß sie an statt Hochermelten meinen Gnedigen Fürsten vnnd Herrn daßelbig auß Gnaden vnnd kheiner gerechtigkeit thetten, dann wie gemelt Jhren F. G. Schiff vnnd alles annders verfallen gewesenn.

Darumb dann dise erzaigte gnad anndern künfftigklich kheines wegs vorschüblich, wie deßen dann sie sich offentlich jnn Beysein Geysen Peters vnnd Geysen Marxen beidt Scheffen zue Trorbach, Hannß Steißen, Dauidt Scherern Frantz Morbachen Kriechingischen Diener, Dieterich Francken Burggrauen zu Loseing, vnnd den hernach benanten deß Schiffmans Bürgen protestiret.

Dieweil dann (wie er der Schiffmann glaublich bericht) ob-

obgemelte Fünffzig Thaler jetzt alßbald zu erlegen jnn seinem Vermögen nicht, vnnd damit aber er deßhalb vnuerhindert paßieren vnnd den Mosellstrom mit seiner Schiffung gebrauchen möge, So hat er zu gewisen vnuerschiedenen Bürgen gesetzt vnnd verhafft, Meurer Hannsen zue Lützig, Werners Steffan, Endreß Lenß, beyd Bürger zue Trorbach, vnnd den Meurers Conrad zue Rispe, dergestalt, Nachdem er zue nechstkünfftiger gemeiner Rechnung alhie zu Trorbach bey Hochermelter meiner Gnedigen Fürsten vnnd Herrn verordneten Rhäten vnderthenigklich umb milderung obgemelten Abtrags zu bitten, vorhabens vnnd willens, der vnderthenigen Hoffnung es solle ihme Gnad daran widerfahren, vnnd doch was er alßdann nicht zue erlaßen, daß er daßelbig gehorsamlich erlegen vnnd bezahlen wolte.

Welches Ihme also auch durch den Oberamptmann vnnd Landschreiber auß bewegenden Vhrsachen vergünstiget vnnd zugelaßen.

Darauf obgemelte Bürgen dem Oberamptman mit handgebender Trewen an Aydtsstatt angelobt.

Doch hat vilgemelter Schiffman sie jnn alle weg schadloß zu halten versprochen, vnnd deßwegen sein Schiff so er noch zu Cölln haltten hat, zum rückbürgen vnderpfandt vnnd angriff aigentlich versatzt vnnd verpfandt, also daß daßelbig Ihnen ohne allen Intrag vnnd Verhinderung verhafft vnnd daruor verpfendt sein solle, ohne geuehrde. Actum den 3ten Aprilis Ao. ꝛc. 61.

Ist bey 8. thalern verlaßen.

H.

Ich Bastian Vilz von Reihel Thue kundt vnnd bekenne hiemit offentlich, Alß Ich hiebeuor In Ao. ꝛc. 94. vff mein vnderthenig ansuchen bey dem Edlen vnnd Vesten Albrecht Senfften von Sulburg Ober-Amptman zue Trorbach meinen günstigen Jungkern, Im Namen der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Carls Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen jnn Bayrn, Grauen zue Veldentz, vnnd Herrn Eduarti Fortunati Marggrauen zue Baden vnnd Hochberg, beyder Grauen zue Sponheim, Meiner gnedigen Fürsten vnnd Herrn, einen Kranen gegen meinem Hauß herrab an die

Mo-

Mosell, Jnn Jhre F. G. Regal vnnd Obrigkeit zu pawen auß-bracht vnnd erlangt, vnnd mich aber hernacher solches Cranen halben vff anhaltten vnnd Betrawung des Trierischen Vogts Carlln von Keßellstatts, eines Zinß mit dem Chur-Fürstl. Ertzbischoffen zue Trier, nämblich 16. fl. jnn die Kellerey Witt-lich järlich zu lifern verglichen, alles Vnwissend Hochermelter meiner Gnedigen Fürsten vnnd Herrn, oder Dero Beampten zue Trorbach, zue nachtheil Sponheimischer Ober-Herrlig-vnnd gerechtigkeit angenommen, vnnd jnn dem, Meines Aydts, den ich Jhren F. G. G. geschworen vergeßen, Auß wel-chen Vhrsachen mir dann, nicht allein der Cran, auß Jhrer F. G. G. Beuelch wider abgerißen, sonndern auch 200. thaler zum freuel abgefordert worden.

Vnnd obzwar Ich dern vff mein vnderthenig anhaltten, biß vff 50. thaler begnadiget, vnnd ich mich gleichwohl dieselbi-ge auch zu bezahlen widersetzt, vnnd darüber mein Schiff alhie arrestirt, vnnd doch von den Trierischen außerm Arrest, bey nächtlicher weil abgeführet, vnnd dardurch Jhrer F. G. G. Re-gal vnnd Obrigkeit, alles durch meine Veruhrsachung vnnd vilfalttige vorgemelts von Keßelstatts anstifftung violirt, vnnd Ich dann deßhalb am 24ⁿ Marty Jüngsthin, alß Ich mit mei-nem Schiff die Mosell heruff biß gen Traben kommen, wider-umb angehalten das Schiff nicht allein arrestirt, sonndern Ich auch jnn Hochermelter meiner gnedigen Fürsten vnnd Herrn ge-fengknüs vff Greuenburg gesetzt worden.

Vnnd ob Ich wohl vorerzehlter Vhrsachen jnn Jhre F. G. G. hohe Vngnad vnnd leibstraff gefallen, So haben sie doch, aus Fürstlicher angeborner güte, mir widrumb gnad widerfahren laßen, vnnd mich der gefengknüs nachfolgender gestalt ledig geben. Erstlich daß Ich hinfüro meines geschwor-nen aydts, alß daß ich Jhrer F. G. G. schaden zu warnen, fromben vnnd bestes zu werben, alles fernern Jnhalts deßelbi-gen beßer alß bißhero eingedenck sein, vnnd jnn dem mich nit weitter vergreiffen, vnnd dann das Schiff dises Excess halb jnn Jhren F. G. G. hende nicht allein verfallen, sonndern Ich noch darzue 100. Thaler zum abtrag neben allem vffgeloffenen Vnco-sten zahlen soll. Dann auch dise meine gefengknüs, weder an Hochermelten meinen gnedigen Fürsten vnnd Herrn, noch De-ro Ambtleutten, Dienern vnnd allen anndern Verwandten Gaistlichen vnnd Weldtlichen, fürnemblich auch denen, so hülff,

rhat vnnd that zu solcher meiner gefengknüs gegeben, nimmermehr rechnen, effern noch vergelten, weder durch mich selbs, noch jemand annders von meinetwegen, wie Ich dann daruff solche 100. thaler jetzt par erlegt, auch die Vncosten zahlen, vnnd hiemit ein stettigen ewigen Vrphet haben vnnd haltten, darwider nicht thun, handlen, noch durch anndere zu geschehen verschaffen will.

Wie Ich dann alle jnn diser meiner Vrphet begriffene Puncten steet vest vnnd vnuerprüchlich zu halten angelobt, vnnd deßhalb ein leiblichen Aydt zu Gott dem Allmechtigen geschworen, bey Verpfendung aller meiner haab vnnd güter liegender vnnd fahrender gegenwerttiger vnnd zukünfftiger.

Wo Ich aber (da Gott für sey) deßelbigen vergeßen, darwider mit wortten oder Wercken thun vnnd handlen würde, So sollen Hochermelte meine Gnedige Fürsten vnnd Herrn, nach mir als einen Mainaydigen trachten, gefengklich wider einziehen vnnd volgends an mir was dißfalls nach außweißung der Rechten verwirckt exequiren vnnd volziehen laßen, darwider mich dann nit schützen soll, khein Geistlich noch Weldtlich gnad, freyheit, recht, gericht, noch einige andere privilegia, so mir jnn dem zu gutem kommen möchten.

Deßfalls zu wahrer Vhrkundt, hab ich Bastian vorgenant mit Vleiß gebetten die Herrn Burgermeister vnnd Scheffen, des Gerichts zue Trorbach, daß sie Ihr gerichts siegel an disen Brieff mich aller vorgeschriebener sachen zu veberſagen vfftrücken wollen. Welches wir Burgermeister vnnd Schöffen vleißiger Bitt wegen gethan, doch Vnns vnnd Vnnsern Nachkommenden ohne schaden. Geben Trorbach den 2. Aprilis Ao. 2c. 97.

J.

WIR Dieterich Knautt vnnd Rörich Faller bayde Bürger zu Syburgk, bekennen mit disem Brieff offentlich, Nachdem Johann Faller von Syburg, Vnnser lieber Vetter vnnd freundt selig, vor wenig tagen von der Geyerßley obenwendig Rispe jnn Sponheimischer Oberkeit, bey der Nacht vnuersehens gefallen, vnnd den 28ⁿ jüngst verschinen Octobris daselbst todt vnndt bey Ihme noch etlich geldt an

Goldt

Goldt vnnd Silbermüntz, so vnns mit Ihme jnn gemeinschafft zuestendig erfunden, wie daßelbig alßbald nach beschehenem fall von der Oberkeit der endt vnderschidlich verzaichnet, dem Zender zu Traben zu uerwahren vffgelifert, das vnns vff fürgehend bey gedachter Oberkeit vnnser vnderthenig vnnd bittlich anhaltten, solch geldt auß deroselben Beuelch, alles nach Innhalt der Verzaichnüs vollkommenlich wider geuolgt vnnd zu hannden gestellt worden.

Wollen derohalben vnnd versprechen auch bey Verpfendung aller vnnserer Haab vnnd gütter, gedachts Johann Fallers nachgelaßener Wittiben solches zue Ihrem gebür trewlichen zu überliefern, zu handraichen, vnnd menniglichen deßhalb schadloß zu haltten.

Zue wahrer Vrkundt hab Ich Dieterich Knautt vorgemelt dise recognition mit aigner hand vnderschriben. Geben Trorbach den 1n Novembr. Ao. ꝛc. 71.

Bekenne ich Diederich Knauttgen wie fürß geschriffen alle deyt waer zu sein, mit diser meiner eygener Handtschrifft.

K.

WIR Baldwein Von Gottes gnaden Ertzbischoff zu Trier, deß Heyligen Römischen Reichs durch Welschlannd Ertz-Cantzler, Thun Kund allen Leutten, daß wir mit dem Edelman Graue Johan von Sponheim, Vnnserm lieben Maige, vnnd Manne, vmb alle forderungen, Ansprach, Zweyung, vnnd mißhellige, die sich zwischen Vnns zue beyden seitten, biß vff disen heuttigen tag erlauffen handt, vnnd zwischen Vnns vnderstanden woren, biß disen nachgeschriben stükken, gentzlich sein, gerichtet vereinet vnnd gesetzet, also daß der vorbenante Graue, vff alle ansprache vnnd forderung, die er alß von Zweyung wegen wider Vnns hette, oder haben möchte, biß vff disen tag leutterlichen vnnd gentzlichen verzigen, vnnd hat auch sonnderlichen vertzigen vff die Ansprache vnnd vorderung die er hat, oder haben möchte vff Vns, alß von einer Absolutorj wegen vnnd alles anders, das dartzue gebürt, die

die wir deß vorgenanten Grauen mutter seeligen, vnnd Ihren Kindern, vnnd dann die darzue hereten, vnnd die daruon beflecket worden, erworben solten hain von dem Babst, alß von deß gefengknüs wegen, daß sie Vnns gefangen hatten, alß jnn den Sohn-Brieffen, die zwischendt Vnns gemacht worden, ist begriffen, die jnn Ihrer machd verleiben sollen, alß ferre sie wider diser vor vnnd nachgeschribenen stücken mit Embsichung, vnnd hendt wir auch gleicher weiß wider vertzigen, vnnd verzeichen an disem Brieff, vff alle ansprache vnnd Vorderunge, die wir alß vmb Zweyung wegen, biß vff disen tag wider den ehegenannten Grauen hatten oder haben möchten, auch soll der Graf sein Landt, festen, Schiffungen, fahre vnnd straßen, beyde vff Land vnnd wasser nach allem seinem besten möge also bestellen, daß Vnns vnnd Vnnserm Newen dem Römischen König vnnd Vnnsern Landen khein schad dardurch nit geschehe, von Herrn Ludwigen von Beyern, der sich Kayser nennet, oder seinen helffern vnnd dienern, die jetzund Vnnser vnnd Vnnsers vorigen Neuen feindt seind oder wordent, jnn diesem Kriege, vnnd en soll er selber mit Ihm oder anndern nichts thun noch schaffen, das wider Vnns gethan werde, alß lang der Krieg wehret, vnnd vngeseumet, Ist gentzlich ohne allerley geferdte, vordt als vmb die schulde, die des ehegenanten Grauen leutte, oder die jnn seinem Land geseßen sein, Vnnsern Juden, oder anndern Vnnsern Leuten schuldig seindt, wo man Brieff, oder andere gute Kundtschafft von den schulden hat, dar soll der Graff in guten trewen helffen, daß die schuldt bezalt werde, vnnd soll er auch seine Schöffen, wo man vff die gezügen, darzue halten, daß sie vrkundt von der schulde tragen, allferre sie das wißen, wie wol es veber das Jar were, daß sie Vhrkunden von den schulden empfangen hette, were es auch, daß man vff einen Schöffen, oder einen anndern Mann vmb der Vrkundt, oder Kundtschafft zutragen, getzogen vmb schuld der, der schuldiger leugenden, vnnd der Schöffen, oder ein annder man Licht sprechen, daß sie von der schulde nit entwüsten, so sollt der Schöffen mit dem Ayd, den er dem Schöffenstuel gethan hat begriffen, vnnd der annder mann, der nit Schöffen ist, mit seinem Aide wahr machen, das sie von der schuldt nit entwüsten, vnnd machen den Schuld an dem Mann die schuld fordern sich mit dem Ayde, von dem Cläger entschlagen, ob er Ihn nit betzeugen macht alß vorgeschriben stehet, vnnd diese

N. 1. Mosel-strom vnd Regalien.

stück

stück soll man verstahn von alter schuldt daruon zue andern Zeitten, Zwischen Vnns vnnd dem ehegenanten Grauen Brieff gemacht, vnnd Rede vnnd Dedung gewest seind, vnnd soll Iglicher vnnder Vnns, zwen Herrn, einen seinem freund darbey schicken, die die schuld also bescheidenlich setzen, zu Zeitten zu bezahlen, das es beyde Christen vnnd Juden, gleitten mögen, aber vmb newer schuldt soll geschehen, alß mit dem Schuldnern ist geredt, auch sollendt Vnnsere Leut, Inn des ehegenanten Grauen Landen, vnnd Grauen Leutte jnn Vnnserm Landt vorwerter jne fahren vnnd fließen vnnd wandlen vmb Ihrer gescheffnüs, vngebekundet vnnd vngehindert, alß von alter herkommen ist, vort mehe, so sollen S. Peters Leute, vnnd Vnnsers Stiffts von Trier dienstleuthe, die jnn dem Reich vnnder dem Grauen geseßen sein, Ihr recht zeigen vnnd weisen, wann das noth geschicht an der stadt, dar die Radtleutt die zwischen Vnns gekoren seindt, weissen das zu thun, auch sollen vnnd mögen die von Hundth. Wispelßschiedt, Grimkamp vnnd von Berterich fahren, jnn Welde vnnd Weide, alß sie von alters gefahren handt, vnnd als wir auch vor, von dem ehegenanten Grauen, darüber Brieff handt, vnnd were es, das kheine Zweyungen von den vnnd anndern stücken zwischen Vnns, vnnd den ehegenanten Grauen fürbas nahe vff endstünde vmb die Zweyunge, dem das noth geschicht, die Rathleut, die zwischen Vnns erkoren seindt, manen, vnnd sollen die Rhatleut jnkommen, als dick das noth ist, vnnd ende der Zweyunge zu machen an der stadt, oder Stedte, alß die ehegenanten Söne-Brieff die vorgemacht seindt, sprechen vnnd halten, die jnn Ihrer macht verleiben sollen, als ferre, sie wider diese stück nit en seindt, vnnd were das Bobe von Vlmen Ritter, der nach den ehegenanten Söene-Brieffen ein Rathmann von Vnnsern wegen sein soll, sich der stück nit annehmen woltte, So sollen wir zu den vorgeschriebenen stücken ein anndern Rhatman an deß statt setzen, vnnd Kießen, mit beheltnüße aber der ehegenante Sone-Brieff, die jnn Ihrer macht verleiben sollen, vnnd alß verre sie wider dise stück nit en seindt, Alle dise vorgeschribene stück hannd wir jnn guten trewen gelobt, vnnd geloben an diesem Brieff, für Vnns vnnd Vnnser Stifft, steet vnnd vest zu halten, vnnd darwider nicht zu thun, mit Beheltnüßen derselben Söhne-Brieffen, die wir Vnnser Capittel, Vnnser Edelmann, vnnd Vnnsere Stedt besigelt hain, vnnd mit beheltnüß auch Vnser jeglichen seiner Herrschafft vnnd Landes.

Na. die Grauen zue Sponnheim seind Herrn jm Reich vnnd der Bischoff nit.

S Deß

Deß zue Vhrkundt handt wir Vnnser Insigel an disen Brieff thun hencken, der geben ist zue Trier, da man zalt nach Christus geburt, 1347. Jar deß 13. tag des Monats Aprilis.

L.

WIR Johann von Gottes Gnaden Ertzbischoffe zue Trier, deß Heyligen Röm: Reichs durch Gallien vnnd des Königreich Arelaten, Ertz-Cantzler vnnd Chur-Fürst, ꝛc. Thun kund vnnd bekennen hiermit, Nachdem Vnser Vnderthan, Bastian von Rheyll einen Cranen daselbsten vff Vnnserm Regal deß Mosellstraumbs vnnd Leynpfadts, ohne Vnnser Vorwissen, Bewilligung vnnd Consens, welches Ihme kheines wegs gebürt, oder zugestandten vffgerichtet. Dahero dann vnnd ob wir wol Crafft darüber von Römischen Königen vnnd Kaysern habenden Privilegien vnnd Freyheitten denselben vmbreißen zu laßen befugt. Doweniger aber nicht, vnnd weyln Vnns die gewisse nachrichtung einkommen, daß er ein großes an außführung deßelben gewendt, auch wofern solches geschehen, Ihme zu mercklichen schaden vnnd endlichen verderben geraichen würdt, Das wir derowegen vff sein vndertheniges bitten, vnnd anhalten, auch andere vilfaltige Intercession Ihme vnnd seinen Erben, denselben gestallt jnn künfftig seinem besten vermügen vnnd vrbar nach zu nutzen, nießen, vnnd würcklichen einzubehalten, gnediglichen vergondt, zugelaßen vnnd verstattet haben, Thun auch solches hiemit vnnd jnn Crafft dises, dergestallt, daß er Vnnserm, vnnd Vnnsers Ertz-Stiffts jederzeit wesenden Kelnern zue Wittlich zu erkandtnüs solcher freyheit Vnnsers Regals deß Mosellstraumbs vnnd Leynpfadts alles vnnd jedes Jahrs vff Martini Sechzehen Gulden an geld, jeden zu vier vnnd zweintzig alb. gerechnet, daruon er den nechst volgenden das halbe theil allein liebern, bezahlen, handreichen vnnd darab khein seumnüs oder Hindernüs erscheinen laßen soll, dargegen auch vnnd weyln solche gerechtigkeit deß Mosellstraumbs, Vnns vnnd Vnnserm Ertzstifft allein, vnnd niemandts annders zustendig, soll der berürter Innhaber solches Cranen kheinem jm wenigsten etwas weitters daruon zu geben schuldig oder verbunden, sonndern von dergleichen Beschwernüßen do einige vorhanden, oder gesucht werden wollen, gefreyet vnnd enthaben sein, Dabey wir vnnd Vnnsere Nachkommen,

men, Jhnen der gebür Manuteniren vnnd handhaben wollen, mit disem außtrücklichen geding vnnd Vorbehalt, daß er sich dabey deß vebersetzens vnnd leichtens der Schiff gentzlich vnnd zumal enthalten solte. Wofern er aber einem, oder dem andern disem zugegen zu uerletzung vnnd nachtheil solcher Vnnserer gerechtigkeit deß Regals geben, vnnd entrichten, vnnd wir dessen bestendig bericht würden, soll alßdann solcher Cran, Vnns, Vnnsern Nachkommen vnnd Ertzstifft verfallen sein, vnnd wir vnnd Vnnsere Nachkommen, fug vnnd macht haben, denselben zue Vnnsern handen zu nehmen, Vnnsers gefallens nach fortters entweder auß zuuerleyhen, vmbzureißen, oder sonsten damit zu thun oder zu schaffen vnnd zu handlen, wie Vnns solches am besten düncken vnnd belieben würdet, sonnder Argelist vnnd geuehrde.

Vnnd deß zue Vhrkundt haben wir Vnns mit aigenen hannden Vnderschriben, vnnd Vnnser Cantzley-Secret hierunder vfftrucken laßen. Geben zue Coblentz den sechstenn Monats tag Septembris, jnn den Jahren Vnnsers Herrn tausendt Fünffhundert, vnnd jm Vier vnnd Neuntzigsten.

Johann ꝛc.

M.

INSTRUMENT Veber die Handlung gegen Filtzen Bastian von Reihell den 1º July Ao. ꝛc. 96.

Einen abgerißenen Cranen belangendt.

Jnn Gottes Namen Amen.

Zu wissen sey allen vnnd Jeden, so dises offne Instrument sehen, hören oder lesen, daß vor mir Kay: Notario vnnd nachgeschriebenen Gezeugen erschinen sindt der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst vnnd Herr, Herr Carol Pfaltzgraue bey Rhein, Hertzog jnn Bayern, Graue zue Veldentz vnnd Sponheim ꝛc. beneben dem Edlen, Vesten Jungkern Albrechten Senfft von Sulburg, Ober-Amptman zue Trorbach, auch den Hochgelarten vorachtbarn Hn. Balthasar Zeüger Fürstlichen Pfaltzgräuischen Rhat vnnd Cantzler ꝛc. an einem Tisch sitzend, So dann Bast Filtz Schiffmann zue Reihell vor dem Tisch stehendt ꝛc. welchem Ehrngedachter Jungker Ober-Amptman, auß

auß beuelch Hochermelts Hertzogen, Seines Gnedigen Fürsten vnnd Herrn vorhielte folgenden Innhalts; Er Bast wiße sich zu erjnnern, was massen vor disem, durch Ihne bittlich angesucht worden, daß er einen Cranen, so den Vnderthanen so wohl alß der Herrschafft nützlich were, bawen möchte, welches Ihm auch von wegen der Herrschafft zugelaßen vnnd vergönstiget worden, daruff er den Baw gethan, also daß die Herrschafft darmit hette zufrieden sein vnnd ein gnüges haben können, Nachgehendts aber hab er Bast sich bewegen laßen, Brieffe so zu Abstrickung beyder Ihrer Fürstl. Durchleuchtigkeiten habenden Regalien gericht, von dem Ertz-Bischoffen zue Trier anzunehmen, dardurch Hochermelte Fürstl. Grauen zue Sponheim ꝛc. verursacht worden, Ihme solchen Newgebauten Kranen nit allein wider niderzureißen vnnd abzuhauen, Sonnder auch einen wolverdienten freuel abzufordern, deß gnedigen Versehens, Er solche leidliche Straff also zu danck angenommen, vnnd den freuel nun vorlängst solte erlegt haben, welches aber von Ihm nit geschehen, ohne daß er sich gesterigs tags vnderthenig jnngestellt vnnd vmb gnad gebetten ꝛc. Derhalben Ihre F. G. von ihm anhören wollen, wie es mit den sachen beschaffen, vnnd was gestallt, auch aus was Vrsachen er zue dem Trierischen Bewilligungs-Brieff bewegt worden.

Darauf hat gemelter Filtzen Bast geandtworttet: Er bitte gantz vnderthenig vmb gnad, er wolle es sagen, was er wisse vnnd wie es gangen sey; Alß er den Cranen gebawt, hab Keßelstatt Trierischer Ambtmann Ihme beuohlen den Cranen jnn 14. tagen widerumb abzureißen vnnd von dannen zu schaffen, vnnd dartzue 100. Taler zu freuel zu geben, Oder er wolle jhn abraissen laßen ꝛc. darfür hab er Bast fleißig gebetten vnnd angezaigt, Er müße ein Bürde Weins vnnd etlich gelt Zinß daruon geben, vff welches er Bast sich nacher Monthabaur zu Trier begeben vnnd stillstand des freuels erhalten, Alß er widerkommen, hab er abermals hart schreiben von Keßellstatten kriegt, darinn Ihm vfferlegt, Er solt eylendts zum Chur-Fürsten kommen ꝛc. bald hernach hab er ein raiß gen Cölln bekommen, da sey er gen Coblentz geraißet, daselbst sey Ihm der Brieff vffgedrungen worden, also hab er den Brieff bekommen, Trier vnnd Keßelstatt haben Ihn zu annehmung des Brieffs bewegt, mit abforderung des freuels vnnd Bedrowung, daß man Ihn den Cranen wider nider-

reißen

reißen wolte, Sie haben Ihm alle Jahr 20. fl. davon abgeheissen, den Brieff hab er noch daheim, wölle Ihn Ihrer F. G. zustellen, die Nachbarn so den Kranen abgerißen, schelten Ihn, fordern den Vncosten, heißen Ihm vil gelts ab, die Trierischen haben Ihm sonst nichts weitter befohlen, dann was jm Brieff stehe, der Brieff sey Ihm zu Coblentz nit vorgelesen worden, so könne er auch selbst nit lesen, biß daß er wider heimkommen, hab er Ihn lesen laßen, da hab er wol gemerckt, daß der Brieff nit recht gemacht were, weil deß Zinß so Ihme von beyden seinen gnedigen Fürsten vfferlegt, nit darin gedacht werde, dann er wol gewust was er verheissen hette. Sagt zum Beschluß, die Trierischen haben Ihm nach der Zeit khein freuel mehr abgefordert. ꝛc.

Hierauff hat mehrangedeutter Jungker Ober-Amptman mich solenniter requirirt, dise gantze handlung Frag vnnd ervolgte Antwortt jnn notam vleißig zu nehmen, zu verInstrumentiren, vnnd vff Begern mitzutheilen, Deßen Ich mich tragenden Ampts halben schuldig erkannt, vnnd die Zeugen souil müglich jnngedenck zu sein ermahnete.

Geschehen Vffm Closter Wolffen an der Mosell Sponheimischer Obrigkeit, Jnn der Vndern Stuben an der Küchen, genannt die Conventsstuben, Als man zalte, nach der heilsamen geburt Vnnsers einigen Erlöser vnnd Seeligmachers Jesu Christi, Tausendt Fünffhundert Sechs vnnd Neuntzig Jahr, der Neunden Römer Zinß-Zahl, bey Regierung des aller-Großmechtigsten Fürstens vnnd Herrn, Herrn Rudolphi dises Namens deß anndern Erwölten Römischen Kaysers, zu allen Zeitten Mehrer deß Reichs, jnn Germanien zue Hungarn, Behem, Dalmatien, Croatien vnn Schlauonien ꝛc. Königs, Ertz-Hertzogen zue Oesterreich, Hertzogen zue Burgundi, Steier, Cärnden, Crain vnnd Württenberg, ꝛc. Grafens zue Tyrol. ꝛc. Vnnsers Allergnedigsten Herrn, Seiner Mayt: Reich deß Römischen vnnd Böhmischen jm 21ⁿ vnnd deß Hungarischen jnn 24ⁿ Jahren, vff Donnerstag den 1ⁿ July Alten Calenders, umb X. Uhren vormitttag, jnn gegenwart der Achbarn Vornehmen, H. Johann Wagners von Rattich vnnd Jacob Heußlers Ampt-Knechts zue Trarbach, Alß hierzu jnsonderheit erbettener glaubwürdiger gezeugen.

Vnnd Ich Daniel Schönwaldt geschworner Notarius, jetziger Zeit der löblichen Rheingraueschafft zue Kirn an der Noh

Gemeiner Schultheis, bekenne mit disem durch mich vffgerichten, auch aignen Handen Tauff vnnd Zunahmen geschrieben vnnd underschrieben, dartzue mit meinem gewönlichen Kay: Notariat-Signet authorisirten Instrument, daß Ich dises alles vnnd Jedes wie obgemelt beneben obbenannten glaubwürdigen zweyen Getzeugen Inn der Person selbsten also geschehen, geredet vnnd verhandlet worden sein, gegenwerttig gehört, vernommen vnnd gesehen habe, Alß ich dann zue mehrerm glauben insonderheit dartzue bin erfordert vnnd requirirt worden.

Daniel Schonwaldt Vrsell: Not. Cæs. Prætor Kymensis submp.

Num. 4.

EXTRACT
Bacherachischen Vertrags
de ann. 1598.

Nebenn oberzehltenn Punctenn, Habenn sich beyde theill jegenn einander, vnd nemlich Vnsere gnädige Fürstenn vnnd Hernn, Gravenn zu Sponheimb gegenn Trier beklagt, daß ihre Churfürstliche Gnadenn ein Schiff zwischenn Trarbach vnnd Emckerich, vff der Mosell aus vnleigtbarer Spanheimischen Jurisdiction, bey Nächtlicher weill, mit gewalt abgefüehret, vnnd also ein Regall vf Sponheimische Obrigkeitt zu extendiren gemeintt, do entgegenn Vnser Genedigster Herr der Chur-Fürst zu Trier, sich vber Sponheim beschwerdt daß man sich selbigen theils vnterfangen wolte, den Vnderthanen Cran vf dem Mosell-Strom zu erbawenn, nach zu gebenn, wie mit Bastiann Viltzenn, Schiffmann zue Reiell geschehenn, deßgleichenn vndergangene Schiff oder Nachenn zu confisciren, weniger auch nit ohnne herkommene erlaubnüß sich neuerlicher Landt-Zols Gerechtigkeit, wie zu Sainheim anzumaßen, gestalt, diese Clogenn vnnd jegen Beschwerungen, vnder dem Zwanzigsten Punctenn der Sponheimischenn, auch ersten, Zweitten und Fünfften Punctenn der Trierischen Gravaminum begriffenn.

Nachdemmall aber befunden, daß diße Strittigkeittenn, vf vorgegebenne Chur vnnd Fürstliche Regall gegründet vnnd

fun-

fundirt worden, vnnd sich in denselbenn kein Theil seines Rechtenns in etwas begebenn wollenn, ohne daß auch etlicher Punctenn halben, solche sachenn durch ausprachte Procefs ahn das Keyserliche Cammer-Gericht gelanngt vnnd erwachsenn, haben sie weiter vor dißmall nicht verhandtlet werden können, Alß daß entweder nach einkommener Resolution, der Fürsten, Gravenn zu Sponheim, veber das vorgeschlagenn Compromiss dieße differenzien, vf dem Moßell-Strom, auch dazu verschobenn, oder wo beyde Theill nicht darzu verstehen konttenn, jeder Theill bey angefangenen ordenlichen Rechtenn verpleiben oder sonsten vf anndere schidtliche Mittell derselben Nachparlichenn Vergleichung treffenn mögenn.

Num. 5.

Veneris 13. Julii 1742.

Chur-Trier contra Chur-Cölln, und den Grafen zu Neuwiedt, die neu errichten wollende fliegende Brücke betreffend ꝛc.

Absolvitur Relatio & Conclusum.

1mo Ponatur die Chur-Trierische Vollmacht ad Acta.

2do Cum inclusione Exhibitorum de præs. 9. & 10. hujus rescribatur an den Herrn Chur-Fürsten zu Cölln:

Derselbe hätte hieraus mit mehreren zu ersehen, was bey Kays. Maytt. von Chur-Trier wider Ihne wegen einer ohnweit Andernach und Wiedt oberhalb der Nettbach in dem Rhein zu errichten wollender fliegender Brücken klagbar vorgebracht worden, Es würde auch demselben Zweifels ohne noch guter massen beywohnen, was für trifftige Gegen-Vorstellungen klagender Seits in dieser Sache bereits extrajudicialiter an Ihne geschehen, und welchergestalt man hierdurch die periclitirende Chur-Trierische jura wider

diese

diese neuerliche Anmassung in Sicherheit zu setzen getrachtet habe.

Nachdem aber anitzo weiters vorgekommen, was massen die Regierung zu Bonn mit Hindansetzung aller Freund-Nachbarlicher Remonstrationen und Erinnerungen schlechterdings fortzufahren gemeint, und die quæstionirte Brücke durch den zu solchem Ende nach Andernach eigens abgeordneten Hof-Rath Dorn, und Secretarium Dierna nechster Tagen herstellen, und so gar die hiezu nöthige Ancker-Pfäle auf dem oberhalb Neuwied in dem Rhein gelegenen Wehrt fest setzen zu lassen würcklich im Begrieff seye.

So könnten Kay: Maytt: zumahl auf andringliche Chur-Trierische Instanz nicht umhin, den Herrn Chur-Fürsten aus Reichs-Vätterlicher Sorgfalt in Zeiten hievon abzumahnen, und gleichwie Sie nicht zweifelten, derselbe würde seiner Ihm beywohnenden hohen Begabnüß nach von selbst ermessen, was für motus und üble Folgerungen eine solche auf offentlichen Rhein-Strohm unternehmende Neuerung sowohl bey Chur-Trier, als anderen mit ihren Territoriis besagten Strohm anliegenden Chur-Fürsten und Ständen wegen der darunter zu leiden habender freyen Schiffarth und Commercii publici nach sich ziehen dörffte;

So gesinneten Kay: Maytt: an Ihne den Herrn Chur-Fürsten gnädigst, doch ernstlich, die ungesaumte gemessene Verfügung an seine Regierung zu Bonn dahin zu thun, daß sie von diesem oberhalb der Nettbach vorhabenden Gemeinschädlichen Brücken-Bau gäntzlich abstehe, das allda hergebrachte Chur-Trierische Regale führohin unbekränckt lasse, den nach Andernach abgeordneten Hof-Rath Dorn,

und

und Secretarium Dierna ohne Verzug wiederum avocire, sohin zu fernerer Klag und Beschwerde hierinnfals nicht Anlaß gebe;

Welchemnach der Herr Chur-Fürst, wie dieses alles von ihme an seine Regierung befohlen, und von derselben auch würcklich befolget worden, inner zwey Monath Zeit an Ihro Kays: Maytt: die gebührende Anzeig zu thun hätte, damit nicht im wiedrigen unverhofften Fall allerhöchst Dieselbe Sich zu anderen Reichs-Constitutions-mäßigen Verordnungen gemüßiget sehen möchte.

3tio Fiat an den Grafen von Neuwied Mandatum respectivè dehortatorium, & inhibitorium de non infringendo Regale Cæsareum Archiepiscopatui Trevirensi in flumine Rheni usque in Ripam Nette concessum, nec non de avocando Officialem, & de non amplius attentando S. C. annexâ Citatione solitâ cum Termino duorum mensium, & sub pœna viginti marcarum auri puri.

4to Cum notificatione horum rescribatur etiam an den Herrn Chur-Fürsten von Trier:

Kays: Maytt: hätten aus seinem Exhibito de præsentato 12. hujus nicht gantz ohne Befrembdung ersehen, was für weit aussehende Anstalten seiner Seits wider den von Chur-Cölln ohnweit Andernach, und Neuwiedt in dem Rhein oberhalb der Nettbach zu errichten vorhabenden Brücken-Bau vorgekehret würden.

Nachdem aber der Herr Chur-Fürst Selbst leicht ermessen könten, was für grosse Weiterung, und Bewegungen allenfalls hieraus entstehen dörfften;

U So

So erseheten Sich Kays: Maytt: gäntzlich, und gnädigst zu Ihme, Er würde von diesem eigenmächtigen Vorhaben um so williger abstehen, und die Kayserliche Allerhöchste Justiz-Hülffe ruhig abwarten; Alß Kay: Maytt: bereits unter heutigem dato, wie aus dem Anschluß zu ersehen, Ihr Höchst Ober-Richterliches Amt in ein so andern bereits sattsam beobachtet hätten.

5to Fiat votum notificatorium ad Imperatorem.

(L.S.) Matth: Wilhelm Haan mpp.

Num. 6.

Martis 7. Aug. 1742.

Chur-Trier contra Chur-Cölln, und den Graffen zu Neuwied respect. & respectivè Mandati S. C. die neu errichten wollende Fliegende Brücke betreffend, sivè Chur-Trierischer Anwaldt Breè sub præs. hodierno, übergiebt allerunterthänigste Folgleistung ad Conclusum de 3. curr. mit fernerweiterer Anzeig und Bitte pro gratiosissime maturandis severioribus ordinationibus Cæsareis in Exhibito sub præsentato 2. hujus humillimè petitis, appon. Num. 23. 24. 25. & ult. Conclus. in duplo.

Idem sub præs. hodierno übergiebt allerunterthänigsten Nachtrag zu diesseitigen anheute übergebenen Exhibito, mit Bitte pro clementissimè maturandis ordinationibus Cæsareis severioribus retro petitis in duplo

1mo Ponatur edoctio factæ insinuationis rescripti & mandati S. C. ad acta.

2do Fiat nunc contra den Grafen zu Neuwiedt, mandatum ulterius S. C. in conformitate prioris sub pœna dupli cum reservatione prioris pœnæ, annexa citatione solita & termino unius mensis.

3tio Wird

3tio Wird bey denen in dieser Sach vorkommenden und in das Publicum sonderbahr einschlagenden Höchstbedencklichen Umständen die Executions-Commission in casum non-paritionis auf die ausschreibende Herren Fürsten des Nieder-Rheinisch-Westphälischen Creyß so wohl in der Haupt-Sache, als der angesetzten Straffe halber sumtibus des Impetratischen Graffens zu Neuwiedt eventualiter hiemit erkannt.

4to Cum notificatione horum rescribatur ulterius an den Herrn Chur-Fürsten zu Cölln

Aus dem unter heutigem dato ergangen und beyliegenden Concluso hätte der Herr Chur-Fürst zu ersehen, was massen Kayserl: Mayt. auf Chur-Trierisches Nothgedrungenes Anruffen wieder den Grafen zu Neuwiedt ein anderweites Mandatum S. C. auch um deren in dieser Sach vorkommendt- und besonders in das Publicum mit einschlagenden Höchstbedencklichen Umständen eventualiter die Executions-Commission zu erkennen bewogen worden.

Nachdem nun auch von seiner Chur-Fürstl. Regierung zu Bonn und denen in Sachen abgeordneten Commissarien dasjenige noch nicht vollzogen seyn solle, was Kays: Mayt: dem Herrn Chur-Fürsten sub dato 13. Julii nup. hierinfalls anbefohlen haben, als ermahnen Sie denselben hiemit nochmahlen gnädigst, die ohnaufhaltlich schleunige Befolgung sothaner Kayserl. Verordnung, dafern es noch nicht geschehen, mit allen Ernst zu verfügen, da im widrigen Fall Kays: Mayt: gegen gedachte seine Regierung und Commissarien mit Reichs-Constitutions-mäßiger weiterer Ahndung fürzugehen sich länger nicht entbrechen könten.

Ge-

Gestalten Sie dann, wie solches befolgt worden, inner dem bereits angesetzten 2. Monatlichen Termin der Anzeig gewärtigen.

(L.S.)

Matth. Wilhelm Haan mpp.

Num. 7.

Martis 18. Septembr. 1742.

Chur-Trier contra Chur-Cölln, und den Grafen zu Neuwied Rescripti, & Mandati, die neu errichten wollende fliegende Brücke betreffend, sive Impetrantischer Anwaldt Breè sub præs. 13. hujus docendo factam insinuationem Conclusi & Mandati arctioris de 7. Aug. nup. supplicat humillimè, pro ob nullatenus præstitam paritionem Impetratum in pœnam Mandato insertam declarando, injungendoque Directorio Circuli Electoralis ejusdem strictam Executionem, novum opus quæstionis demoliendo, & Impetratum ab omni alia innovatione, juriumque Electoralium deterioratione coercendo, atque usque ad præstitam plenariam paritionem à Limine hujus Judicii cum quibuscunque petitis & Exceptionibus repellendo. appon. Num. 29. 30. & 31. in duplo.

Idem sub præs. hesterno übergiebt allerunterthänigste Anzeig und Bitte, pro clementissimè retradendo Exhibito de 13. curr. interimque non præjudicando.

E contrà Gräfflich-Neuwiedischer Hoff-Rath von Lersner sub præs. 4. hujus, Legitimando se ad Causam, Exhibendoque Exceptiones sub- & obreptionis, supplicat humillimè pro clementissimè desuper reflectendo, cassandoque sub- & obrepto Mandato, junctâ reservatione etiam contra emanatum Mandatum ulterius proximè exhibendarum ulteriorum Exceptionum sub- & obreptionis. Appon. Lit. A. in duplo.

Idem sub præs. eod. übergiebt allerunterthänigste Exceptiones sub- & obreptionis, mit Bitte, pro clementissimè cassando emanato Mandato cum condemnatione

tione Impetrantis in Expensas, nec non in resolutionem Exhibiti de 18. Aug. novissimi ob summum in morâ periculum maturando petito Mandato pœnali S. C. in duplo.

Idem sub præs. 14. curr. überreichet allerunterthänigste Exceptiones ulteriores sub- & obreptionis, annexo petito humillimo, pro clementissimè cassando sub- & obrepto Mandato, ac contra omnes sinistras imputationes, vim, & præpotentiam partis adversæ authoritate Cæsareâ protegendo, & manutenendo, appon. Lit. A. in duplo.

1mo Fiat petita Retraditio des Chur-Trierischen Exhibiti de præs. 13. hujus.

2do Retradantur etiam dem Gräflich-Neuwiedischen Anwaldt seine unförmliche Exhibita de præs. 4. & 14. hujus um solche nicht nur mit gebührender submission zu unterzeichnen, sondern auch mit Beybehaltung der vorigen Rubric, und ohne Einmischung anderer ad hanc causam nicht behöriger Sachen intra Triduum zu reexhibiren, und fürohin allezeit das letztere Conclusum beyzulegen.

Matth. Wilhelm Haan mpp.

Num. 8.

Martis 30. Octobr. 1742.

Chur-Trier contra Chur-Cölln und den Grafen zu Neuwied Rescripti & Mandati respectivè ulterioris, die neu errichtete fliegende Rhein-Brücke betreffend, sive Impetrantischer Chur-Trierischer Anwaldt Breé sub præs. hesterno producendo passum concernentem aus dem Ertz-Stifft Trierischen Codice Diplomatico in forma authentica sub P. supplicat humillimè pro clementissime ponendo ad Acta desuperque in referendo reflectendo appon. Lit. O. & P.

X Idem

Idem sub præs. eodem übergiebt allerunterthänigst in jure & facto bestgegründeten Nachtrag ad Exhibitum de 23. hujus mit Bitte pro clementissimè desuper reflectendo & deferendo retro petitis in duplo.

Absolvitur Relatio & Conclusum.

1mo Ponatur humillima Documentatio factæ insinuationis Rescripti & respective Mandati ulterioris S. C. ad Acta.

2do Fiat nunc gegen den Grafen zu Neuwied, rejectis Exceptionibus, etiam ulterioribus, planè frivolis, Paritoria, cum Termino unius mensis.

3tio Soll auch der Graf von Wied (falls er in dieser Einmonathlichen Frist nicht vollkommene Parition leistet,) elapso hoc Termino in die in denen Mandatis & Paritoria angedrohete einfache und doppelte Strafe à 20. und respectivè 40. Marck Löthigen Goldes, hiermit fällig erklähret seyn, auch

4to Alsdann nicht weniger sowohl der Haupt-Sache halber, als wegen Einbringung deren nur gedachten Strafen die vorhin schon eventualiter erkannte Commissio ad Exequendum auf Impetrantisch förmliches Anruffen ohne einzigen weitern Anstand expediret werden.

5to Injungatur dem Gräflich-Wiedischen Mandatario eine förmliche General-Vollmacht zu seiner legitimation intra Terminum unius mensis so gewiß allerunterthänigst beyzubringen, als sonsten hinkünfftig keine schrifftliche Handlung oder Vorstellung von ihme mehr angenommen werden solle.

6to So viel aber den Herrn Chur-Fürsten zu Cölln als Co-Impetratischen Theil betrifft, communicentur, nach Gestalt der Sachen,

Ex-

Exceptiones parti impetranti ad replicandum cum Termino duorum mensium.

Matth: Wilhelm Haan mpp.

Num. 9.

Jovis 24. Januarii 1743.

Chur-Trier contra Chur-Cölln und den Grafen zu Neuwied Rescripti, Mandati ulterioris paritoriæ & respectivè Executionis, die neu errichtete fliegende Rhein-Brücke betreffend.

Absolvitur Relatio & Conclusum.

1mo Rejectis Exceptionibus, adhuc ulterioribus, post Paritoriam plenam inadmissibilibus, & in se etiam planè frivolis wird nunmehro der Graf von Wied zu Neuwied, in Conformitate Conclusi de 30. Octobr. nuper. ejusque Membri tertii, in die daselbst angedrohete einfache und doppelte Strafe à 20. und respectivè 40. Marck Löthigen Goldes hiermit würcklich verfallen erkläret.

2do Fiat nunc in Conformitate ejusdem Conclusi, Commissio ad exequendum, und zwar nach Gelegenheit dieser Sache, auf die beede Mitausschreibende Herrn Fürsten des Nieder-Rheinischen Westphälischen Crayses, nehmlich auf den Herrn Chur-Fürsten zu Pfaltz, als Hertzogen zu Jülich und Berg, dann den König in Preussen, als Hertzogen zu Cleve, cum Clausula: Samt und Sonders.

3tio Cum horum Notificatione & inclusione Mandati S. C. primi & ulterioris, item Paritoriæ plenæ & ultimi Conclusi de 30. Octobr. a. p. in Copia Rescribatur Iisdem, dem Grafen zu Wied-Neuwiedt, noch zu allem Ueberfluß einen Terminum unius Mensis

ad

ad plene parendum so wohl wegen Erlegung derer andictirter Strafen, alß wegen der Haupt-Sache, Autoritate Cæsarea anzusetzen, in casum non-paritionis & effluxo hoc Termino aber, wegen seiner gegen die Allerhöchste so ernstlich- auch wiederholte Kayserl. Allergerechteste Verordnungen recht geflissentlich unternommener unverantwortlicher Wiedersetzlichkeit, nicht nur die Straf à 60. Marck Löthigen Goldes (so Ihm erstlich angedrohet, nunmehro Er aber würcklich fällig darein declariret worden,) von obgedachten Grafen zu Wied auf dessen eigene Unkosten, ohne weitern Anstand executivè einzubringen, sondern auch (soviel die Haupt-Sache betrifft,) die Gräflich-Wiedtischer Seits an dem Gräflich-Wiedtischen Territorio oder Gebieth, zu Behuf der fliegenden Rhein-Brücke, an- und fest gemachte Land-Brücke, Eadem Autoritate, auch nöthigen Falls manu forti, wieder ab- und wegreissen, oder demoliren, und alles in den vorigen Stand, wie es ante motam litem gewesen, gegen den Grafen zu Neuwied vollständig wieder herstellen zu lassen, auch wie solches vollzogen worden, an Ihro Kayserl: Mayt: in Termino duorum mensium umständlich zu berichten.

4to So viel aber den Herrn Chur-Fürsten zu Cölln, als Co-impetratischen Theil anbelanget,

Communicentur die Chur-Trierische Replicæ ad duplicandum, cum Termino duorum Mensium.

5to Econtra, Communicetur das Chur-Cöllnische Additional-Exhibitum sub præs. 11. Decembr. a. p. dem Herrn Chur-Fürsten zu

zu Trier, um sich auch hierüber in Termino duorum Mensium vernehmen zu lassen.

6to Et interim ponatur das Gräflich-Wiedische Mandatum Procuratorium sub præs. 1. Decembris a. p. ad Acta.

Matth: Wilhelm Haan mpp.

Num. 10.

Lunæ 15. Junii 1743.

Chur-Trier contra Chur-Cölln und den Grafen zu Neuwied die fliegende Rhein-Brücke betreffend.

Absolvitur Relatio & Conclusum.

1mo Ponantur humillimæ literæ des Herrn Chur-Fürstens zu Cölln sub præs. 8. hujus ad Acta, und können selbige dem Herrn Chur-Fürsten zu Trier auf Anmelden è Cancellaria communiciret werden.

2do So viel aber die Causam principalem anbetrifft: Communicetur das Chur-Trierische Exhibitum sub præs. 10. Febr. nup. d. parti Impetratæ zur schließlichen Nothdurfft, cum Termino duorum mensium.

3tio Wird zwar die erkante Executions-Commission aus denen vom Herrn Chur-Fürsten zu Cölln erst neuerlich angeführten Ursachen und zwar nur ad interim oder nur auf eine Zeitlang hiemit suspendiret, jedoch soll dieses allen denen gegen den Graffen zu Wiedt Neuwied erkanten Kayserl. Executivischen Verordnungen pro futuro im geringsten nicht præjudicirlich seyn, sondern selbige nach Befinden hiernechstens wieder erneuert werden.

4to Idque notificetur Commissioni Cæsareæ des Inhalts: Es hätten Ihro Kayserl.

Y Maytt:

Maytt: aus verschiedenen von dem Herrn Chur-Fürsten zu Cölln gantz neuerlich fürgebrachten und vorhero nicht so bekannt gewesenen Ursachen endlich sich gnädigst entschlossen, der unterthänigst und inständigst gebettener suspensioni der Executions-Commission ad interim und nur auf eine Zeitlang jedoch ohne Abbruch der voriger gegen den Graffen zu Wied ergangener Kayserl. Executivischen Erkäntnissen vor dißmahlen statt zu thun; Dahero dann Ihro Kayserl. Maytt: Sich gnädigst verseheten, es würde Commissio Cæsarea biß auf anderwerte und nach Befinden, und bald möglichst zu ertheilende Kayserl. Verordnung mit der würcklichen Execution bey solchen Umbständen noch zurück und an sich halten zu lassen von selbsten geneigt seyn.

Matth: Wilhelm Haan mpp.

PRO MEMORIA.

Es ist die zwischen Chur-Cölln und Wied-Neuwied eines-so dann Chur-Trier andern Theils vor einigen Jahren sich wegen einer fliegenden Brücke auf dem Rhein erhobene Streitigkeit in dem ganzen Römischen Reich viel zu bekannt geworden, als daß man dieserhalb eine umständliche Erzehlung anstellen solte.

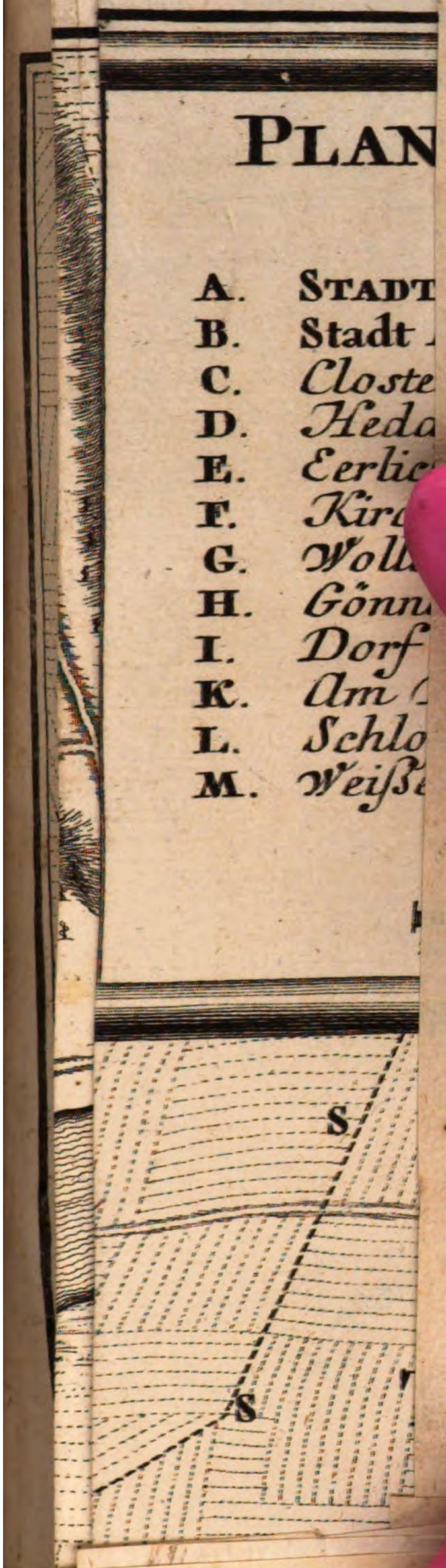
Nachdeme hingegen gewisse Zeit-Läufte sothaner Brücken-Sache unvermuthet, auch ohne einzige disseitige Veranlassung, eine Abänderung und Halte gemacht; hierdurch aber, und wenn man in Publico gänzlich darzu still sitzen wolte, es, ob habe man seine so klare Befugnis auf einmal verlohren gegeben, oder deseriret, das Ansehen gewinnen, und zu allerhand nachtheiligen Folgerungen der Anlaß genommen werden dürfte.

So hat man nicht allein durch die sub Lit. A. anliegende gründliche Deduction das disseitige Recht, benebst dem vormaligen Reichs-Hofrathlichen Verfahren jedermänniglich vor Augen legen, sondern auch sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs eine Sache, welche sonderlich alle diejenige, deren Lande am Rhein-Strohm gelegen, in ihren Folgen interessiret, zu gründlicher Notiz und Einsicht anheim geben, somit zugleich sich und der Posterität die hinkünftige Competenz auf Art und Weise, wie es den gemeinsamen Territorial-Juribus eines jeden Reichs-Stands, ins besondere auch denen

Reichs-

Reichs-Constitutionen und Verfassungen am gemäsesten geschehen mag, ausdrücklich vorbehalten wollen. Neuwied, den 20. Julii 1748.

Hoch-Gräfl. Wied-Neuwiedische Regierungs-Canzley.



PLAN
A. STADT
B. Stadt
C. Closte
D. Hed
E. Eerlic
F. Kir
G. Wol
H. Gönn
I. Dorf
K. Am
L. Schlo
M. Weiße
S
S